Nr. 32.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 7. Februar 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Wert des Handwerks.

Wieder naht der Termin, wo sich zahlreiche Eltern und Vormünder vor die Frage gestellt sehen, welchem Beruf sie ihre aus der Schule entlassenen Söhne und Pfleglinge zuführen sollen. Da ist es wohl angezeigt, wieder einmal unserm Volke den hohen Wert des Handwerks vor Augen zu führen.

Die Berufszählung von 1907 hat Ergebnisse zutage gefördert, durch die der unwiderlegliche Beweis geliefert wird, daß von einer starken Verdrängung oder gar völligen Vernichtung des Handwerks nicht die Rede sein kann. Vielmehr stellt das Handwerk nach wie vor einen frisch grünenden und lebenskräftigen Zweig am Baume des nationalen Wirtschaftslebens dar. Diese Tatsache ist aber hocherfreulich und muß von allen denjenigen, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, mit aufrichtigster und lebhaftester Genugtuung begrüßt werden. Denn das Handwerk verkörpert in sich Werte sittlicher, staatlicher, nationaler und sozialer Art, die schlechterdings unersetzbar sind. Dieser Überzeugung hat vor einiger Zeit der preußische Minister für Handel und Gewerbe Sydow bei einem festlichen Anlasse mit den anerkennenden Worten Ausdruck geliehen: „Wenn die verbündeten Regierungen in Übereinstimmung mit den Vertretern des Handwerks sich zu gesetzgeberischen Maßnahmen entschlossen haben, so waren sie geleitet von der Überzeugung, daß die Existenz eines kräftigen Handwerkerstandes eine Notwendigkeit für den Staat sei. Es gilt heute, gegenüber den alles nivellierenden und vieles wegführenden Wellen unseres industriellen Zeitalters Persönlichkeit und Selbständigkeit zu erhalten. Wir wollen Männer, denen die Arbeit nicht lediglich Mittel zum Gelderdienst ist, sondern die zu dem Produkte ihrer Tätigkeit in einem persönlichen Verhältnisse stehen, weil es ihnen das liebe Kind ihres Geistes und ihrer Kunsttätigkeit ist. Solche Kräfte bildet das Handwerk heran. Darum ist auch der Handwerkerstand ein so wichtiger Teil des breiten Mittelstandes."

Es gibt kaum einen zweiten Stand, in dem ein solches Zusammenwirken der körperlichen und geistigen Kräfte, der schaffenden Hand und des denkenden Geistes stattfindet wie beim Handwerk. Dieser Bedeutung der Handwerkstätigkeit hat seinerzeit ein deutscher Fürst eine treffende Würdigung zuteil werden lassen. Prinz Ludwig von Bayern sagte gelegentlich einer Ausstellung in München: „Eins ist dem Handwerker doch geblieben. Es ist die persönliche Mitarbeit an seinem Werk. Was der Handwerker vollbringt, indem er beim Schaffen seines Werkes sein ganzes Denken und Fühlen in sein Werk hineinlegt, ist kein maschinelles Erzeugnis, es ist ein Werk mit Empfinden, das den Stempel des Erzeugers trägt, und wird dadurch zum Kunsthandwerk. Und wenn er es verstanden hat, sein Werk in diesem Sinne zu schaffen, so ist in dem Werke eine Individualität vorhanden, die ihm niemand nehmen kann." In der gleichmäßigen Ausbildung und Übung der Körper- und der Geisteskräfte, die dem Handwerke eignet, liegt ferner eine kräftige Gegenwirkung gegen die von anderer Seite drohende körperliche und geistige Entartung. Das Handwerk dient damit auch der Erhaltung der Wehrkraft unseres Volkes und erfüllt so eine hohe nationale Aufgabe.

Der außerordentliche Wert, der dem Handwerk innerhalb der staatlichen und nationalen Volksgemeinschaft zukommt, legt allen inbetracht kommenden Faktoren, Staat, Gemeinden und Privaten die ernste Pflicht auf, nach Kräften für die Erhaltung und Förderung des Handwerks Sorge zu tragen. In Handwerkerkreisen selbst aber sollte man die vielfach hervorgetretene Neigung, den Handwerkerberuf des Vaters mit der Beamtenlaufbahn zu vertauschen, mit Entschiedenheit bekämpfen und kräftig auf die Heranbildung eines guterzogenen und leistungsfähigen Nachwuchses aus der eigenen Mitte hinwirken. Denn noch immer hat das Wort: „Handwerk hat einen goldenen Boden" seine Wahrheit und wird sie, so Gott will, für alle Zukunft behalten. w.

Politische Tagesschau.

Die Südlandreise des Kaisers.

Nach den bisherigen Dispositionen dürfte — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" hört — die Abreise des Kaiserpaares nach Korfu in der ersten Märzwoche, kurz nach Beendigung der mit dem 28. Februar und dem Fastnachtsball abschließenden Berliner Hoffestlichkeiten, erfolgen. Die Fahrt, an der die Prinzeß Viktoria Luise teilnimmt, geht über München und den Brenner nach Venedig, wo die Kaiserjacht „Hohenzollern" die Herrschaften erwartet. An den Aufenthalt auf Korfu wird sich voraussichtlich eine kurze Kreuzfahrt im Mittelländischen Meer und ein Besuch italienischer Städte anschließen. Die Rückkehr nach Deutschland soll über die Schweiz und Baden wahrscheinlich gegen Ende April erfolgen.

Einige Belege für die „Mittelstandsfreundlichkeit" der Sozialdemokratie:

I. Der letzte Schlußakt der Finanzreform von 1909 ist mit der Annahme der Einführung einer Besitzsteuer auf den unverdienten Wertzuwachs bei Grundstücksverkäufen von von den rechtsstehenden Parteien erledigt worden, während Freisinnige und Sozialdemokraten sie abgelehnt haben. Die Sozialdemokraten verlangten: 1. daß keinerlei Zuwachs steuerfrei gelassen würde, 2. daß auch alle kleinen Leute mit weniger als 2000 Mk. Einkommen besteuert würden, 3. daß für langfristigen Besitz keine Ermäßigungen stattfinden, 4. daß den Bauhandwerkern keinerlei Erleichterungen zugestanden würden. II. Als die Interpellation über den Niedergang des Handwerks im Reichstage verhandelt wurde, war nur ein einziger sozialdemokratischer Abgeordneter im Sitzungssaal anwesend. III. In der hannoverschen sozialdemokratischen Zeitung „Der Volkswille" vom 6. April 1907 steht zu lesen: „Insonderheit müssen wir jede Gehässigkeit und Grobheit den Mittelstandskreisen gegenüber vermeiden. Es ist ja doch nicht nötig, daß wir ihnen immer sagen: Ihr müßt zugrunde gehen, damit die Sozialdemokratie vorwärts kommt. Man sagt ja auch nicht einem Kranken, daß er sterben müsse. IV. Die sozialdemokratische „Bremer Bürgerzeitung" schrieb 1906: „Wir sind überzeugt, daß die wirtschaftliche Entwicklung Bremens dahin führen wird, die Zahl der kleinen Hauseigentümer gewaltig abnehmen zu lassen. Und das ist gut. Die bremische Arbeiterbewegung wird dadurch sehr gewinnen. Los vom Grund und Boden muß der Arbeiter, bevor er revolutionär denken und handeln kann." Das genügt.

Aufhebung des Hilfskassengesetzs.

Ein Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Hilfskassengesetzes ist soeben dem Reichstage zugegangen. Die Vorlage entspricht, abgesehen von der durch die Vorlage der Reichsversicherungsordnung geänderten Sachlage, in allen wesentlichen Punkten den Beschlüssen der Reichstagskommission von 1906.

Die Ausführung des Zuwachssteuergesetzes.

Zu der Annahme des Zuwachssteuergesetzes durch den Reichstag schreibt die offiziöse „Nordd. Allgem. Ztg.": „Für eine gedeihliche Entfaltung der neuen Abgabe, wie überhaupt des ganzen ihm zugrunde liegenden gesetzgeberischen Gedankens, wird von wesentlicher Bedeutung sein, daß es nunmehr auch gelingt, die Ausführungs- und Veranlagungsbestimmungen den Bedürfnissen des wirtschaftlichen Lebens anzupassen. Hierfür mit allen Mitteln zu sorgen, ist die besondere Pflicht der Reichsverwaltung. Sie rechnet dabei auf die Mitwirkung der Gemeinden, die auf diesem Gebiete bereits Erfahrungen besitzen. Aber auch die Mitarbeit der Interessenten des Grundstücksmarkts ist erwünscht und unentbehrlich. Es muß das allseitige Bestreben sein, unnötige Weiterungen, insbesondere auch Prozesse durch eine geschickte Handhabung aus dem Wege zu räumen."

Entschädigung für die Freigesprochenen im Essener Meineidsprozeß.

Das Essener Landgericht hat auf Antrag des Verteidigers im Schröderschen Prozeß, Rechtsanwalts Dr. Niemeyer, sich auf den Standpunkt gestellt, daß der Staat verpflichtet sei, den im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Bergleuten für die erlittene Untersuchungshaft sowohl, als auch für die unschuldig verbüßten Zuchthausstrafen volle Entschädigung zu gewähren. Die Freigesprochenen werden nun ihrerseits Entschädigungsforderungen in bestimmter Höhe stellen. Die beiden in der Zwischenzeit verstorbenen früheren Verurteilten Graef und Imberg haben garkeine Angehörigen mehr, die ihrerseits Entschädigungsansprüche geltend machen könnten. — Nach der Urteilsfällung begaben sich am Freitag Abend die fünf Freigesprochenen nach Bochum, wo sie den Abend im Kreise ihrer alten Freunde und Angehörigen verbrachten. Der Alte Bergarbeiterverband beruft zur Besprechung des Meineidsprozessеseine Anzahl Versammlungen ein, darunter eine große Versammlung die am Sonntag auf dem Bochumer Schützenhofe stattfinden soll. — Die Sozialdemokraten beabsichtigen, die im Essener Meineidsprozeß freigesprochenen Bergleute als Reichstagskandidaten in Zentrumswahlkreisen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes aufzustellen.

Ein „Erfolg" des deutschen Bauernbundes.

In dem in Stendal erscheinenden „Altmärkischen Intelligenz- und Leseblatt" wird über einen „Erfolg" des deutschen Bauernbundes folgendes berichtet: In dem benachbarten Klein-Beuster fand eine Versammlung des deutschen Bauernbundes statt, bei der ein Redner versuchte, die Landwirte dem Bunde der Landwirte abtrünnig zu machen. Seine Ausführungen wurden aber von den Landwirten Forth, v. d. Ohe und Muhl unter dem dröhnenden Beifall der Zuhörer schlagend und überzeugend widerlegt. Schließlich gelangte zwar gegen den Protest des Bauernbundredners, aber unter der stürmischen Zustimmung der Versammlung folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die am 1. Februar 1911 im Saale der Witwe Koch in Klein-Beuster versammelten Bauern aus dem nördlichen Teile des Kreises Osterburg protestierten mit aller Entschiedenheit und Schärfe gegen die verhetzende, landwirtschafts- und volksfeindliche Wühlarbeit des deutschen Bauernbundes und verbitten sich die Störung des Friedens in der Bevölkerung durch seine Wanderredner. Gleichzeitig sprechen sie der Leitung des Bundes der Landwirte ihr vollstes Vertrauen mit der bisherigen Geschäftsführung aus und danken den Führern des Bundes der Landwirte und der konservativen Partei für ihre unerschrockene Wahrung der Interessen der Landwirtschaft und des gewerblichen Mittelstandes. Sie sehen in der gegenwärtigen politischen Vertretung des Wahlkreises Stendal-Osterburg im Reichstage eine entschiedene Benachteiligung der Interessen der einheimischen Bevölkerung und verpflichten sich, die Wahl des Herrn Oekonomierates Hoesch, als des vertrauenswürdigsten Kenners und Verfechters ihrer Interessen, mit allen Kräften zu unterstützen."

Sozialdemokratische Wahlrechtskundgebung.

Aus Braunschweig wird vom Sonntag berichtet: Nach heute Vormittag von der Sozialdemokratie in vier Lokalen veranstalteten Wahlrechtsversammlungen sammelte sich eine nach tausenden zählende Menschenmenge, die die Straßen unter Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht durchzog. Am Bohlweg, an dem das Schloß liegt, staute sich die Menge, wurde aber bald von berittenen Schutzleuten zerstreut, ohne daß es zu Zusammenstößen kam. Auch von der Wohnung des Staatsministers Dr. v. Otto sammelte sich die Menge, doch wurde auch hier die Ansammlung von der Polizei schnell auseinander getrieben. Verletzungen sind nicht vorgekommen.

Eine schlimme Kolonialpost.

Wie das Amsterdamer „Algemeen Handelsblad durch Privatdepesche erfährt, wurde der Ort Tandjoeng-Pandan auf der Sundainsel Billiton von Eingeborenen überfallen und niedergebrannt; der dortige Leiter der Billiton-Gesellschaft wurde ermordet.

Die niederländisch-ostindische Insel Billiton (Blitong) zwischen Borneo und Bangka, eine besondere Assistentresidentschaft bildend, dort durch die Karimata-, hier durch die Gasparstraße getrennt, hat 4594 Quadratkilometer mit etwa 42,000 Einwohnern, worunter sich 96 Europäer und etwa 12,000 Chinesen befinden. Die von Klippen-, Sand- und Korallenbänken umgebene Insel ist bergig und sehr reich an Eisenerzen, vor allem aber an Zinn. Zur Ausfuhr gelangen außer Zinn vor allem Sago, Kokos, Gummi und Schildpatt. Der Hauptort der Insel war das zerstörte Tandjoeng-Pandan.

Eine Deputation deutscher Geistlicher beim König von England.

König Georg empfing Sonntag Nachmittag im Buckinghampalast zu London den Geheimrat Prof. D. Dr. Harnack und den Präsidenten D. Spiecker. Die Gäste wurden vom Erzbischof von Canterbury vorgestellt. Der Empfang hatte privaten, zwanglosen Charakter. Beide Herren hielten Ansprachen an den König, der mit herzlichen Worten erwiderte und sie in England willkommen hieß. Die Deputation überreichte dem König ein Erinnerungswerk, das sich auf den Besuch der englischen Geistlichen in Deutschland im Jahre 1909 bezieht. Die Deputation war von den Parlamentsmitgliedern Allen Baker und Dickinson begleitet.

Aus Portugal.

In einer Unterredung mit Vertretern der Presse hob der Minister des Auswärtigen Machado die Steigerung der politischen Betätigung sowie die Zahl der Zeitungen und Versammlungen hervor. Die beiden früheren Minister Anselmo Andrade und Antonio Azevedo seien Anhänger des republikanischen Regimes geworden; jeder sehe ein, daß die Republik die Unterstützung tüchtiger Männer verdiene. Die Cholera in Madeira sei so gut wie verschwunden; in Funchal begännen wieder Schiffe vor Anker zu gehen. Die Tatsache, daß sich in immer größerem Umfang Freiwilligenbataillone bildeten, beweise die Entwicklung des militärischen Geistes im Volke. Der Minister erwähnte ferner, daß die portugiesische Regierung aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers an die deutsche Regierung Glückwünsche gesandt habe.

Zur Studentenbewegung in Rußland.

Der Stadthauptmann hat 36 frühere Studenten der Odessaer Universität wegen gemeingefährlicher Tätigkeit ausgewiesen.

Aus der russischen Duma.

Da bei einer etwaigen Ablehnung des für Schiffsbauten geforderten Kredits von

28 Millionen Rubel durch die Reichsduma der Reichsrat diesen Kredit doch wiederherstellen würde, hat die Budgetkommission der Duma die Summe als bedingten Kredit bewilligt, und zwar je 7 Millionen für vier verschiedene Städte, um auf diese Weise die Kontrolle über den Kredit zu behalten und seine anderweitige Verwendung zu verhindern.

Gegen die Japaner

dauert in Kalifornien, wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, der parlamentarische Feldzug fort. Eine neue Gesetzesvorlage will den in Amerika geborenen Japanern und Chinesen die Bürgerrechte entziehen.

Ermordung eines persischen Ministers.

Ein Telegramm aus Teheran vom Sonnabend meldet: Finanzminister Sani ed Dauleh wurde heute bei seiner Rückkehr aus dem Medschlis von Armeniern erschossen. Die Verfolgung der Mörder ist aufgenommen.

Die Afrikareise des Königs von Sachsen.

Der König von Sachsen ist Sonntag früh mit Gefolge an Bord des Dampfers „Großer Kurfürst" vom Norddeutschen Lloyd wohlbehalten in Port Said eingetroffen. — Vom sächsischen Ministerium des Auswärtigen neuerlich eingezogene Nachrichten besagen, daß das bisher gemeldete Auftreten der Pest in Egypten nicht der Art sei, daß es zu Bedenken gegen die Fortsetzung der Reise des Königs von Sachsen Anlaß geben könnte.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Februar 1911.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute nach der Kirche im königlichen Schloß den Vortrag des Dr. Goldschmidt über Fortschritte auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie entgegen. Hierbei waren anwesend S. K. H. Prinz Heinrich, der Chef des Generalstabes der Armee, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, der Kriegsminister, der Staatssekretär des Reichspostamts und verschiedene andere Herren.

— Gestern Vormittag verstarb in seiner Wohnung Königin Augusta-Straße 12 der Generalleutnant z. D. von Schenck, zuletzt Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf.

— Der Generalsuperintendent der Rheinprovinz, D. Umbeck, ist gestern Vormittag in Koblenz gestorben.

— Das Projekt, des 1. Garde-Dragoner-Regiment nach Spandau zu verlegen, ist endgiltig fallen gelassen worden, nachdem sich alle maßgebenden Instanzen eingehend mit dieser Frage beschäftigt und fast ausnahmslos sich gegen das in Aussicht genommene Train in Spandau ausgesprochen hatten.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Im Reichstags-Wahlkreise Heiligenbeil-Preuß.-Eylau ist von den Konservativen Landschaftsrat Frommer (Sodehnen) als Kandidat aufgestellt worden. — In Gnesen-Witkowo ist der polnische Kandidat von Grabski zurückgetreten und an seiner Stelle der Propst Dr. Trzcnski aufgestellt worden. — In Kiel-Neumünster ist von den rechtsstehenden Parteien Gutsbesitzer Cyonze (Sarlhusen) aufgestellt.

— Eine Eingemeindung Treptows in Berlin wird voraussichtlich nicht stattfinden. Der Treptower Gemeindevertreter-Ausschuß, der die Eingemeindungsfrage nach allen Richtungen hin zu prüfen hatte, hat beschlossen, die Vereinigung Treptows mit Berlin nicht zu empfehlen. Dagegen soll über die Einverleibung des Ortes in Rixdorf noch weiter verhandelt werden.

— Die Beisetzung Paul Singers auf dem städtischen Zentralfriedhof in Friedrichsfelde hat heute bei frühlingsmäßigem Wetter und ungeheuerer Beteiligung stattgefunden. Der Zug setzte sich um 12 Uhr vom Geschäftshause des „Vorwärts" in Bewegung. Drei Stunden später harrten aber daselbst und in den angrenzenden Straßen noch viele Tausenden des Anschlusses an den Zug der erst um fünf Uhr bei dem Friedhof anlangte. Man schätzt die Gesamtzahl der Teilnehmer auf 100 000. Zu dem Friedhof selbst, wo eine Reihe von Ansprachen gehalten wurde, waren nur Deputationen zugelassen insbesondere auch die ausländischen. Polizeimannschaften waren in großer Anzahl aufgeboten. Es kam indes keine Unordnung vor.

Parlamentarisches.

Von der polnischen Fraktion. Anstelle des verstorbenen Prälaten Dr. von Jazdzewski hat die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses Dr. Mizerski zum ersten Vorsitzer, zum ersten Vizepräsidenten von Chlapowski und zum zweiten Vizepräsidenten von Saß-Jaworski gewählt. Für die Kommissionsberatungen übernimmt die Stelle Jazdzewskis der Abg. Niegolewski. Im übrigen soll Abg. von Saß-Jaworski, wie der „Orendownik" mitteilt, bei der kommenden Wahl ein Mandat nicht mehr annehmen wollen. Er hat sich auf „allgemeines Drängen" bereit erklärt, bis zum Ablauf der Legislaturperiode auf seinem Posten auszuharren.

Ausland.

Klerksdorp (Transvaal), 4. Februar. Der frühere Ehrengeneral Pit Cronje ist gestorben.

Santiago de Chile, 4. Februar. Der Kreuzer Blanco Encalada ist mit der Leiche des Präsidenten Montt heute hier eingetroffen. Nach der Überführung der sterblichen Überreste des Präsidenten in die Hauptstadt fand die feierliche Beisetzung statt, der die Regierung und weite Schichten der Bevölkerung beiwohnten. Die Geschäftshäuser waren während dieser Zeit geschlossen.

Provinzialnachrichten.

† **Culmsee,** 5. Februar. (Ein tödlicher Unfall) ereignete sich am Sonnabend Abend auf der Strecke der Kleinbahn Culmsee-Melno. Der Arbeiter Reetz wurde beim Überschreiten des Geleises hinter dem hiesigen Kleinbahnhofe vom Zuge der Kleinbahn überfahren und getötet. Der Verunglückte war 30 Jahre alt und der Ernährer seiner alten Eltern.

i **Culmsee,** 5. Februar. (Der hiesige Vorschußverein) hielt am Sonnabend im Lokale des Kaufmanns W. Lindemann die erste ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzer des Aufsichtsrats, Herr Lehrer Polaszek, eröffnete die Versammlung und widmete dem verstorbenen Mitgliede, Schmiedemeister Bottsen, einen warmen Nachruf. Nach dem vom Kassierer, Herrn Zeep, vorgetragenen Geschäftsbericht für 1910, balanziert die Einnahme und Ausgabe mit 2 787 721,38 Mark. Der Wechselverkehr betrug 2 423 093,30 Mark, das Bilanz-Konto in Aktiva und Passiva 473 391,21 Mark, das Mitgliederguthaben-Konto 72 223,53 Mark, Depositen-Konto 310 654,77 Mark, das Reservefonds-Konto I 13 321,19 Mark, das Reservefonds-Konto II 11 260,77, das Gewinn- und Verlustkonto 7584,21 Mark. Der Reingewinn betrug 7584,21 Mark. Von demselben kommen laut Beschluß der Generalversammlung in Abzug 10 Prozent zum Reservefonds I 758,42 Mark, 10 Prozent Tantieme dem Vorstand 758,42 Mark, 2,4 Prozent pflichtmäßiger Beitrag dem Verbande und ¼ Prozent der Hilfskasse 174,84 Mark, Versäumnisgelder dem Aufsichtsrat 228,00 Mark. An die Dividendenberechtigten Mitglieder gelangten 6 Prozent Dividende zur Verteilung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hatte der Verein keine Verluste zu verzeichnen, was nur der umsichtigen Führung der Geschäfte zu danken ist. In Anerkennung dessen, bewilligte die Versammlung dem Kassierer Herrn Zeep 350 Mark, dem Direktor Herrn Lemmlein 150 Mark und dem Kontrolleur Herrn Doellning 100 Mark Gratifikation. Außerdem wurden dem hiesigen Verschönerungsverein eine Beihilfe von 50 Mark gewährt. Die Höhe des Gesamtbetrages der aufzunehmenden Darlehn und Spareinlagen wurde auf 500 000 Mark festgesetzt.

Marienburg, 3. Februar. (Zur Landtagsersatzwahl.) Heute fanden im Wahlkreise Elbing-Marienburg zur Landtagsersatzwahl die Wahlmännerwahlen für verzogene oder verstorbene Wahlmänner statt. Von den in sechs Bezirken unserer Stadt zu wählenden 11 Wahlmännern wurden 10 vom sogenannten vaterländischen Wahlverein aufgestellte Kandidaten und 1 konservativer gewählt. Die Beteiligung war gering.

Dt.-Eylau, 3. Februar. (Ein durchgehendes Fuhrwerk) mit einem Ochsen beladen stieß heute Vormittag mit einem großen Holzschlitten zusammen. Die Pferde rasten mit dem umgestürzten Wagen weiter. Eine Frau kam zu Fall und wurde im Gesicht schrecklich zugerichtet.

r **Dt.-Eylau,** 5. Februar. (In der Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr) überreichte der Vorsitzer, Bürgermeister Giese, dem Schuhmachermeister Deyke, welcher der Wehr über 25 Jahre angehört, das ihm verliehene Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Bürgermeister Giese (Vorsitzer), Schlossermeister Gnuschke (1. Branddmeister), Kaufmann Poesler (2. Brandmeister), Malermeister Soenke (Spritzenmeister).

Dirschau, 3. Februar. (Das hiesige am Markt gelegene Zentral-Hotel,) Besitzer Vorschke, ist mit sämtlichem Inventar für 90 000 Mark verkauft worden. Käufer ist der Kaufmann Hermann Kallmann, in Firma J. Eisenstädt, hierselbst.

Schulitz, 4. Februar. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Richard Bönning hat seine hier belegene Bauernwirtschaft, etwa 100 Morgen groß, für 42 500 Mark an den Mühlenbesitzer Otto Ziegenhagen verkauft.

Bromberg, 3. Februar. (Stadtverwaltung und Presse.) Auf Einladung und unter dem Vorsitze des Ersten Bürgermeisters Mitzlaff fand im Magistratssitzungssaal eine Besprechung zwischen drei Vertretern des Magistrats und den Verlegern und Schriftleitern der hiesigen deutschen Zeitungen statt, um eine Einrichtung zu schaffen, die den Zeitungen in regelmäßiger Weise den Nachrichtendienst in kommunalpolitischer Hinsicht erleichtern soll. Da auf beiden Seiten im Interesse der Stadt und ihrer Einwohnerschaft die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung anerkannt und als Grundlage die völlige Freiheit und Unabhängigkeit der Zeitungen von vornherein aufrechterhalten wurde, so kam es zu einem alle Teile gleichmäßig befriedigenden Ergebnis. Insbesondere sollen künftig alle für die öffentliche Behandlung bestimmten Vorlagen sofort nach ihrer Fertigstellung, und Magistratsbeschlüsse von Wichtigkeit stets unmittelbar den Zeitungen zugehen.

Lissa, 4. Februar. (Verurteilung eines Bürgermeisters wegen Unterschlagung.) Vom Landgericht Lissa wurde der vom Amte suspendierte Bürgermeister Schalowski aus Reisen wegen Untreue und Unterschlagung in 4 Fällen zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Küstrin, 4. Februar. (Die Malzfabrik von Kohlstock ist niedergebrannt.) Obgleich zahlreiche Wehren und Militär anwesend waren, konnte von den Fabrikräumen und Stallgebäuden nichts gerettet werden. Man mußte sich auf den Schutz der angrenzenden Gebäude beschränken.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. Februar 1911.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Besitzer Adolf Pansegrau zu Ottlotschin ist als Waisenrat für die Gemeinde Ottlotschin verpflichtet.

— (Provinzial-Vertreterversammlung des deutschen Ostmarkenvereins.) In Danzig tagte am 5. Februar die sehr zahlreich besuchte Provinzial-Vertreterversammlung des deutschen Ostmarkenvereins, um zu der Haltung der Regierung in der Enteignungsfrage Stellung zu nehmen. Professor Hoffmann, der Vorsitzer des Provinzialverbandes, eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf den Ernst der Lage und auf die in der Ostmark vielfach geäußerten Besorgnisse, daß die Nichtanwendung des Enteignungsgesetzes zugleich ein Wiedereinlenken in die Bahnen der Caprivischen Polenpolitik bedeute. Professor Hötzsch von der königl. Akademie in Posen, der das Referat über die Enteignungsfrage hielt, führte aus, daß die letzten Abstimmungen der Polenfraktion bei der Erhöhung der Zivilliste, bei der Wertzuwachssteuer usw. darauf schließen lassen, daß in der Polenfraktion die „Versöhnungsparteiler" in der Mehrheit seien, und daß die Polen durch diese Abstimmungen einen Umschwung der Regierung befördern wollen. Die Beunruhigung, die deshalb die ostmärkische Bevölkerung ergriffen habe, sei verstärkt durch die gegenwärtige Lage der Ansiedelungskommission, die nur noch 28 000 Hektar zur Verfügung habe. Das sei der Bedarf für ein Jahr, und da von dem Erwerb eines Gutes bis zu seiner Besiedelungsfähigkeit durchschnittlich 2 Jahre vergehen, so klafft schon jetzt eine Lücke, die die ununterbrochene Fortführung der Besiedelung unmöglich macht, — eine Lücke, die bei längerer Hinausschiebung der Anwendung der Enteignung natürlich immer größer wird. Nur wenn wir von dem Enteignungsgesetz endlich Gebrauch machen würden, ließe sich das große Ansiedelungswerk fortführen, an dessen nationalem Erfolge nicht zu zweifeln sei und der durch die Volkszählung von 1910 bestätigt werde. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Nach kurzer Debatte wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Provinzial-Vertreterversammlung des deutschen Ostmarkenvereins für Westpreußen und Hinterpommern, die heute in Danzig in schwerer Besorgnis über die Fortführung der Ostmarkenpolitik zahlreich zusammengetreten ist, erklärt sich vollkommen einverstanden mit der bekannten Kundgebung des Hauptvorstandes. Sie hält, da die Ansiedelungskommission nur noch über einen Landvorrat von 28 000 Hektar verfügt und somit das Ansiedelungswerk ins Stocken zu geraten droht, die schleunige Anwendung des Enteignungsgesetzes vom 20. März 1908 für unbedingt erforderlich und hofft, daß es der Regierung gelingen werde, entgegenstehende Schwierigkeiten zu überwinden oder aber, daß die Regierung Anlaß nehmen werde, die beunruhigte ostmärkische Bevölkerung über die Gründe der Nichtanwendung genügend aufzuklären." Mit einem Aufruf an die einzelnen Ortsgruppen zur nationalen Arbeitsfreudigkeit schloß der Vorsitzer die Versammlung.

— (Der Ortsverein Thorn des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten) hielt am Donnerstag im Fürstenzimmer des Artushofes seine Monatsversammlung ab. Nach erfolgter Verlesung der letzten Verhandlungsschrift erstattete Oberpostassistent Petrich einen eingehenden Bericht über die dem Reichstage zurzeit vorliegende Petition um Wiederbewertung der Oberassistentenstellung als Beförderungsstellung. Ein Antrag auf Erhöhung der Beiträge zur Vergnügungskasse wurde angenommen. Auf Antrag des Vorsitzers wurde sodann eine Schulungsgruppe gegründet, der sofort der größte Teil der anwesenden Kollegen beitrat. Nach verschiedenen Mitteilungen wurde die Sitzung dann geschlossen.

— (Verein „Stephania".) Am Sonnabend feierte der Post- und Telegraphenunterbeamten-Verein „Stephania" im Viktoriapark das Kaisergeburtstagsfest in würdigster Weise. Nach einem patriotischen Festprolog, gesprochen von Fräulein Müller, hielt der Vorsitzer, Herr Oberpostschaffner Müller eine längere Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß, in das die Versammlung jubelnd einstimmte. Für Unterhaltung sorgten zwei Einakter „Eine Eisenbahnbekanntschaft" und „Eine falsche Revision", sowie ein Duett und Koupletvorträge. Großen Beifall fand ein von Fräul. Zimmermann eingeübter Schleier-Reigen, zierlich getanzt von 12 jungen Damen. Am Schluß der Aufführungen brachte der Vorsitzer ein Hoch auf die Gäste und Ehrengäste, insbesondere auf die zum Feste erschienenen Vorgesetzten aus, worauf der Tanz begann, bei dem sich die Jugend bis zum hellen Morgen vergnügte.

— (Verein deutscher Katholiken.) Das Stiftungsfest im Artushofe am 2. Februar, mit welchem gleichzeitig die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers verbunden wurde, erfreute sich auch diesmal wieder eines äußerst zahlreichen Besuches seitens der Mitglieder und geladener Gäste. Wenn auch im Laufe des Jahres manche Monatsversammlung in der Besuchsziffer zu wünschen übrig ließ, so hat doch das Stiftungsfest, bei welchem ja ganz besonders jene Ideale beredten Ausdruck finden, auf welche der Verein gegründet ist: Religion und Vaterlandsliebe, Liebe zu Kaiser und Reich, noch nichts von seiner alten Anziehung eingebüßt. Pünktlich um 8 Uhr begann in dem prächtig dekorierten Saale das Militärkonzert. Am Schluß des ersten Teils richtete der erste Vorsitzer Herr Professor Hirschberg herzliche Worte der Begrüßung an die Mitglieder und erschienenen Gäste. Die Festrede hielt Herr Seminar-Oberlehrer Brinkmann. Redner kennzeichnete das Stiftungsfest eines Vereins als einen Tag ernsten Nachdenkens. Was wollen wir? Wir wollen einander katholisches Empfinden, Denken und Handeln wecken. Gerade in den letzten Wochen ist die Kirche in ihrem Oberhaupte Gegenstand von Anwürfen geworden seitens solcher, die weder die Fähigkeit noch die Berechtigung haben, sich um innerkirchliche, rein religiöse katholische Dinge zu kümmern. Bei den überzeugten Katholiken gäbe es gegenüber den Lehrentscheidungen der kirchlichen Zentralbehörde über den Modernismus nur eine innere Zustimmung oder den Verzicht auf die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche. Redner ermahnte zum treuen Feststehen im katholischen Bekenntnisse und bat, sich nicht irreleiten zu lassen. Die evangelischen Christen bat er, sich so zu innerkirchlichen Fragen der katholischen Kirche zu stellen, wie die Katholiken sich zu rein kirchlichen Fragen der evangelischen Kirche stellten, die ja auch z. B. um Veranstaltungen zur Abwehr der Irrlehre vom evangelischen Boden („Spruchkollegium") sich nicht kümmerten. Begeistert erschallte dann gemeinsam das „Hohe Lied von der katholischen Treue", „Fest soll mein Taufbund immer stehen". — Dann kam der Redner auf sein eigentliches Thema: den Geburtstag Seiner Majestät. Er wünschte dem Kaiser alles Gute von des Himmels Gnade und zeichnete in markigen Strichen, was wir an der ritterlichen Gestalt Kaiser Wilhelms haben. Diese Gedanken der Kaisertreue und Vaterlandsliebe sollen nicht nur an patriotischen Hochfesten lebendig werden, sondern täglich vor unserem Geiste stehen. Die Vaterlandsliebe sei nicht nur Selbstsucht in plurali, nicht nur das egoistische Kollektivbewußtsein, sondern zu der Pflicht der Selbsterhaltung kämen zwei Momente, die den Patriotismus zur sittlichen Pflicht machten. Die Nächstenliebe verlange besonders die Liebe jener, die uns durch die Bande des Blutes oder des gemeinsamen Vaterlandes nahe stehen. Eine Farce dieser Christenpflicht sei der Chauvinismus, dessen Wort dem deutschen Ohre und dessen Inhalt dem deutschen Geiste ferner klingt. Der Chauvinismus verachtet ohne Prüfung alles außerhalb der eigenen Landesgrenze, er ist unchristlich, dumm und gefährlich. Sein Gegenstück auf religiösem Gebiete ist der Fanatismus, der aus dem Feststehen im eigenen Bekenntnisse die Verachtung des Andersgläubigen macht, der statt der einigenden Brücken hohe Scheidewände aufführen möchte, über die er der andern Konfession nicht die Hand reichen will zu gemeinsamer, bürgerlicher und kultureller Arbeit. Aber Pflicht sei ein gewisser rationeller Stolz und besonders eine energische Kriegsansage an die Feinde des eigenen Volkstums, mögen sie kommen, woher sie wollen. Zweitens verlange das große vierte Gebot die Unterordnung unter die Autorität des Kaisers. Der Christ müsse konsequenterweise den Königsberger Kaiserworten zustimmen und dürfe den Ausdruck „Von Gottes Gnaden" nicht als leere Phrase bezeichnen, sondern müsse auf die Frage nach der Quelle der fürstlichen Gewalt mit Otto von Wittelsbach auf dem Reichstage zu Besançon verwundert fragen: „Von wem anders als von Gott und seinen Vorfahren?" Redner schloß dann mit dem Wunsche, daß der Himmel sich des Kaisers als seines Instrumentes noch recht lange bedienen möge, um das deutsche Land zu segnen und motivierte das brausend aufgenommene Kaiserhoch, dem die Nationalhymne folgte. — Einen ganz besonderen Genuß boten auch diesmal wieder die Zöglinge des königl. katholischen Seminars mit ihren Gesangsvorträgen im zweiten Teile des Programms. Bei dem stürmischen Applaus mußten sich die Sänger zu Wiederholungen und Einlagen verstehen. Auch an dieser Stelle sei nach jener Seite hin der Dank des Vereins ausgesprochen. Gegen 11 Uhr leitete die Kappenpolonaise zum Tanze über. „Schade, daß im Jahre nur ein Stiftungsfest gefeiert wird", so konnte man manchen Tänzer und manche flotte Tänzerin seufzen hören, als die Uhr schon bedenklich nach Mitternacht vorgeschritten war und die „Nimmermüden" ans Nachhausegehen gemahnt wurden. Der Verein kann mit Stolz und Genugtuung auf den schönen Verlauf des 12. Stiftungsfestes zurückblicken.

— (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) hielt am Sonnabend in den Schützenhaussälen sein Stiftungsfest ab, zu dem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen in außerordentlich großer Anzahl eingefunden hatten. Nach dem Vortrag eines Prologs nahm der Vorsitzer des Vereins, Herr Töchterschullehrer Kerber, das Wort zu einer Begrüßungsansprache, an deren Schluß er das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, in das die Versammelten freudig einstimmten, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Mehreren gediegenen Vorträgen eines launigen Humoristen folgte ein anregender Schwank, in dem sich die Mitwirkenden ihrer Aufgabe bestens entledigten, sodaß ihnen laute Beifallskundgebungen zuteil wurden. Von dem im Verein herrschenden Geiste der Arbeit und des zielbewußten Strebens drang ein Hauch auch an diese Stätte des Vergnügens, indem eine die Narzissussage behandelnde tiefempfundene Ballade von einer Dame des Vereins durch Herrn Lehrer Brauer meisterhaft vorgetragen wurde. Einige weitere Duette und Kouplets, vorgetragen durch Damen des Vereins, bildeten den Schluß des unterhaltenden Teils, worauf man zum Tanze überging. Bei der Kaffeepause, in der Herr Kriegsgerichtssekretär Gedies ein Hoch auf die stenographische Sache ausbrachte, kamen Hunderte von „inhaltsvollen" Paketchen, die bei der Paketpost eingelaufen waren, zur Verteilung. — Wie der Vorsitzer bekannt gab, findet die nächste Vereinssitzung erst am 8. März und nicht schon im Februar statt.

— (Männergesang-Verein „Liederfreunde".) Am Sonntag Abend veranstaltete der Verein im Schützenhaus sein zweites Wintervergnügen, das sich wenigstens durch die närrischen Kappen als Carnevalsfest ankündigte. Auch das Programm, aus dem aller Ernst gebannt, war ganz dem Carnevalhumor geweiht. Zur Aufführung gelangte die komische Operette „Der gestohlene Nachtwächter", in der die Handlung — ein in einer großen Kiste schlafender Nachtwächter wird von zwei Einbrechern gestohlen, die er nach Öffnen der Kiste packt, wofür er eine Auszeichnung erhält — musikalisch recht gefällig eingekleidet ist, unter Benutzung berühmter Opernmelodien. Die Darsteller — Fräulein Rossol („Anna"), Herr Witt („Bräutigam"), der das hohe B im Brustton prächtig herausschmetterte, Herr Kling (der verliebte „Stadtsekretär"), der mit dem Ständchen vom Mo—aoao—nd, frei nach den „Meistersingern", großen Beifall fand, und die Herren Dodt, Paczkowski, Fechner, Sponer, Schulz und Sintkowski führten ihre Rollen zumeist recht gut durch, sodaß die Aufführung viel Vergnügen bereitete. Es folgte der Walzer „Liebesweben" von Weinzierl, der vom Chor unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Seminarlehrer Janz, vorzüglich gesungen wurde. Nach dem Eisbeinessen, das an drei langen Tafeln eingenommen wurde, führten dann die Herren Ebert und Piontkiewicz noch eine äußerst drollige Pantomime in Negermaske auf, die die rechte Stimmung gab für den nur beginnenden Tanz.

— (Freie Fleischerinnung zu Thorn.) Am Sonntag Abend veranstaltete die Innung in den Sälen des Artushofs ihr Wintervergnügen, das stark besucht war, da auch zahlreiche Gäste der Einladung der Innung gefolgt waren. Zum erstenmale wurde für das Fest ein reicheres Programm, mit Festgedicht, gesprochen von Fräulein Erna Guiring, einem Einakter „Der neue Geselle" und Coupletvorträgen, aufgestellt, das unter dem artistischen Beirat des Vorsitzers des Schlesiervereins Herrn Polizeisekretär Stüwe mit größtem Erfolg ausgeführt wurde, da die Innung auch tüchtige schauspielerische Kräfte, besonders in den Herren Schenk und Jantz besitzt. Der Einakter, mit der Tendenz, daß die Meisterstöchter den tüchtigen Gesellen gehören, wurde von den Mitwirkenden mit der Gewandtheit von Berufsdarstellern gespielt. Das Podium war für diese Aufführungen in eine prächtige Bühne umgewandelt. Der Tanz wurde mit einer Polonaise, geführt von Herrn Thomas und Frau Rapp, eingeleitet, wie sie nur auf den Bällen dieser Innung getanzt wird, in mannigfachen Touren und kunstvollen Windungen und Verschlingungen, die auch den Zuschauern etwas bieten. Hierbei wurden die Paare mit Buketts und Kappen ausgestattet, sodaß auch dies Fest zum Faschingsfest wurde.

— (Kaisergeburtstagsfeier der Jugendwehr.) Wohl gelungen und allseitig befriedigend verlief die Kaisersgeburtstagsfeier der Jugendwehr, die am Sonnabend im „Goldenen Löwen" stattfand. Gäste und Vereinsangehörige füllten den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz. Nach mehreren Konzertstücken begann das Schauturnen unter Leitung

ihres Feldwebels Kretschmer. Es wurde in zwei Riegen am Reck und Barren geturnt und die Festteilnehmer verfolgten die Vorführungen mit großem Interesse. Fünf gut eingeübte Gruppen bildeten den Schluß des turnerischen Teils. Nachdem die Wehr im Saale aufmarschiert war, ergriff der Vorsitzer, Herr Rektor Krause, das Wort zu einer zündenden Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Die Aufführung des Theaterstücks „Wem gehört der Paletot“, dem ein Kouplet voranging, rief allgemeinen Beifall hervor. Bei der Kaffeepause kam ein Telegramm von dem Ehrenmitglied Herrn Redakteur Müller-Königsberg zur Verlesung, während Herr Kretschmer den Damentoast ausbrachte. Dann folgte der Tanz, dem man bis zum frühen Morgen huldigte.

— (Der gestrige Sonntag) brachte wechselndes Wetter, Frühlingswetter in der Stadt und wo die Mittagssonne, die schon Kraft gewinnt, frei einwirken konnte, dagegen das prächtigste Dezemberwetter, auch mit einigen Schneestürmen, draußen. Gerodelt wurde überall; wo nur ein Abhang war, da traf man auch Rodler; auch Damen der Gesellschaft beteiligen sich schon an dem Sport. Eine gute, lange und dabei ungefährliche Bahn ist im Stadtwalde hinter dem Forsthause. Prächtig war wieder der Sonnenuntergang hinter den Schneewolken, deren Gipfel in Flamen standen, als sei der „Weltenbrand“ gekommen. — Der Sonntag brachte auch ein Musikreiten in der neuen Götzschen Reitbahn in Thorn-Mocker, die mit Girlanden geschmückt war. Eine Anzahl Reiter nebst einigen Reiterinnen führten den zahlreichen Besuchern, die auf der Galerie Platz genommen, ihre Künste vor unter Führung des Herrn Georg Götz. Auch Erfrischungsräume sind mit der modern ausgestatteten Reithalle verbunden. So hat der Reitsport wieder eine würdige Stätte in Thorn gefunden, die nicht verfehlen wird, die Sportfreunde anzuziehen, für die achtzehn Reitpferde bereitstehen. — Im Stadttheater fand abends eine Wiederholung von Puccinis Oper „Madame Butterfly“ statt, vor ausverkauftem Hause, das der Darstellerin der Titelrolle, Fräulein von Niedeck, wieder lebhaften Beifall spendete.

— (Künstlerkonzert.) Die vereinigten Musikfreunde Thorns zeigen heute das letzte Abonnements-Konzert der Saison an. Es ist dies ein Kammermusikabend, der am 11. Januar ausfallen mußte und nun auf Montag den 13. Februar verlegt worden ist. Es werden in diesem Konzert mitwirken außer der königl. Hochschullehrerin Gabriele Wietrowetz die Damen Palma von Paszthory, Cecilie Gates und Eugenie Stoltz. Der Ruf, der dieser Streichquartett-Vereinigung vorausgeht, ist ein ausgezeichneter, und es steht zu erwarten, daß mit diesem Konzert die bisherigen Veranstaltungen der vereinigten Musikfreunde einen würdigen Abschluß finden werden. Einlaßkarten zu 3, 2, 1,50 und 1 Mark sind in der Schwartzschen Buchhandlung zu haben.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen, Dienstag den 7. Februar 8 Uhr zum drittenmale „Der fliegende Holländer“, große Oper von Richard Wagner. Die letzte Aufführung ist mit der gleichen Begeisterung aufgenommen worden, wie die beiden vorangegangenen, und es dürfte das hiesige Publikum wohl interessieren, zu erfahren, daß die Direktion von verschiedenen größeren Städten die Aufforderung erhalten hat, mit dieser Oper zu gastieren. Dieser Aufforderung kann nicht Folge gegeben werden, da das wechselnde Repertoir ein solches Gastspiel nicht zuläßt. Herr Klinder, der die Titelpartie singt, hat durch die Wiederholung sich in der Auffassung noch mehr vertieft und das Trio: Frl. Arndt als „Senta“, Herr Roland als „Erik“ und Herr Klinder als „Holländer“ ist ein mustergültiges. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Direktion mit der berühmten Tänzerin Gudrun Hildebrandt, die der Clou der diesjährigen Saison ist, bekannt durch ihre Schönheit und Grazie wie durch ihre choreographische Kunst, wegen einem Gastspiel in allernächster Zeit in Unterhandlungen steht. — Donnerstag den 9. Februar, 8 Uhr zum drittenmale die Novität „Madame Butterfly“, (Die kleine Frau Schmetterling), große Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini. Freitag den 10. Februar zweiter Kammerspiel-Abend! „Der Graf von Charolais“, Trauerspiel in 5 Akten von Richard Beer-Hofmann.

— (Sokolverein.) Der polnische Sokolverein Thorn veranstaltete am Sonntag Abend im Museum ein Wintervergnügen. Das Programm brachte den, auch im Thorner Stadttheater einmal aufgeführten, drolligen Einakter „Das Schwert des Damokles“, der in polnischer Sprache mit polnischem Temperament seine Komik noch wirksamer entfaltet, und noch ein zweites Stück „Der Müller und der Schornsteinfeger“; ferner eine Pyramide der Damenriege und die „Marmorgruppen“ der Turner, Ringkämpfer in verschiedenen Stellungen darstellend. Hieran schloß sich der Tanz.

— (Maul- und Klauenseuche.) Nach landespolizeilicher Anordnung sind die für die Ortschaft Bruchnowko und Kuczwally angeordneten Sperrmaßregeln aufgehoben.

— (Grober Unfug.) In der Nacht zum Sonntag entführten unbekannte Männer einem Droschkenkutscher, der sich von seiner Droschke entfernt hatte, das Gefährt. Die Droschke wurde am Morgen stark beschädigt aufgefunden, während die Pferde, die man ausgespannt, den Weg in den Stall nahmen und fanden. — Am Sonntag Mittag ging in der Jakobsvorstand ein Pferd durch, das Sielzeug hinter sich schleppend, und galoppierte in die Stadt durch die Breitestraße und Seglerstraße in die Bankstraße, wo es angehalten wurde, ohne Unheil angerichtet zu haben.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 5.

— (Gefunden) wurden eine Korallenhalskette mit Anhänger, ein Samtgürtel und ein Kneifer. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner junger braun und weiß gefleckter Hund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,66 Meter er ist seit vorgestern um 6 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,40 auf 3,12 Meter gefallen.

Briefkasten.

Abonnentin. Für Schulden, welche Ihr Mann vor dem Vertrage gemacht hat, bleibt der Vertrag immer anfechtbar; der Gläubiger Ihres Mannes hat jedoch nunmehr den Nachweis zu führen, daß der Vertrag mit der Absicht geschlossen ist, ihn (den Gläubiger des Mannes) zu benachteiligen.

P. W. 108. Mit dem Tode des Mündels hört die Vertretung durch den Vormund auf. Hat der Vormund im Auftrag des einen Erben für das Begräbnis Sorge getragen, so kommen für die durchaus notwendigen Ausgaben (Sarg, Träger) die Erben auf. Der hochzeitschmausähnliche Leichenschmaus gehören nicht zu den notwendigen Ausgaben, weshalb diejenigen Erben, welche ihre Einwilligung dazu nicht gegeben haben, die Kosten hierfür nicht mitzutragen brauchen.

B. in Kompanie. Wenn Sie bei der Einigung mit den Eltern des Dienstjungen die Zurückbehaltung des Korbes als Pfand nicht vereinbart haben, so sind Sie zur Herausgabe verpflichtet. Wegen der drei Mark wäre dann im Falle der Nichtzahlung Klage zu erheben.

Mannigfaltiges.

(Ein Arzt verschwunden.) Berliner Blätter melden: Seit dem 21. Dezember des vergangenen Jahres ist der Arzt Dr. Otto Alberty aus seiner Wohnung Tempelhof, Theodorstraße 5, verschwunden. Er entfernte sich mit Zeichen seelischer Depression und ist seitdem nirgends gesehen worden. Ob ihm ein Unglücksfall zugestoßen ist, konnte bisher nicht ermittelt werden. Er ist 1,73 Meter groß, von hagerer Gestalt, hat weißen Vollbart, hervorstehende Backenknochen und an der Nase und am Kopf mehrere von Schmissen herrührende Narben.

(In den Tod gefolgt) ist ihrem Herrn die Wirtschafterin, die bei dem so plötzlich in Berlin gestorbenen Geheimrat Tiemann lange Jahre lebte. Als sie den auf der Straße erfolgten Tod des Geheimrats erfuhr, brach sie besinnungslos zusammen und starb am Tage nachher infolge der Aufregung.

(Selbstmord eines Gymnasialdirektors.) Großes Aufsehen erregte der Selbstmord des Gymnasialdirektors Dr. Höfer in Jüterbog. Dr. H. war längere Zeit in Ems tätig gewesen und als Direktor an die neue königl. Schiller-Schule in Jüterbog berufen worden. Bevor er diese Stelle zu Neujahr antrat, wurde er plötzlich beurlaubt zur Klarstellung von peinlichen Vorgängen, die bei seinem Abgang aus Ems ruchbar geworden waren. Er sollte nun in eine Nervenheilanstalt gebracht werden, zog es aber vor, sich zu erschießen.

(Gasexplosion im Krankenhaus.) Im städtischen Krankenhaus in Weimar erfolgte, als eine Krankenwärterin ein Zimmer mit einem Licht betrat, eine heftige Gasexplosion. Die Wärterin wurde aus der Stube geschleudert und schwer verletzt. Durch eine Reihe von Zufälligkeiten war die Gasleitung an dem Sterilisierungsapparat offen geblieben und das ausgeströmte Gas hatte sich an dem Licht entzündet.

(Zugunfall infolge eines Felsrutsches.) Amtlich wird gemeldet: Am Sonntag früh erfolgte kurz vor vier Uhr zwischen den Stationen Müden und Carden der Moselbahn in einem alten Steinbruch ein Felsrutsch. Ein vorhandenes Schutzgerüst hielt die Felsmassen größtenteils zurück. Losgelöste Teile des Gerüstes fielen jedoch auf das Berggleis und führten die Entgleisung der Lokomotive vom Personenzuge 400 und eine Sperrung beider Gleise herbei. Der Lokomotivführer wurde leicht verletzt, die Maschine stark beschädigt. Der Zugverkehr wird durch Umsteigen an der Rutschstelle aufrecht erhalten. Das Gleis Trier—Coblenz war um 11 Uhr wieder fahrbar.

(Massenerkrankungen bei einem Übungsmarsch Tiroler Kaiserjäger.) Aus Innsbruck wird gemeldet: Eine Kompagnie Kaiserjäger der hiesigen Garnison wurde zu einem Übungsmarsche mit Maschinengewehren kommandiert. Die Soldaten setzten über den 2000 Meter hohen Kamm der Stubaiergruppe, „Hals“ genannt, und gerieten dabei in tiefen Schnee. Die Pferde mußten ausgeschaufelt werden. Zweiundzwanzig Mann sind erkrankt, neun von ihnen schwer.

(Strenge Kälte in Italien.) Auf Sizilien herrscht seit einigen Tagen große Kälte bei starkem Schneefall. In der Umgebung von Catania und Caltagirone ist der Verkehr vollständig unterbunden. Die Züge bleiben in dem meterhohen Schnee stecken. In Florenz zeigte am Freitag das Thermometer zwölf Grad unter Null, eine dort seit 1859 nicht verzeichnete Kälte. Auch in Umbrien und sogar an der Riviera herrscht scharfe, schneidende Kälte. In Saló am Gardasee hat es stark geschneit.

(253 Fischer auf einer Eisscholle ins Meer getrieben.) Aus Helsingfors wird vom Sonntag gemeldet: Im Björkösund sind 253 Fischer auf einer Eisscholle ins Meer getrieben worden. — Ein weiteres Telegramm besagt: Nach einem bei dem Landessekretär zu Wyborg eingegangenen Telegramm von der Insel Seshär hat die mit 253 Fischern ins Meer getriebene Eisscholle die Richtung auf Jamburg genommen. Weil die aus Bjoerke Sonnabend Vormittag ausgelaufenen Rettungsboote bis abends noch nicht zurückgekehrt waren, nimmt man an, daß sie die Eisscholle eingeholt haben.

Gedankensplitter.

Bekenne dich mutig zu dir selbst,
das steht dir besser als Täuschen und Zwingen.
Im Grunde verlangt kein Mensch von dir,
daß du sollst über dich selber springen.
Viktor Blüthgen.

Laß der Sonne Glanz verschwinden;
Wenn es in der Seele tagt,
Wir im eignen Herzen finden;
Was die ganze Welt versagt.

Neueste Nachrichten.

Von der Reichsbank.

Berlin, 6. Februar. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Präsident aus, daß der Stand der Bank leidlich befriedigend sei. So sehr die Reichsbank auch bestrebt sei, Erleichterungen für Handel und Industrie zu schaffen, sei es nicht möglich gewesen, den Diskont um mehr als ein ½ Prozent herabzusetzen. Man müsse zunächst die weitere Entwicklung des Geldmarktes abwarten.

Diskontherabsetzung.

Berlin, 6. Februar. Der Reichsbankdiskont wurde auf 4½ Prozent, der Lombardzinsfuß auf 5½ Prozent herabgesetzt.

Duellforderung.

Berlin, 6. Februar. Erklärungen, die Herr August Thyssen jun. veröffentlichte, in denen er seinen früheren Generalbevollmächtigten, Dr. jur. Adolf Borchardt eine gewisse Verantwortung für seine jetzige finanzielle Lage beimaß, hatten laut „Berl. Tagebl.“ eine Duellforderung zur Folge. Gestern Morgen sollte sie im Grunewald ausgetragen werden. Im letzten Augenblick wurde Thyssen durch die Kriminalpolizei in Schutzhaft genommen.

Eisenbahnunfall.

Berlin, 6. Februar. Auf Bahnhof Baumschulenweg stieß heute früh 5.53 Uhr ein von Potsdam kommender Vorortszug mit dem aus Bahnhof Niederschöneweide ausgefahrenen Frühzug zusammen. Sechs Personen wurden schwer, elf leicht verletzt. Mehrere Wagen und die Maschine des Vorortzuges entgleisten. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Verkehr mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Keine Cholerafälle in Duisburg.

Duisburg, 6. Februar. Auswärtige Meldungen, daß in Duisburg drei Cholerafälle vorgekommen seien, werden an amtlicher Stelle als vollkommen unbegründet bezeichnet. Die Gerüchte beruhen wahrscheinlich auf der Tatsache, daß in der letzten Zeit hier einige Erkrankungen an schwarzen Pocken vorkamen, von denen eine tödlich verlief. Es sind weitestgehende Sicherheitsmaßregeln getroffen worden; an 300 Personen wurden Schutzpocken-Impfungen vorgenommen.

Der Studentenstreik in Galizien.

Lemberg, 6. Februar. Die Vorlesungen in der technischen Hochschule sind heute wieder aufgenommen worden.

Jugendliche Mörderin.

Petersburg, 6. Februar. Hier erschlug ein jugendliches Dienstmädchen eine 58 Jahre alte, reiche Frau im Schlafe mit einem Stein. Dann durchsuchte die Mörderin die Wohnung nach Geld, fand aber nichts, obwohl in einem Geheimfach 10 000 Mark lagen. Die Polizei entdeckte die Mörderin und verhaftete sie.

Brand in Konstantinopel.

Konstantinopel, 6. Februar. Die Gebäude der Pforte sind in vergangener Nacht durch Feuer teilweise zerstört worden. Das Feuer brach im Telephongebäude aus.

Berlin, 6. Februar. Amtliche Mitteilungen über den Brand der Gebäude der Pforte bestätigen, daß das Gebäude des Staatsrates, des Großvizierates, des Ministeriums des Innern teils ganz, teilsteilweise zerstört sind. Das Gebäude des Auswärtigen Amts und das Archiv sind unversehrt geblieben. Es darf als feststehend erachtet werden, daß das Feuer durch Zufall entstanden ist und nicht böswillig angelegt wurde.

Türkei und Griechenland.

Saloniki, 6. Februar. Zwölf Schnellfeuerbatterien gehen nach der griechischen Grenze ab, weil die Vorbereitungen Griechenlands im Manöver in der Gegend von Tyravo und Trikala als Demonstration aufgefaßt werden.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	6 Febr.	4. Febr.
Österreichische Banknoten	85,25	85,25
Russische Banknoten per Kasse	216,30	216,25
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,50	94,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,90	84,90
Preußische Konsols 3½ %	94,50	94,50
Preußische Konsols 3 %	84,90	84,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,90	89,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	88,80	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,60	92,40
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,60	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95,—	9[illegible],75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	199,30	199,50
Deutsche Bank-Aktien	267,30	266,40
Diskonto-Kommandit-Anteile	196,—	196,20
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,25	124,10
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,40	128,10
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	268,80	268,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	234,[illegible]0	233,60
Harpener Bergwerks-Aktien	185,90	185,70
Laurahütte-Aktien	175,30	171,60
Weizen loko in Newyork	98⅛	98¼
„ Mai 1911	205,25	204,50
„ Juli	205,—	205,—
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	158,—	157,75
„ Juli	160,25	160,—
„ September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 3¼ %.

Danzig, 6 Februar. (Getreidemarkt). Zufuhr 50 inländische, 26 russische Waggons

Königsberg, 6 Februar (Getreidemarkt) Zufuhr 68 inländische, 95 russische Waggons exkl. 6 Waggon Kleie und 10 Waggon Kuchen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 6 Februar 1911.

Wetter: Schnee.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 195½ Mk
per Februar—März 197 Br., 196½ Gd.
per April—Mai 200 Br., 199½ Gd.
inländ. hochbunter 756 Gr. 200 Mk. bez.
russisch. bunter 740 Gr. 142 Mk. bez.
russisch. roter 788 Gr 147 Mk. bez.

Roggen fester, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 714—744 Gr. 146½—147 Mk. bez.
Regulierungspreis 147 Mk.
per Februar—März 147 Br., 146½ Gd.
per März—April 149 Br., 148½ Gd.
per April—Mai 151 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 576—641 Gr. 142—161 Mk. bez.
transito 108—114 Mk. bez.

Hafer fester, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 141—151 Mk.
transito 96—112 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,15 Mk. inkl. S.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser 7,50—7,55 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,30 Mk. bez.
Roggen- 8,50—8,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 4. Februar. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 192 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 143 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 141 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 138 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—133 Mk., Brauware 145—156 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 125—144 Mk., zum Konsum 148—156 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 4. Februar. Rüböl ruhig, verzollt 59,50. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fest. 6,50. Wetter: bewölkt.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 6. Februar 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abends
Borkum	774,6	—	—	—	0	772
Hamburg	774,5	NNO	wolkenlos	— 2	0	770
Swinemünde	772,5	NO	wolkig	— 1	0	768
Neufahrwasser	770 2	N	bedeckt	— 5	6	763
Memel	771,1	NO	bedeckt	—18	0	762
Hannover	774,1	WNW	Nebel	— 3	0	769
Berlin	772,5	N	bedeckt	— 2	0	768
Dresden	772,5	WNW	wolkig	— 2	1	767
Breslau	770,1	N	halbbedeckt	— 4	0	764
Bromberg	771,1	NO	wolkenlos	—10	2	764
Metz	773,3	NO	bedeckt	2	0	772
Frankfurt (Main)	772,5	NO	wolkig	1	0	770
Karlsruhe (Baden)	773,2	—	bedeckt	1	0	771
München	772,8	W	Schnee	— 2	2	771
Zugspitze	527,3	W	Nebel	—18	0	528
Scilly	777,7	ONO	bedeckt	5	0	775
Aberdeen	777,2	SW	bedeckt	3	0	777
Ile d'Aix	773,9	ONO	halbbedeckt	3	0	772
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	775,6	N	bedeckt	5	0	774
Christiansund	769,6	SW	bedeckt	5	0	771
Skagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	775,3	NNO	wolkenlos	— 2	0	771
Stockholm	775,7	NO	wolkig	—10	—	771
Haparanda	775,0	S	heiter	—28	—	764
Archangel	772,2	OSO	halbbedeckt	—23	0	769
St. Petersburg	771,9	NNO	wolkenlos	—21	0	765
Riga	771,0	NO	wolkenlos	—20	0	764
Warschau	767,7	NNO	wolkenlos	—15	5	760
Wien	769,9	NW	heiter	— 3	1	764
Rom	764,0	W	halbbedeckt	3	4	765

Hamburg, 6. Februar, 9⁵⁵ Uhr vorm. Hochdruckgebiet über 778 mm von den Britischen Inseln bis Finnland und den Alpen, südostwärts ziehende Depressionen über Südrußland und dem Nordmeer. Witterung in Deutschland: Meist schwache nördliche Winde, teilweise heiter, außer dem äußersten Westen schwacher, im Nordosten strenger Frost; Osten hatte verbreitete Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 6. Februar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 11 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Nordost.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur — 3 Grad Cels., niedrigste — 12 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 7. Februar: Kälte tagsüber nachlassend, zunehmende Bewölkung, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	6.	0,66	4.	0,60
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	4.	1,58	—	—
	Chwalowice	3.	3,12	2.	3,40
	Zakroczyn	31.	1,24	30.	1,34
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	4.	5,44	3.	5,40
	U.-Pegel	4.	1,72	3.	1,70
Netze bei Czarnikau		3.	0,74	2.	1,08

7. Februar: Sonnenaufgang 7.36 Uhr,
Sonnenuntergang 4.53 Uhr,
Mondaufgang 10.40 Uhr,
Monduntergang 1,59 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Abends 5½ Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Hölscher

Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau

Grethe Rothbardt,

geb. **Krause,**

im Alter von 33 Jahren.

Dieses zeigen betrübt an

Thorn-Mocker den 5. Februar 1911

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. Februar, um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Lindenstr. 43, aus auf dem altluth. Kirchhofe statt.

Krieger-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Trumowicz

tritt der Verein am **Mittwoch den 8. 2.**, nachm. um 2½ Uhr, am Kriegerdenkmal an.

Schützenzug mit Gewehren.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen **städtischen Mädchenmittelschnle** ist die Stelle eines **Zeichen- und Gesanglehrers** zu besetzen.

Das Anfangsgehalt der Stelle beträgt 1550 Mark. Alterszulagen sowie die Besoldung bei einstweiliger Anstellung entsprechend dem Volksschullehrergesetz vom 26. Mai 1909. Höchstgehalt 3450 Mk. Als Wohnungsgeldzuschuß wird der für die Volksschullehrer vom Provinzialrat festgesetzte Satz von zurzeit 520 Mk. bezw. 347 Mk. gewährt.

Bewerber werden ergebenst ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis zum **1. März d. Js.** an uns einzureichen.

Thorn den 4. Februar 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren **Gemeindeschulen** sind drei Stellen für **katholische Elementarlehrer** zu besetzen.

Das Grundgehalt beträgt jährlich 1400 Mk. bezw. 1120 Mk., die Mietsentschädigung nach dem vom Provinzialrat festgesetzten Satze zurzeit 520 Mk. bezw. 347 Mk. Alterszulagen werden in Gemäßheit des Gesetzes vom 26. Mai 1909 gewährt.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum **1. März d. Js.** bei uns einreichen.

Thorn den 4. Februar 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen **städtischen Knabenmittelschule** sind **zwei Elementarlehrerstellen** zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt 1800 Mk. Alterszulagen sowie die Besoldung bei einstweiliger Anstellung entsprechend dem Volksschullehrergesetz vom 26. Mai 1909. Höchstgehalt 3700 Mk. Als Wohnungsgeldzuschuß wird der für die Volksschullehrer vom Provinzialrat festgesetzte Satz von zurzeit 520 bezw. 347 Mk. gewährt.

Bewerber werden ergebenst ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis zum **1. März d. Js.** an nns einzureichen.

Für die eine Stelle ist die Berechtignng zum Gesangunterricht erforderlich.

Thorn den 4. Februar 1911.

Der Magistrat.

---

224. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am

10. und 11. Februar

stattfindenden Ziehung der 2. Klasse sind Kauflose

1/4	1/8
à 20 Mk.,	10 Mk.

zu haben.

Dombrowski,

königlich preußischer Lotterie-Einnehmer, **Thorn**, Katharinenstr. 4.

Als Kochfrau

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu Hochzeiten und Festlichkeiten

Frau **Jehrling**, Heiligegeiststr. 11, 3.

Die Agentur

mit größerem **Inkasso** einer alten deutschen **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** ist zum 1. April an gut situierten und angesehenen Herrn, der in der Versicherungsbranche bewandert, zu vergeben.

Angebote unter **433** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schülerin findet liebevolle Pension.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Schülerinnen finden gewissenhafte, gute Pension **Gerberstr. 23, 1 Tr.**

Suche Stellung als

Wirtschafterin

bei einzelnem Herrn.

P. Lemmel, Culmer Chaussee 75.

Mitarbeiter und Vermittler

für **Versicherungen** aller Art gegen hohe Provision gesucht.

F. Krefeldt, General-Agentur, Brückenstraße 11.

Garantiert reines

Schweineschmalz,

feinstes Delikateß-

Bratenschmalz

zum Backen, Braten u. Kochen, Pflanzenschmalz und Kokosfett, feinstes Backfett

pro Pfund 50 Pf.,

täglich frisch eintreffende Tafel-Margarine,

Siegerin,

wie Tafelbutter, pro Pfund 80 Pf.,

Palmato,

wie Gebirgsbutter, pro Pfund 80 Pf.,

Mohra,

wie Landbutter, pro Pfund 70 Pf.,

Haushalt,

wie Backbutter, pro Pfund 60 Pf.,

Luna,

wie Backbutter, pro Pfund 50 Pf.,

Spezialität:

feinste Tafel in Würfelform,

pro Pfund 62 Pf.

empfiehlt

Erstes Margarine- u. Fettwaren-Spezialgeschäft,

Bachestr. 2, Ecke Breitestr.

Stellengesuche

Buchhalterin,

mit der Buchführung, sämtlichen Kontorarbeiten, sowie mit dem Kassenwesen vollständig vertraut, im Besitze guter Zeugnisse, wünscht zum 15. März resp. 1. April Stellung.

Angebote unter **Nr. 1630** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junge Dame sucht per sofort Stellung als

Empfangsdame

bei einem Arzt oder in einem Atelier.

Gefl. Angeb. bei geringen Gehaltsanspr. unt. **M. L. 135, hauptpostl. Thorn.**

Stellenangebote

1 Lehrling

sucht von sofort oder später

Dampfbäckerei **E. Günther,**

Stewken bei Thorn 2.

Für meine Filiale kautionsfähige, junge, evangelische Dame als

Buchhalterin

gesucht. Selbständiges Arbeiten u. rege Tätigkeit Bedingung. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Angabe des Alters und Zeugnisabschriften unter **A. S. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ausbesserin gesucht

Altstädtischer Markt 14, 1.

Empfehle Stubenmädchen und Mädchen für alles.

Josef Heisig, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Bäckerstraße 23.

Kräftige Amme, Stubenmädchen u. Mädchen für alles empfiehlt

Laura Mroczkowski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schuhmacherstraße 16, Hof.

Eine alleinstehende Frau

für einen **kleinen Haushalt** bei einzelnem, älte em Herrn von gleich gesucht

Brombergerstr. 26, Vorderh., pt.

Mädchen sofort gesucht.

Albrechtstr. 4, 2, r.

Geschickte

Arbeitsmädchen,

nicht unter 16 Jahren, können sof. eintr.

Erfurter Blumenhalle,

Katharinenstr. 10.

Aufwartemädchen von 15 Jahren für die Vormittagsstunden gesucht

Mellienstraße 84, 2, r.

Jüng. Aufwartung wöchentl. 3 mal sof. ges. Zu erfr. in Thorn 3, Brombergerstr. 16/18, 1, Bureau, Eingang Pastorstr.

Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht. 12 Mk. monatlich und Kost. **Araberstraße 3, pt.**

Brunhild

Statt Karten.

Hugo Fiebrandt und Frau **Louise**, geb. **Borkowski,**

zeigen die glückliche Geburt eines

gesunden Töchterchens

an.

Hannover, Georgstr. 47.

Nachweisung

der in der Zeit vom 7. Januar bis 13. Januar 1911 erteilten Jagdscheine.

Lfd. Nummer	Tag der Ausstellung	Name, Stand und Wohnort		Jahres- Jagdschein	Tages- Jagdschein
1.	7. 1. 11	Lentze, Oberstleutnant	sämtlich in Thorn	1	—
2.	9. 1. 11	Rinow, Baumeister		1	—
3.	10. 1. 11	Thomas, Oskar, Hoflieferant		1	—
4.	10. 1. 11	Müller, Hans, Leutnant		1	—
5.	10. 1. 11	Martens, Leutnant		—	1
6.	11. 1. 11	Kiber, Manfred, Kaufmann		1	—
7.	12. 1. 11	Wagener, Erich, Hauptmann		—	1
8.	13. 1. 11	Golich, Major		—	1

Thorn den 4. Februar 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausverkauf

des **B. Kaminski**'schen **Warenlagers**

Brückenstr. 27

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bestellungen nach Maß

werden unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billigst ausgeführt.

Dauernder grosser Verdienst

durch kostenlose Vertretung einer konkurrenzlosen, praktisch wertvollen, verblüffend billigen Selbsthilfeeinrichtung. Spielend leichter Absatz, da Anschaffung dringendes Bedürfnis für jeden Viehbesitzer. Geschäftliche Verbindung bezw. Erfahrung im Verkehr mit ländlichem Publikum erwünscht aber nicht Bedingung. Kapital, Branchekenntnis nicht erforderlich. Meldungen an

Fabrik chem. pharm. Präparate Laaser & Co., Hannover.

Eine erfahrene, saubere Aufwärterin für den ganzen Tag wird gesucht

Seglerstraße 13, 2, l.

Geld u. Hypotheken

Zur 1. Stelle wird ein

Hypothekendarlehn

von 6500 Mark

auf Grundstück Thorn-Mocker zwecks Ablösung alter Hypothek und als Baugeld gesucht. Angebote unter **E. F. 28** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Geld-Darlehn jeder Höhe, auch ohne Bürgen, zu 4, 5 % an jeden auf Wechsel, Schuldschein, auch Ratenabzahl. gibt **A. Autrop, Berlin NO. 18**, Rückp.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin**, Schönhauser Allee 136. (Rückporto.)

10—12000 Mark,

1. Stelle, auf städt. Grundstück in Culm ges. Angeb. unt. **H. H. 11** an die Geschäftsst. der „Presse".

3000 Mark

zu 5 Prozent zur sicheren Stelle v. sofort gesucht. Angebote unter **A. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8000 Mk.

auf ein städtisches **Hausgrundstück** zur 2. Stelle zu 5 Prozent vom 1. 4. 11. zu zedieren.

Angebote unter **W. F. Nr. 290** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Welche edelgesinnte, **junge Dame** leiht einem **jungen Geschäftsmann**, der sich selbständig machen will,

200–300 Mk.

bei 5 Prozent Zinsen, Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. unter **G. M.** an die Gesch ftsstelle der Presse".

Zu kaufen gesucht

Pianino,

guter Ton, zu kaufen gesucht.

Bankstraße 2, part.

Zu verkaufen

Alle Kleidungsstücke zu verkaufen **Schuhmacherstr. 1, 2.**

Pianino,

nußbaum, gebraucht, zu verkaufen.

F. A. Goram, Culmerstraße 13, 1.

Gut erhaltene ausziehbare **Kinder-Bettstelle**, ein Gewehr zu verkaufen. Thorn-Mocker, **Rayonstraße 12, parterre.**

---

3 Kutschwagen,

1 leichtes Coupé, 1 Paar neue, 1 Paar wenig gebrauchte Kutschgeschirre mit Neusilberbeschlag, ferner 1 Klavier, Tafelformat, sehr gut erhalten, sehr preiswert zu verkaufen. **Schillerstr. 8**, 1 Treppe.

Ein gebrauchtes Plüschsofa

billig zu verkaufen.

Nickel, Mellienstraße 112a, 2.

---

3 eleg. Damen-Maskenkostüme,

je einmal getragen, billig zu vermieten oder zu verkaufen **Mellienstr. 64, 1, l.**

Bäckerei,

verbunden mit Kolonialwarengeschäft, ist mit sämtl. Zubeh. v. sofort zu verkaufen **Thorn-Mocker, Goßlerstr. 40.**

Schimmelstute,

edel gezogen, 5½ Jahre alt, geritten, 1,70 m groß, fehlerfrei, mit hervorragenden korrekten Gängen, verkäuflich.

Königl. Domäne Preuß.-Lanke, bei **Hofleben.**

Ferkel

stehen zum Verkauf.

J. Lubomski, Thorn-Mocker, Kosakenstraße.

Landauer!

(Viersitzer) billig zu verkaufen.

Masch.-Gew.-Komp. Inf.-Regts. 21, **Neue Infanterie-Kaserne bei Rudak.**

Wohnungsgesuche

Möbliertes Zimmer

vom 1. März gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **N. L. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 leeres Zimmer wird zu mieten ges. Angebote unter **M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten, desgleichen

1 Parterrezimmer.

F. Stahnke, Coppernikusstr. 35, 2.

Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, Gasbeleuchtung. z. 1. 4. zu vermieten Gerberstr. 18, 3 Tr.

Freundliche Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör **Gerechtestr. 26**, 2, zu verm.

Ewald Peting, Waffengesch., Schillerstr.

Helle Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer mit Zubehör, ist v. 1. 4. 11 oder später zu vermieten. Liedtke, Klosterstr. 20, am Stadttheater.

Kleine Wohnung vom 1. 4. zu verm.

Raphael Wolff, Seglerstr. 25.

Wohnung,

4 Zimmer, Gemüsegarten (300 Mk.), vom 1. 4. 11. Zu erfr. Graudenzerstr. 102, 1.

Schulstraße 29:

2. Etage: 10 Zimmer, Remise, Pferdestall und Garten,

3. Etage: 4 Zimmer,

vom 1. 4. zu vermieten. Zu erfr. beim **Verwalter**, Hof, part.

Brombergerstr. 90:

Herrschaftliche Wohnungen von 4 und 6 Zimmern, Remise u. Pferdestall sofort zu vermieten.

Zu erfragen beim **Portier.**

Wohnung, 3 Stuben mit reichl. Zubehör, v. 1. 4. ab auf ½ Jahr resp. länger zu vermieten. **Georg Heymann**, Schillerstr.

Vereinigung der Musikfreunde.

Das 4. Abonnementskonzert

welches am 11. Januar ausfiel, ist auf den

13. Februar (Montag), 8 Uhr abends,

verlegt worden.

Gewonnen für diesen Kammermusikabend sind die Damen der Berliner Streichquartett-Vereinigung der königlichen Hochschullehrerin **Gabriele Wietrowitz.**

Für Nichtabonnenten gibt die Schwartz'sche Buchhandlung Einlaßkarten zu den bekannten Sätzen aus.

J. A.:

Gymnasialdirektor Dr. H. Kanter.

Wintersport-Verein Thorn, e. V.

Die Eisbahn

auf dem Grützmühlenteich ist eröffnet.

Tageskarten für Erwachsene à Person 20 Pfg.,

Tageskarten für Schüler und Kinder unter 14 Jahren 10 Pfg.

Anschnallen und Garderobe je 5 Pfg.

Abonnementskarten im Prei e von 1,50 Mk. für Erwachsene, 75 Pfg. für Kinder bei Herrn Juwelier Niehoff und an der Tageskasse.

Der Vorstand.

Thorner Brauhaus

offeriert sein

vorzügl. Bockbier

in Gebinden uud Flaschen.

Telephon 164. —|— **Telephon 164.**

Restaurant „Reichskrone". **Restaurant „Reichskrone".**

Bauern-Schänke

zum „groben Michel".

Auf Wunsch des Publikums bis zum 15. Februar prolongiert. **Erstklassige Musik.**

Humor! — Stimmung! — Laune!

Zweiter

Shakespeare-Vortrag.

(Julius Cäsar u. Romeo u. Julia.)

Am

Donnerstag den 9. Februar

in der **Aula der Knabenmittelschule.**

Karten zu den beiden Vorträgen zu 2,50 Mark, zu einem Vortrag zu 1,50 Mark, Schülerkarten 0,50 Mark in der Buchhandlung **Walter Lambeck.**

Offizianten-Begräbnis-Verein

Haupt-Versammlung

Dienstag den 14. Februar,

abends 8½ Uhr, bei **Nikolai.**

Tagesordnung:

Jahresbericht und Wahlen.

Vorstands-Sitzung

um 8 Uhr.

Der Vorsitzende.

Heute, Dienstag:

Leber-, Blut-, Grützwurst und Wurstsuppe,

Laechel, Strobandstraße.

Achtung!

Morgen auf dem Wochenmarkt, gegenüber der evang. Kirche, treffe mit einer Ladung **Blut-Apfelsinen, Zitronen, Aepfel, Blumenkohl u. Speisezwiebeln** ein, letztere kosten à Zentner 5,50 Mark, Thorn und Vorstädte frei Haus.

Cieminski.

Eine renommierte Fabrik techn. Artikel sucht

einen tüchtigen

Vertreter

für den hiesigen Bezirk. Einige technische Kenntnisse erwünscht. Gute persönliche Beziehungen zu Dampfbetrieben unbedingt erforderlich. Sehr hohe Provisionen auch für alle Nachbestellungen. Zahlreiche Vertreter erzielen durchschnittlich 500 Mk. Provisson pro Monat. Etwas Kundschaft vorhanden.

Angeb. erb. unter **G. L. 69** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Lose

zur **Wohlfahrts-Geldlotterie** zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete; Ziehung vom 16.—18. Februar 1911, Hauptgewinn 75 000 Mk., à 3,30 Mk.,

zur **Geld-Lotterie der allgemeinen der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen in Berlin**, Ziehung am 22. März und folgende Tage, Hauptwinn 100 000 Mk., à 3 Mk.,

zur **22. Berliner Pferdelotterie**, Ziehung am 4. und 5. April 1911, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein Thorn.

Mitglieder-Versammlung

am **Dienstag den 14. Februar,**

nachmittags 5 Uhr, im alten Bürgerhospital, Gerberstraße.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Wirksamkeit des Vereins im Jahre 1910.
2. Rechnungslegung 1910.
3. Aufstellung des Voranschlages für 1911.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Dienstag den 7. Februar, 8 Uhr!

Auf vielseitigen Wunsch nochmals:

Der fliegende Holländer.

Große romantische Oper in 3 Aufzügen von Rich. Wagner.

Donnerstag den 9. Februar, 8 Uhr:

Novität! Zum 3. male!

Madame Butterfly.

(Die kleine Frau Schmetterling.)

Große Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini.

Erststellige

Hypothekendarlehen

mit und ohne Amortisation auf städtische Grundstücke **in allen Plätzen der Provinz Westpreußen** besorgt

Gustav Meinas, Danzig, Hundegasse 95.

Fernsprecher 318.

Bankgeschäft für Grundbesitz und Hypotheken.

Wer seine Frau lieb hat, vor Krankheit und Siechtum schützen will, verlange **Dr. Henkels** Buch **„Ehe ohne Kinder"** geg. 50 Pf. in Briefmarken. **Fr. Linser, Berlin-Pankow 377.**

Die Beleidigung, welche ich am 25. Januar d. Js. dem Schuhmacher Herrn **Nickel** und dessen Tochter in dem **Kanter**'schen Lokale in Gramtschen zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Gramtschen den 4. Februar 1911.

Friedrich Schulze.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	—	—	—	—
März	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
April	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 32. Thorn, Dienstag den 7. Februar 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Jugendpflege.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 4. Februar.

Wie einen Fürsten haben sie den toten Paul Singer aufgebahrt, acht Tage lang. Die Demokratie will alles nachmachen, und so hat sie auch die Defiliercour am Katafalk eingeführt. Am Sonntag dann der Trauerzug, in dem nur das Leibroß fehlt; denn für die Bewegung des Reitens, das er Südekum und anderen sozialdemokratischen Kollegen überließ, war Singer zu schwerfällig. Bei Kaiserparaden, Fürstenempfängen und dergleichen regeln besondere Erlasse des Polizeipräsidenten den Straßenverkehr. Hier ist es ebenso. Seit vier Tagen wußten die Genossen jeder Organisation aus der Veröffentlichung der roten Hofmarschälle, wo sie am Sonntag anzutreten hätten. Und eine ganze Auerstraße ist für die künftigen Genossen vorgesehen: die Jugendlichen — — —

Das marschierende Proletariat will zeigen, daß es die Zukunft hat; und es hat Angst, daß es die Zukunft verlieren könnte. Als die preußische Thronrede diesmal veröffentlicht wurde, hatte der „Vorwärts“ für keinen einzigen der erwähnten Gesetzentwürfe Sinn, sondern stürzte sich an leitender Stelle auf ein Thema, das der Jugendpflege. Ein haßsprühender Artikel kritisierte die Ankündigung der Regierung, daß sie eine Million Mark zur Unterstützung jener Organisation in den Etat einstelle, die sich um den jungen Mann zwischen 14 und 21 Jahren in vaterländischem Sinne bemühten. Hier ist die Sozialdemokratie sterblich, das weiß sie. Sie kann nur Haß predigen, aber der Jüngling will nicht hassen, er will sich begeistern; und er ist so leicht zu begeistern. Nur hat man sich bisher zu wenig um ihn gekümmert. Die meisten Vereine, die es tun, sind rein religiös, und damit allein stillt man nicht den Tatendrang junger Großstadtburschen. Da hängt jetzt beispielsweise an allen Plakatsäulen Berlins eine Einladung zu einer Versammlung des „Jugendbundes für E. C.“. Der Fernstehende fragt sich vergeblich, was das sein soll, da die Einladung auch im Text jede Aufklärung über die mysteriösen beiden Buchstaben ängstlich vermeidet. Sie sollen „Entschiedenes Christentum“ bedeuten. Gewiß, das gehört gegenüber der systematischen Gottentfremdung durch die Sozialdemokratie mit zu einem Programm rechter Jugendpflege, aber nicht als einzige Nummer. Auch im Patriotismus und vor allem in der Durchbildung des Körpers zu einem gesunden, frohen, tatbereiten Menschen liegt eine wesentliche Aufgabe.

Die jungen Muskeln und Sehnen strecken und recken sich nach der sechstägigen Berufsarbeit und wollen ihr Spiel. Das hat die Sozialdemokratie längst erkannt. Wer in Berlin Sonntags Treptow aufsucht, den Tiergarten von Berlin O., der findet hier die werktätige Jugend beim Fußball und allen möglichen sonstigen Spielen, ja im Ruderklub „Vorwärts“ sogar beim sportlichen Rudern, da bürgerliche Vereine keine Handarbeiter aufnehmen, weil er die „Amateureigenschaft“ nicht besitze. So etwas wird den jungen Leuten besonders eingeprägt. Die Bourgeoisie sondere sich ab. Sie wolle den Sport nur als Luxus für sich. Darum hinein in die sozialdemokratischen Jugendvereine und feste die Marseillaise gesungen! Erst in der Armee nähern sich bei uns wieder beide große Klassen, wird die breite Kluft wieder überbrückt. Zwar hat der Sport noch nicht alles so nivelliert, wie in England, wo Offiziere gemeinsam mit den Mannschaften barfuß am Tauziehen sich beteiligen, aber doch ist man in der Armee ein Herz und eine Seele, und jedermann steht dort nach hartem Dienste das fröhliche Spiel zur Verfügung. So muß es auch für die Heranwachsenden zwischen Schule und Militärzeit, zwischen 14 und 21 Jahren, der Fall sein. Turnen, Rudern, Wandern, Kriegsspielen, Sport jeder Art: das ist es, was die Jugend braucht, — und dazu braucht sie begeisterte, opferfähige, unermüdliche Führer und Anreger. Die Vorträge patriotischen, christlichen oder allgemein bildenden Inhalts sind auch sehr gut, aber sie sollen erst das Dessert bilden, nicht die eigentliche Mahlzeit.

Hinter Paul Singers Bahre, hinter der Leiche eines imgrunde ganz antisozialen und begeisterungslosen Großkapitalisten, marschieren die jungen Proletarier. Wie Schäferhunde um die Herde, bewegen sich geschäftig die Ordner um sie herum. Haltet die Zukunft fest, laßt keinen entweichen! Wer dieses Bild einmal gesehen hat, der weiß aber auch, welches Neuland hier für uns liegt. Es schreit nach Bearbeitung. Will niemand seinen Skatabend und seine sonstige Bequemlichkeit dafür hergeben? Die Jugendpflege kann jeden gebrauchen. Will er nicht Führer sein, so mag er Zuführer werden: der Lehrbursche, der Laufjunge, der Zeitungsträger und Dutzende anderer zukünftiger Männer, Wähler, Soldaten warten ja nur auf ein freundliches Wort.

Von der Kronprinzenreise.

Am Freitag Abend 8 Uhr gab der Vizekönig Lord Hardinge zu Ehren Seiner kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen in Kalkutta ein großes Bankett, dem auch der Vizegouverneur von Westbengalen, Sir E. Baker, der Oberbefehlshaber in Indien, Sir O'Moore Creagh, das Gefolge des Kronprinzen und der deutsche Generalkonsul in Kalkutta, Prinz Heinrich XXXI. Reuß, beiwohnten. Nach den Trinksprüchen auf den König von England und den deutschen Kaiser toastete der Vizekönig auf den Kronprinzen. Er gab der Freude Ausdruck, die alle darüber empfänden, daß der Kronprinz die Hauptstadt mit seinem Besuch beehrt habe. Dann erwähnte der Vizekönig seine persönliche Freundschaft mit dem Vater des Kronprinzen, mit seinem Großvater und Urgroßvater, dem erlauchten Gründer des Reiches, das alle bewunderten und achteten. Schließlich wies Lord Hardinge darauf hin, was Deutschland für Wissenschaft, Kunst und Literatur getan habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland stets andauern werden. (Beifall.) In seiner Antwort dankte der Kronprinz dem Vizekönig für den herzlichen Empfang, den Trinkspruch und die herrliche Zusammenstellung der so genußreichen Reise. Er schließe sich von Herzen den Wünschen des Vizekönigs nach gutem Willen und Freundschaft an und trinke auf das Wohl von Lord Hardinge und Lady Hardinge. (Beifall.)

Sämtliche englisch-indische Zeitungen begrüßen in herzlichen Artikeln die Ankunft des Kronprinzen in der Hauptstadt Indiens. Kalkutta sei stolz, den künftigen Kaiser eines Volkes zu beherbergen, dessen erfolgreiche Arbeit auf allen Gebieten die Bewunderung der Welt errege. „Statesman“ sagt: Es war vielleicht unvermeidlich, daß die rapiden Fortschritte Deutschlands einen gewissen Grad von Beunruhigung in England erweckten, jeder vernünftige Deutsche und Engländer habe jedoch erkannt, daß kein vernünftiger Grund vorliege, daß beide Länder nicht freundschaftliche und herzliche Beziehungen unterhalten sollten. Die Arbeit beider Dynastien habe zur Befestigung dieser Überzeugung beigetragen. Der Besuch des Kronprinzen werde zweifellos einen weiteren Schritt in dieser Richtung bedeuten. „Englishman“ betont, der Kronprinz habe durch sein liebenswürdiges, ungezwungenes Wesen, sein sonniges Temperament, sein Interesse für alle Fragen des indischen Lebens und seine Liebe zum Sport alle Herzen gewonnen. Es sei kein leeres Kompliment, daß der Kronprinz durch seinen Aufenthalt in Indien die aufrichtige Bewunderung aller erworben habe, die mit ihm in Berührung gekommen seien. In gleicher Weise äußern sich sämtliche anderen Blätter, indem sie die Hoffnung ausdrücken, daß der Kronprinz aus Indien dieselben guten Erinnerungen mitnehmen möge, die ihm das indische Volk, dessen Sympathien er erworben habe, stets bewahren werde.

Am Sonnabend früh wurde Seiner kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen mit dem üblichen Zeremoniell und in Gegenwart des Vizekönigs Lord Hardinge der Grad eines Doctor of laws der Universität Kalkutta verliehen. — Bei der Promovierung feierte der Rektor in längerer Ansprache die hervorragenden Verdienste Deutschlands um die Erforschung der indischen Geschichte und Literatur. Der Kronprinz habe durch seinen Besuch sein Interesse für Indien bewiesen. Der Feier wohnte ein zahlreiches geladenes Publikum bei, darunter die gesamte deutsche Kolonie. — Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz, der Vizekönig und Lady Hardinge begaben sich im Automobil nach dem Landsitz des Vizekönigs in Barrackpur, wo der Kronprinz den Sonntag verbringen wird.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 5. Februar. (Viehverwertungsgenossenschaft. Turnverein.) Die zur Erzielung besserer Preise für Schweine und Rindvieh angeregte Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft für den Kreis Briesen hat in allen Teilen des Kreises lebhaften Anklang gefunden. Die vom landwirtschaftlichen Kreisverein gewählte Vorbereitungskommission hat durch Besichtigung des Geschäftsbetriebes der Viehverwertungsgenossenschaft in Janowitz sich davon überzeugt, daß eine solche Genossenschaft ihren Mitgliedern erhebliche Vorteile bieten kann und daß der Geschäftsverkehr, namentlich auch die Abnahme der Schlachttiere auf den Bahnhöfen und die sofortige Bezahlung des Kaufpreises an große und kleine Lieferanten, sich einfach, glatt und ruhig abwickeln läßt. Nachdem die hiesige Vorbereitungskommission neue Anmeldungen in sehr großer, einen regen Geschäftsverkehr verbürgenden Zahl entgegengenommen hat, ist eine Versammlung zur Gründung der Genossenschaft auf den 23. Februar, nachmittags $4^1/_2$ Uhr im Vereinshause festgesetzt. In dieser Versammlung soll die Satzung angenommen und unterzeichnet, auch der Vorstand und der Aufsichtsrat gewählt werden. Zugleich wird der Vorstand mit Genehmigung des Aufsichtsrats einen Geschäftsführer anstellen. Als Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche An- und Verkauf von Zucht-, Fett- und Magervieh in Aussicht genommen. Die Haftpflicht der Genossen soll auf 100 Mark für jeden Geschäftsanteil beschränkt werden; in der Regel werden kleinere Grundbesitzer einen, mittlere und größere Bauerngutsbesitzer 2, Besitzer größerer Güter 3 bis 5 Geschäftsanteile zu erwerben haben. Zur Auskunftserteilung über alle die Genossenschaft betreffenden Fragen wird der Sachverständige für genossenschaftliche Viehverwertung Herr Martini-Danzig beiwohnen. — Bei dem gestrigen Winterfest des Turnvereins wurden Geräte- und Stabübungen gut vorgeführt. Der bisherige Vorsitzer gab der Freude darüber Ausdruck, daß durch die Gewinnung neuer leitender Kräfte eine weitere günstige Entwickelung des Vereins gewährleistet, auch die künftige Beteiligung der Damen und älteren Herren am Turnen zu erhoffen ist. Zwei Theaterstücke wurden recht flott gespielt.

* **Culmer Stadtniederung**, 4. Februar. (Ermittelte Diebe.) Endlich scheinen die Hühnerdiebe, welche die vielen Einbrüche in der hiesigen Umgegend verübt haben, infolge der Wachsamkeit der Polizei hinter Schloß und Riegel gebracht zu sein. Als der Arbeiter Wendt aus Culm Puten, welche von einem Diebstahl aus Kielp herrühren, verkaufen wollte, wurde er dabei abgefaßt. Bei einer sofort abgehaltenen Haussuchung bei Wendt wurde auch das Beil, welches bei dem nächtlichen Einbruch am 24. v. Mts. bei dem Besitzer Hochschulz in Ehrenthal entwendet wurde, gefunden; Hochschulz hat dasselbe als das seinige sogleich erkannt. Als Mithelfer bei den Diebstählen wurde der Arbeiter Orlowski ermittelt. Mit Sicherheit hat man also feststellen können, daß beide Personen die vielen Geflügeldiebstähle ausgeführt haben.

* **Aus dem Kreise Culm**, 5. Februar. (Goldenes Ehejubiläum.) Das Fest der goldenen Hochzeit beging am 4. Februar in Storlus der Arbeiter Kasimir Kwiatkowski mit seiner Gattin. Die Eheleute, von denen der Mann 74 Jahre und die Frau 69 Jahre alt ist, erfreuen sich noch voller Rüstigkeit. Von Sr. Majestät dem Kaiser wurde dem Jubelpaare ein Gnadengeschenk von 50 Mark zuteil, welches Herr Pfarrer Prengel aus Czyste überreicht hat.

Strasburg, 4. Februar. (Das diesjährige Ersatzgeschäft) im hiesigen Kreise wird nach dem folgenden Plane abgehalten werden: 1. In Goßlershausen im Hotel des Herrn Astmann am Freitag den 24. Februar 1911, Sonnabend den 25. Februar. 2. In Lautenburg im Bahnhofshotel Inhaber Franz Wauschkun am Montag den 27. Februar, Dienstag den 28. Februar. 3. In Strasburg im Schützenhause am, Mittwoch den 1. März, am Donnerstag den 2. März, am Freitag den 3. März, am Sonnabend den 4. März, am Montag den 6. März 1911.

Danzig, 4. Februar. (Verschiedenes.) Generalleutnant v. Brixen, Kommandeur der 36. Division, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden unter Verleihung des Sternes zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub. Generalleutnant v. Steuben, Oberquartiermeister, ist unter Enthebung von der Stellung als Mitglied der Studienkommission der Kriegsakademie, zum Kommandeur der 36. Division ernannt worden. — Stadtrat Dr. Houtermans hat vom Magistrat einen einjährigen Urlaub erhalten, um die Stelle des Bürgermeisters in Windhuk, der Hauptstadt von Deutsch-Südwestafrika, vorläufig zu übernehmen. Erst nach Ablauf dieses Jahres wird es sich entscheiden, ob Dr. Houtermans aus dem Dienst der Stadt Danzig tritt. — In dieser Woche wurden in der hiesigen Kriegsschule durch die Ober-Militär-Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Generalleutnants Tiesenhausen die Schlußprüfungen abgehalten. Von 104 Prüflingen bestanden 102 die Prüfung. Heute mittag fand in der Kriegsschule ein Essen statt, an dem die Offiziere und die Kriegsschüler teilnahmen. Am Nachmittag erfolgte die Abreise der Mitglieder der Ober-Militär-Prüfungskommission. Der neue Kursus der Kriegsschule beginnt am 15. März. — Heute mittag fand auf der Schichauwerft der Stapellauf des für Rechnung der Stettin-Rigaer Dampfschiffs-Ges. Th. Gribel erbauten neuen Dampfer in Gegenwart des Herrn Geheimen Kommerzienrates Gribel aus Stettin statt.

Neumark, 4. Februar. (Ein eigenartiger Unfall) ereignete sich gestern Nachmittag auf dem hiesigen Marktplatz in der Nähe des Alexander'schen Geschäfts. Einem dort zwischen mehreren Fuhrwerken stehenden Pferd wurde durch den Hufschlag eines andern Pferdes ein Bein vollständig zerschmettert. Der Eigentümer, ein Besitzer aus Kulingen, will gegen den Eigentümer des anderen Pferdes Schadenersatzansprüche geltend machen.

Die Waldbergs.

Orignal-Roman von B. von der Goltz.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Langsam, ernst und prüfend durchschritt er die Ruine, dann setzte er sich, zu kurzer Rast, auf eine geborstene Säule im Vorhof nieder. Ihr stolzen Trümmer, sprach er bei sich selbst, ihr seid die Wiege eines mächtigen Geschlechts, das sich im Kriege, wie im Frieden, ruhmvoll hervorgetan hat. Wird es vergehen wie diese Mauern? oder wird sein Name noch durch Jahrhunderte klingen?

Er erhob sich um hinabzugehen, noch einmal umfaßte sein Blick die verfallene Burg, da stockte sein Fuß, da versagte ihm der Atem vor Schreck. In ziemlicher Höhe stand, an einem der scheibenlosen Fenster, ein junges Mädchen im weißen Gewande, die Hände ruhten auf dem zerbröckelnden Sims, und die Augen sahen traurig über den wogenden Wald in die Ferne. Wer war es? und wie war es hinauf gekommen?

Während er sich das fragte und regungslos stehen blieb, um das junge Wesen nicht zu erschrecken, erklang es plötzlich laut und deutlich: „Senta!“ Nach kurzer Pause abermals: „Senta!“ und dann, wie von einem, im raschen Laufe, Nahenden atemlos hervorgestoßenen wiederum: „Senta!“

Wer rief so klagend und bittend zugleich? war es Manfred, der die Geliebte suchte?“

Unwillkürlich wandte sich der Offizier der Richtung zu, aus der der Ruf erklang, als er wieder emporsah, war das Fenster leer. Vergebens durchforschte er die Ruine, er fand weder ein menschliches Wesen, noch die Spur einer Treppe, gab es eine, in der breiten Mauer verborgen?

Lauschend stand er still, vernahm er flüchtige Schritte? Nein, keinen Laut.

Hatte er einen Geist gesehen? war das schöne, traurige Mädchen jene Senta, von der ihm die Waldfrau erzählt hatte?

Zweites Kapitel.

In dem hell erleuchteten, mit großer Pracht eingerichteten, Wohnzimmer ihres Stadthauses in Berlin ging die Gräfin Stolz zu Waldberg langsam auf und ab. Sie war eine schöne majestätische Frau, aber ihre Schönheit glich einem Gebilde aus Marmor, das Leben fehlte. Die Gräfin war von ihren fürstlichen Eltern und von ihrem Gatten mehr verwöhnt worden, als ihr zuträglich war, denn der in ihr liegende Keim der Selbstsucht war üppig emporgeschoßen, und zu einem so mächtigen Baume geworden, daß in seinem Schatten die zarten Triebe der Gatten- und Mutterliebe, die der Selbstvergessenheit und Opferfreudigkeit nicht gedeihen konnten. Die Gräfin lebte nur für sich selbst, tat nur was ihr angenehm war, und fand es ganz selbstverständlich, daß ihre Umgebung sich nach ihren wechselnden Launen richtete. Sie verlangte Rücksichten für sich, ohne solche für andere zu haben, und ging auf in Eitelkeit, Putzsucht, Weltlust und Vergnügen. Für einen Menschen jedoch zeigte sie Gefühl, das war Achim, ihr einziger Sohn, sie liebte ihn zärtlich, liebte sich in ihm, denn er hatte ihre Schönheit geerbt, für ihn verlangte sie die Rücksichten anderer und für ihn sorgte sie, soweit es Selbstsucht und Bequemlichkeit gestatteten.

Die Gräfin blickte ungeduldig nach der Stutzuhr auf dem Kaminsims, sie schlug sechsmal und während des hellen Klanges trat ein älterer hochgewachsener Herr durch eine Tür, ein junges Mädchen durch eine andere ins Zimmer. Ein häßlicher Zug entstellte das Gesicht der Gräfin, während sie vorwurfsvoll sagte: „Ich warte bereits eine Viertelstunde.“

Der Graf zuckte die Achseln, die Tochter entgegnete heiter: „Arme Mama!“

„Ihr beklagt Euch, daß wir kein Familienleben führen, daß Ihr nichts von mir habt, und nun laßt Ihr mich warten — das ist rücksichtslos.“

Der Graf, längst an die grundlosen Vorwürfe seiner Frau gewöhnt, schwieg, es hatte sogar den Anschein, als ob er sie nicht gehört hatte, denn er saß an dem Teetisch, der in der Tiefe des Zimmers gedeckt war, und blätterte in einem Journal. Die Tochter sagte ruhig: „Mama, du hast 6 Uhr zur gemeinsamen Teestunde bestimmt, willst du das ändern, so werden wir es mit Freuden begrüßen.“

Der Graf sah auf: „Magdalene“, bat er, „klingle! Ich bin etwas durchgefroren, eine Tasse Tee wird mir gut tun.“

Die Tochter tat nach seinem Begehr, dann trat sie zu ihm, nahm seine Hände in die ihren und sagte liebevoll: Sie sind so kalt, aber ich will sie warm reiben.“

Er lächelte matt und murmelte: „Mein gutes Kind.“

Die Gräfin beachtete das garnicht. Nachdem der Tee getrunken war, sagte sie: „Ich hätte es richtig gefunden, auf Achim zu warten.“

Der Graf schwieg beharrlich und auf seinen mahnenden Blick tat es auch die Tochter.

Die Gräfin schob ihre Tasse zurück, lehnte sich in ihren Stuhl und sagte halb lachend, halb unwillig: „Das soll eine gemütliche Teestunde sein? Magdalene sieht von ihrer Stickerei nicht auf und du, Alexander, bist geistesabwesend. Erzähle mir etwas erheiterndes.“

„Bedaure, damit kann ich nicht aufwarten, die Zeit ist ernst.“

„Das ist sie in deinen Augen immer,“ entgegnete sie ärgerlich.

„Nennst du die rasch aufeinander gefolgten Unglücksfälle nicht ernst? Der Ausbruch eines Vulkans, durch den Tausende ums Leben, Tausende um Hab und Gut gekommen sind, der Untergang eines Schiffes mit sämtlichen Passagieren sind das nicht betrübende Vorkommnisse.“

„Hör auf, hör auf! Wozu sich mit so fern liegenden Geschichten das Leben vergällen?“

„Freilich“, meinte er bitter, Teilnahme am Unglück anderer ist nicht jedermanns Sache.“

„O, ich zeichne bei jeder Sammlung eine größere oder kleinere Summe, je nachdem, das ist doch Teilnahme.“

Der Graf erwiderte nichts, sondern versank in seine Grübeleien. Die Gräfin begann noch mißgestimmter: „Alles, was du erwähnt hast, liegt uns fern.“

Nach sachverständiger Schätzung hatte das verletzte Tier einen Wert von 200 Mark; ein hiesiger Händler kaufte es für 10 Mark.

Dt. Eylau, 3. Februar. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde anstelle des verstorbenen Ratsherrn Neuhoff Herr Hotelbesitzer Kowalski zum Ratsherrn gewählt. In geheimer Sitzung wurde eine neue Gehaltsordnung für die städtischen Beamten angenommen.

Gumbinnen, 3. Februar. (Zur Krosigk-Affäre) wird in der „Gumb. Allg. Ztg." ein Vorfall wachgerufen, der sich seinerzeit am Mordtage in Gumbinnen ereignete und der nach dem jetzigen Stande der Angelegenheit garnicht so unbeachtenswert scheint, wenn er auch einstweilen naturgemäß unter allem Vorbehalt wiedergegeben werden muß. Wie Rentier Schirbel dem genannten Blatt mitteilt, kam an dem betreffenden Abend, wenige Stunden nach der Ermordung v. Krosigks ein Soldat in die damals in der Nähe der Kaserne gelegene Wohnung der taubstummen Schlepiesschen Eheleute und verweilte dort mehrere Stunden, auf einem Bette sitzend im Zimmer, ohne sich vertreiben zu lassen. Er soll auffallend stechenden Blick gehabt haben und sichtbar erregt gewesen sein. Nach den genauen Feststellungen der Militärbehörde hat seinerzeit am Mordtage bei der Eskadron des Rittmeisters Krosigk kein Mann gefehlt. Der Arbeiter Fischer aber hat, wie ermittelt wurde, damals in Stallupönen gestanden. Sache der Untersuchung wird es nun sein, festzustellen, ob Fischer an dem Mordtage in Stallupönen war. Trotz der langen Zeit ist den Schlepiesschen Eheleuten das Gesicht des damaligen Eindringlings noch in deutlicher Erinnerung, sodaß sie ihn für den Fall einer Gegenüberstellung wieder zu erkennen glauben.

Stallupönen, 5. Februar. (Todesfall.) Der konservative Landtagsabgeordnete Boysen-Kloszowen ist gestorben.

Königsberg, Pr., 2. Februar. (Der konservative Verein Hufen) veranstaltete am Dienstag in „Bismarkshöh" auf den Vorderhufen eine Versammlung aller auf staatserhaltendem Boden stehenden Wähler des Reichstagswahlkreises Königsberg (Land)-Fischhausen unter dem Vorsitze des Professors S a n i o. Reichstagsabgeordneter F ü r s t z u D o h n a - S c h l o b i t t e n sprach über die Politik der letzten Jahre und die der Zukunft und schloß mit etwa folgenden Worten: „Mit dem Freisinn werden wir Konservativen uns wohl nie ganz einigen können; dazu sind der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten doch zu viel, der unvermeidliche Kampf aber muß geführt werden unter Vermeidung jeder persönlichen Verhetzung. Hoffentlich werde das Beispiel, das in anderen Kreisen neuerdings gegeben sei, hier keine Nachahmung finden. Wir Konservativen wünschen einen ruhigen Fortschritt. Manches ist im Staate noch einer Besserung bedürftig und an ihr mitzuarbeiten ist jeder berufen, der von der Umsturzpartei sich abwendet. Erfreulich ist es, daß im Wahlkreise der Sozialdemokratie im Laufe der letzten Jahre in stetem Rückgange gewesen ist. Ich habe mich nicht geändert, so bemerkte der Redner weiter, es wird nun die Frage sein, ob die Anschauungen meiner Wähler sich geändert haben. Nur im Interesse des Reiches habe ich mich wieder zur Verfügung gestellt. Unser Wahlspruch im kommenden Wahlkampfe aber sei: Vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich! Vorwärts für König und Vaterland!" Mit jubelndem Beifall wurde die Rede des Fürsten von der Versammlung aufgenommen.

Tilsit, 4. Februar. (Plötzlicher Tod.) Der in der Lindenstraße wohnhafte Rentier Herr Fritz Kr. erlitt in einer Badeanstalt einen Herzschlag. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

r **Argenau**, 5. Februar. (Der Försterverein Argenau und Umgegend) feierte am Sonnabend im „Hotel Pfeiler" sein diesjähriges Wintervergnügen, verbunden mit der nachträglichen Kaisergeburtstagsfeier. Nach einleitendem Prolog, gesprochen von Frl. Gawa, hielt der Vorsitzer, Förster Neumann-Bärenberg, die Festrede, der das Kaiserhoch folgte. Er wies darauf hin, daß man sich gerade hier an des Reiches Ostgrenze als echter Preuße und Deutscher zeigen und treu zu Kaiser und Reich stehen müsse. Der Gesangsvortrag des Försters Wolffram-Seedorf „Kriegers Tod", sowie die ansprechenden vier Theaterstückchen, von denen das Singspiel „Die Förster-Gretel" besonders gefiel, ernteten reichen Beifall. Ein Tanz beendete das in allen seinen Teilen wohlgelungene Fest.

Gnesen, 3. Februar. (Besitzwechsel.) Landwirt Stachowiak hat sein in Siemianowo bei Gnesen belegenes 600 Morgen großes Gut für 260 000 Mark an die Immobilienbank Berlin-Steglitz verkauft.

Gnesen, 3. Februar. (Winter-Pferdemarkt.) Der Auftrieb von russischen Pferden zu dem morgen beginnenden bis Mittwoch dauernden Winter-Pferdemarkt ist befriedigend. In den Ställen wird bereits seit einigen Tagen lebhaft gehandelt; das russische Pferdematerial zeichnet sich durchweg durch kräftigen Körperbau und guten Futterzustand aus.

Mogilno, 2. Februar. (Volksunterhaltungsabend. Deutscher Bauernverein.) Einen Volksunterhaltungsabend, der sehr gut besucht war, veranstaltete Schulrat Lösche am vergangenen Sonnabend im deutschen Vereinshause. Es wurden Rezitationen aus „Ut mine Stromtid" mit verbindendem Text gebracht. — Die hiesige Ortsgruppe des deutschen Bauernvereins veranstaltete heute im deutschen Vereinshause unter recht reger Beteiligung der Ansiedler den Geburtstag des Kaisers. Eröffnet wurde die Feier durch eine Ansprache des Vorsitzers Ökonomierat Altag-Romino, die in ein Kaiserhoch ausklang. Deklamationen und patriotische Gesänge wechselten in wirkungsvoller Weise ab. Die Kapelle des Regiments Nr. 49 zu Gnesen konzertierte, worauf eifrig getanzt wurde.

Ostrowo, 3. Februar. (Schwerer Unfall.) Gestern stürzte die Frau des Pantoffelmachers Rakowski in ihrem Hause so unglücklich von einer Treppe herab, daß sie sofort starb.

Landsberg a. W., 2. Februar. (Auf die Spur eines entsetzlichen Verbrechens) ist man hier durch die Aussage einer von Gewissensbissen gequälten Augenzeugin nach Jahresfrist gekommen. Am 26. Februar v. Js. wurde im hiesigen Winterhafen die Leiche des 46jährigen Wächters der Königl. Wasserbauinspektion, Erdmann, gelandet. Da sie keine äußeren Merkmale von Gewalt aufwies, wurde sie behörderlicherseits zur Beerdigung freigegeben. Im Volke aber wollte das Gerücht nicht verstummen, der Wächter sei aus Rache ins Wasser geworfen worden. Jetzt hat die auf dem Rittergute in Roßwiese bedienstete Martha Kubia der Frau des Oberschweizers gestanden, daß sie, hinter einem Busche versteckt, in der mondhellen Nacht deutlich gesehen habe, wie drei Männer sich auf Erdmann stürzten, ihn zu Boden warfen und ihn dann, mit dem Kopfe nach unten, unter das Wasser gehalten hätten, um ihn auf diese Weise zu töten. Nach einer Weile hätten sie ihn hochgehoben, um sich zu überzeugen, ob er tot sei. Er habe jedoch noch gelebt, die Arme weit ausgebreitet und, kaum verständlich, die Worte hervorgebracht: „Ach, mein Gott!" Hierauf hätten ihn die Mordbuben wieder unter Wasser gehalten, bis er tot gewesen sei. Sie habe vor Entsetzen keinen Laut hervorgebracht und sei schnell davongelaufen. Sie habe nur deshalb so lange geschwiegen, weil sie im festen Glauben gewesen sei, ihr Vater, der auch öfter nachts an der verbotenen Stelle fischte, sei bei der Verübung der Tat auch dabei gewesen. Es handelt sich um einen Racheakt von Personen, die der Wächter Erdmann wegen Fischens an verbotener Stelle wiederholt angezeigt hat.

Volkszählungs-Resultat.

Nach einer soeben erschienenen, die Provinzen, die Kreise, Stadt- und Landgemeinden umfassenden Zusammenstellung des vorläufigen Resultats der Volkszählung vom 1. Dezember v. Js. hat die Bevölkerung unserer Provinz W e s t p r e u ß e n seit dem Jahre 1875, wo sie 1 343 057 Seelen betrug, bis 1910 stetig — am langsamsten in der Periode 1880—85 — zugenommen. Von 1890—95 um 4,23 Prozent, 1895—1900 um 4,64 Prozent, 1900—1905 um 5 Prozent, seitdem um 3,76 Prozent. Auf den R e g i e r u n g s b e z i r k D a n z i g kommen 742 550 Einwohner (Zunahme in den letzten fünf Jahren 33 238 oder 4,69 Prozent), auf den Regierungsbezirk M a r i e n w e r d e r 960 992 (Zunahme 28 430 oder 3,05 Prozent). Die Zusammenstellung nach Provinzen ergibt folgendes Resultat:

		Zunahme	Proz.
Ostpreußen	2 063 747	33 570	1,65
W e s t p r e u ß e n	1 703 542	61 668	3,76
Stadtkreis Berlin	2 064 153	24 005	1,18
Brandenburg	4 091 620	559 764	15,85
Pommern	1 716 445	32 100	1,91
Posen	2 100 096	113 459	5,71
Schlesien	5 226 293	283 568	5,74
Sachsen	3 088 778	109 529	3,68
Schleswig-Holstein	1 619 673	115 425	7,67
Hannover	2 942 546	183 036	6,63
Westfalen	4 127 904	509 814	14,09
Hessen-Nassau	2 221 249	151 197	7,30
Rheinprovinz	7 120 519	684 182	10,63
Hohenzoll. Lande	71 009	2 727	3,99

Auf die w e s t p r e u ß i s c h e n K r e i s e verteilte sich die Bevölkerung am 1. Dezember 1910 wie folgt:

		+ Zunahme − Abnahme	Proz.
Elbing Stadt	58 631	+ 3 004	+ 5,40
Elbing	38 600	— 271	— 0,70
Marienburg	62 995	— 115	— 0,18
Danzig Stadt	170 347	+ 10 257	+ 6,41
Danziger Niederung	36 336	— 183	— 0,50
Danziger Höhe	53 452	+ 3 304	+ 6,59
Dirschau	42 732	+ 1 876	+ 4,59
Pr.-Stargard	65 423	+ 2 958	+ 4,74
Berent	55 911	+ 2 185	+ 4,07
Karthaus	69 903	+ 3 291	+ 4,94
Neustadt	61 673	+ 6 086	+ 10,95
Putzig	26 547	+ 846	+ 3,29
Stuhm	36 511	— 48	— 0,12
Marienwerder	68 967	+ 871	+ 1,28
Rosenberg	54 116	+ 823	+ 1,54
Löbau	59 075	+ 1 790	+ 3,12
Strasburg	62 084	+ 2 157	+ 3,60
Briesen	49 508	+ 1 966	+ 4,14
T h o r n Stadt	46 230	+ 2 500	+ 5,72
T h o r n	59 318	+ 625	+ 1,06
Culm	50 049	+ 528	+ 1,07
Graudenz Stadt	40 314	+ 4 361	+ 12,13
Graudenz	48 822	+ 2 313	+ 4,97
Schwetz	89 718	+ 2 567	+ 2,95
Tuchel	33 968	+ 3 165	+ 10,27
Konitz	63 757	+ 4 063	+ 6,81
Schlochau	67 174	+ 857	+ 1,29
Flatow	69 209	+ 1 426	+ 2,10
Dt.-Krone	62 172	— 1 534	— 2,41

Die 99 Stadtkreise des preußischen Staates zeigen, mit alleiniger Ausnahme von Eisleben, [illegible]mtlich eine Zunahme. Von den übrigen 487 K[illegible]en bezw. O b e r ä m t e r n zeigen 419 eine Zunahme und 68 eine Abnahme der Bevölkerung. In 49 durchweg landwirtschaftlichen Kreisen erhebt sich die Zunahme nicht über 1 v. H. der Bevölkerung. Von den 68 ländlichen Kreisen mit V o l k s a b n a h m e entfallen 56 auf die älteren östlichen Provinzen (gegen 49 im Jahre 1905), und zwar 15 auf Ostpreußen, 5 auf Westpreußen, 7 auf Brandenburg, 7 auf Pommern, 1 auf Posen, 12 auf Schlesien und 9 auf Sachsen. Aus Westpreußen hatten die Kreise Stuhm und Marienburg die stärkste Abnahme. L a n d g e m e i n d e n mit m e h r a l s 10 000 E i n w o h n e r n waren mit 1. Dezember 1910 in Preußen 106 mit 2 311 030 Bewohnern vorhanden (gegen 90 am 1. Dezembe 1905). Aus Ost- und Westpreußen befindet sich darunter nur eine Landgemeinde: O h r a mit 11 034 Einwohnern (Zunahme in den letzten fünf Jahren 347 oder 3,25 Prozent).

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 7. Februar. 1910 Kampf zwischen Spaniern und Riffabylen bei Nador. 1908 † Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg. 1906 † Dr. A. Menger, Professor an der Wiener Universität. 1905 † Kammergerichtsrat Rudolf Tirpitz, Vater des Staatssekretärs des Reichsmarineamts. 1904 Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan. 1904 Große Feuersbrunst in Baltimore. 1903 † Petko Karaweloff in Sofia, ehemaliger bulgarischer Ministerpräsident. 1901 † Professor Schlömilch, bekannter Mathematiker. 1901 Vermählung der Königin Wilhelmina der Niederlande. 1878 † Papst Pius IX. 1812 * Charles Dickens zu Landport, berühmter englischer Schriftsteller. 1807 Schlacht bei Pr.-Eylau zwischen Preußen und Franzosen (7. und 8. Februar). 1801 † Daniel Chodowiecki zu Berlin, berühmter Maler und Kupferstecher. 1792 Berliner Bündnis zwischen Österreich und Preußen. 1673 † Jean Baptiste Moliere zu Paris, der bedeutendste französische Lustspieldichter.

Thorn, 6. Februar 1911.

— (P e r s o n a l i e n b e i d e r P o s t.) Der Postgehilfe Döhring ist von Podgorz nach Kornatowo versetzt.

— (D i e z w e i t e G r u p p e n v e r s a m m l u n g d e r B u n d e s g r u p p e 23 d e s d e u t s c h e n P o l i e r b u n d e s) fand im Vereinshause zu Marienburg statt. Vertreten waren die Bezirksvereine Danzig, Zoppot, Elbing und Marienburg, um ihre Anträge zum nächsten Delegiertentage zu stellen. Der Gruppenführer B r i k a y - Danzig begrüßte die Vertreter, ganz besonders den Gruppenführer J a s m e r - Graudenz der Bundesgruppe 24. Es wurde u. a. der Antrag gestellt, für alte, nicht mehr erwerbsfähige oder unverschuldet in Not geratene Kollegen eine wöchentliche oder monatliche Unterstützung aus der Bundeskasse zu zahlen. Kollege Jasmer-Graudenz führte aus, daß solche Unterstützung nur dann gezahlt werden könne, wenn der Bundesbeitrag erhöht werde. Auch Kollege Brikay trat für eine Erhöhung ein; die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden.

— (M ä n n e r g e s a n g - V e r e i n „L i e d e r k r a n z".) Der Fasching, die Feste unter der Narrenkappe haben begonnen. Den Reigen eröffnete am Sonnabend der „Liederkranz", der zu Ehren des Prinzen Carneval ein „ländliches Erntefest" veranstaltete, zu dem die Teilnehmer in bäuerlicher Tracht, mit städtischer Zierlichkeit, im Artushof erschienen, ein Bauer mit einer Busennadel, die leuchtete wie ein Bogenlicht. Viel Heiterkeit erregte ein alter Jägersmann, der im Saale pürschte und auch einen Fasan zur Strecke brachte, der ihm vom Balkon zu Füßen fiel. Das Fest begann mit einem Umtragen der Erntekrone durch die Säle, unter schmetternden Fanfaren von drei Trompetern. Nach feierlichem Einzug in den großen Saal wurde mit dem Erntespruch einer Schnitterin und des Vogtes dem Großbauer die Krone überreicht, wofür dieser Bier und Branntewein zu spenden verhieß. Im Ecksaal hatten die Herren Frisch und Müller, Hofarchitekten des Prinzen Carneval, einen Pavillon errichtet, wo ein „Landwirtschaftlicher" verschenkt und allerhand Antiquitäten — der Apfel des Wilhelm Tell, das Rad des Ixion, der Trichter, mit dem in Nürnberg Geist (und auch heute in Thorn noch bei Borchart & Co. Weingeist) eingetrichtert wird, und vieles andere — gezeigt wurden. Auf einem Liederkranzfest fehlten natürlich auch einige Chorlieder nicht, die unter Leitung des neuen Dirigenten, Herrn Kapellmeister Salzer, gut vorgetragen wurden. Das wohlgelungene „Erntefest" schloß mit einem Tanz in zwei Sälen, der in den bunten Kostümen ein reizendes Bild gewährte.

— (E i n k l e i n e r B r a n d) entstand in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in der Waschküche des Viktoriaparkes, wo infolge eines Schornsteindefektes einige Holzgeräte in Brand geraten waren. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte das Feuer schon nach kurzer Zeit mittels der Gasspritze und einer Schlauchleitung unterdrücken.

Podgorz, 4. Februar. (Die freiwillige Feuerwehr) blickt am Montag den 6. Februar auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Das 25jährige Stiftungsfest soll am Sonnabend den 25. d. Mts. gefeiert werden. Für den Festtag ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden und die Vorbereitungen zu diesem Feste sind im Gange.

* **Podgorz**, 6. Februar. (Kriegerverein. Fahrbeamtenverein.) Der Kriegerverein beging am Sonnabend im „Hotel Kronprinz" die Feier des Geburtstages Seiner Majestät in althergebrachter, schöner Weise. Da der Verein 250 Mitglieder zählt und außerdem noch einige Einladungen ergangen waren, so war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Groß war auch die Zahl der zur Feier erschienenen aktiven und inaktiven Offiziere. Auch Herr Landrat Dr. Meister und Herr Regierungsassessor Fritzschen, sowie Herr Polizeirat Maercker und Herr Bürgermeister Kühnbaum befanden sich unter den Ehrengästen. Nachdem von einer Vereinsdame, Fräulein Westphal, ein Prolog gesprochen, hielt der 1. Schriftführer, Herr Lehrer B e r g, eine von patriotischem Geiste durchwehte Festrede, die mit dem Kaiserhoch schloß. Darauf traten die schauspielerischen Kräfte des Vereins in Tätigkeit. Es gelangten mehrere Kouplets zum Vortrag, welche viel Heiterkeit erzeugten. Das Kouplet „48 Stunden Stubenarrest" war als eine Glanzleistung der Herren Drogeriebesitzer Henkelmann und Fleischermeister Olbeter zu bezeichnen. Sehr schön machte sich die Serie der lebenden Bilder unter bengalischer Beleuchtung, die von dem königl. Waffenmeister Herrn Goß aufs geschmackvollste zusammengestellt war. Bei dem letzten Bilde „Die Kaiserhuldigung" wollte der Beifall garnicht enden. Zum Schluß wurde das Theaterstück „Köchin Anton" gespielt, bei dem sämtliche Mitspielende ihrer Rolle gewachsen waren. Eine schwungvolle Polonaise, angeführt von Herrn Postvorsteher Braun, leitete zum Tanze über, der bis in die frühen Morgenstunde währte. Auch dieses schöne Fest hat wieder dazu beigetragen, das Band der Kameradschaft im Podgorzer Kriegerverein enger zu knüpfen. — Der Fahrbeamtenverein feierte gestern im Saale des Herrn Hübner den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Nach einem wirkungsvollen Prolog, der von Fräulein Büchsler gesprochen wurde, hielt Herr Zugführer Quetschke die Festrede. Verschiedene Kouplets, mit denen namentlich Herr Ohnesorge ganz hervorragendes leistete, trugen viel zur Unterhaltung bei. Die beiden Theaterstücke „Unsere Dienstboten" und „Der

---

„Allerdings. Eine, vor wenig Stunden empfangene Nachricht geht uns desto näher an, sie stimmt mich gleichfalls ernst."

Jetzt wurde die Gräfin aufmerksam und fragte: „Betrifft sie Achim?"

„Ja, — neue Schulden."

„Nun, so bezahle, — das ist deine Pflicht."

„Durchaus nicht. Achim ist längst mündig."

„Pah! sei nicht kleinlich," sie lauschte, ich höre seinen Schritt. Alexander, ich bitte dich, geh nicht zu streng mit ihm ins Gericht, Jugend will austoben. Magdalene, bestelle rasch frischen Tee, Achim wird erfroren sein."

Der Sohn trat ein, schön und heiter wie immer. Er war etwas kleiner als sein Vater, seine Bewegungen waren gewandt, sein ganzes Wesen von jener lässigen Anmut erfüllt, die viele Frauen bevorzugen, seine Schönheit und Liebenswürdigkeit gewannen ihm die Herzen. Er nahm das Leben von der rosigsten Seite, genoß mit frohem Behagen jede Stunde, und da er ein begangenes Unrecht sofort vergaß, so hatte er höchst selten schwere Stunden. Arbeit, die das Leben veredelt, Pflichten, die ihm einen Inhalt geben, kannte er nicht. Und wie er jetzt mit seinem sorglosen strahlenden Lächeln die Hand der Mutter küßte, sich vor dem Vater ehrerbietig verneigte und der Schwester ein Neckwort zurief, da erschien er der Gräfin als die Verkörperung alles Schönen und Edlen und sie zürnte ihrem Manne, der einen Schatten auf dies lichte Bild hatte werfen wollen. „Mein lieber Sohn," sagte sie zärtlich, „komm, setz dich zu mir. Trnike deinen Tee und erzähle, wie du den Tag zugebracht hast."

„Wundervoll, Mama. Auf dem Wege zum Kammergericht begegnete mir Haller, er ging um Pferde zu kaufen. Hm, dachte ich, die staubigen Akten können bis morgen warten. Ich begleitete Haller zum Roßkamm, half ihm wählen, dann half er mir. Ich erwarb ein herrliches Tier, einen Rappen von schlankem Gliederbau und weißem Stern zwischen den Augen. Saladin, will ich ihn nennen."

„Und was kostet das Wundertier?" fragte mit leisem Spott der Graf.

„Zweitausend Mark, das ist eine Kleinigkeit für dieses Pferd."

„Du hast natürlich sofort bezahlt?" fragte die Gräfin.

„Bezahlt?" Der Sohn lachte, „nein Mama, ich muß erst sehen, wie das Pferd sich macht."

„Ach so! Wohin gingt ihr vom Roßkamm?"

„Auf die Eisbahn, im Tiergarten. Es war köstlich, inmitten schöner Frauen, über die spiegelblanke Fläche dahin zu sausen bei den lustigen Kängen der Musik."

„Wer war von Bekannten dort?"

Er nannte sie, und wußte von jedem etwas zu berichten. Lächelnd und heiter hörte die Gräfin zu, als er schwieg, fragte sie: „Wo habt ihr gegessen?"

„Bei Dressel, der Champagner, den er führt, ist ausgezeichnet. Mama, das Leben ist schön und im Winter, wo ein Vergnügen dem andern folgt, am schönsten."

„Genieße, was sich dir bietet, mein Sohn, genieße es ohne jeden störenden Nebengedanken, das ist eine Kunst, die nicht jeder kann. Wo willst du den Abend zubringen?"

„Mit Freuden in einem Variété-Theater, wohin wir nach dem Schluß gehen? noch weiß ich es nicht."

Die Uhr schlug, die Gräfin zählte. „Schon sieben? Da muß ich den Anzug wechseln, ich will zu Salzschlirfs, dort ist großer Zauber, der neuen japanischen Gesandtin wegen. Ade, lieber Mann, Ade, Magdalene, viel Vergnügen für den Abend."

Sie erhob sich und ließ sich von dem Sohne hinausführen. „Achim," rief der Graf „in einer halben Stunde erwarte ich dich."

„Wie du befiehlst, Vater, ich werde pünktlich sein."

Die Tür schloß sich hinter den Fortgehenden, da erhob sich auch der Graf, um sein Zimmer aufzusuchen. „Wie blaß du bist, lieber Papa," sagte erschrocken Magdalene, „was ist dir?"

„Die Unterhaltung hat mich gepeinigt, ich unterbrach sie nicht, um deiner Mutter die Stunde nicht zu trüben. Sorgen hört sie so ungern."

„Ja, — aber eine Frau müßte doch erfahren, was dem Mann drückt."

„Da hast du recht, — deine Mutter jedoch denkt anders. Sie findet mich hart, wenn ich Achims Leichtsinn tadle, sie fand es nur für selbstverständlich, daß ich, um Achims Schulden zu bezahlen, die Güter verkaufte, die dein Großvater für die Töchter unseres Hauses gekauft hatte. Mein Kind, du bist um dein Erbe gekommen."

„Ich frage nichts danach, denn die Ehre unseres Namens ist dadurch gerettet."

„Mein gutes Kind."

„Hat Achim neuerdings beträchtliche Schulden gemacht?"

„Ja, — noch sehe ich nicht klar, darum will ich ihn sprechen."

Magdalene sah ihn bestürzt an. Sorgen und Kummer hatten scharfe Linien in sein Gesicht gezeichnet, und Schnee in sein dunkles Haar gestreut, aber die Güte hatten sie aus dem edlen Antlitz nicht fortwischen können und seiner ganzen Erscheinung den Stempel der Vornehmheit nicht zu rauben vermocht. Er drückte die Tochter liebevoll an sich und murmelte: „Mein gutes Kind, du hast mir noch nie Kummer gemacht, Gott segne dich."

Das Zimmer des Grafen Stolz zu Waldberg war nicht so prachtvoll eingerichtet, wie die übrigen Räume des Hauses, trotzdem war es recht gemütlich. Gute Kupferstiche, in einfachen Rahmen, zierten die Wände, ein dicker Teppich dämpfte den Tritt. Die Möbel waren gediegen, auf dem Schreibtisch befanden sich eine Bronzebüste des Kaisers und die Bilder von Frau und Kindern. Vater und Sohn saßen sich gegenüber. Lächelnd war letzterer eingetreten und hatte sorglos einen Stoß Briefe empfangen, um sie zu lesen, er hatte kaum die Hälfte durchgesehen, als er rot vor Zorn ausrief: „Empörend! wie können die Schufte wagen, dir meine Rechnungen zu senden."

„Weil sie ihr Geld brauchen. Lies weiter, und beachte das Datum."

Endlich war Achim fertig, sein Gesicht war tief erblaßt, und seine Hand zitterte, als er den letzten Brief auf die Platte des Schreibtisches legte.

„Hier ist Papier und ein Bleistift, zähle die einzelnen Posten zusammen," sagte der Graf mit jener unnatürlichen Ruhe, die er die ganze Zeit über beobachtet hatte. Nach einer Weile fragte er: „Welche Summe kommt heraus."

„120 000 Mark."

„So habe ich auch gerechnet."

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnräuber" wurden flott und sicher gespiel, sodaß die Darsteller reichen Beifall ernteten. Das in allen Teilen wohlgelungene Fest erreichte mit einem gemütlichen Tanz sein Ende.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Kaiser und das Reinhardtsche Ensemble. Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, das Reinhardtsche Ensemble kennen zu lernen. Unter der Leitung Max Reinhardts wird am Montag im Schloß Bellevue bei dem Prinzen Eitel-Friedrich eine Vorstellung von „Minna von Barnhelm" veranstaltet, der der Kaiser beiwohnen wird. Der Entschluß des Kaisers, Reinhardt kennen zu lernen, ist, wie die „Nationalzeitung" erfährt, darauf zurückzuführen, daß er von seinen Söhnen die Aufführungen des Deutschen Theaters öfters mit großer Begeisterung rühmen hörte. Der Kaiser wendete sich hierauf an Paul Lindau und an den Generalintendanten Grafen Hülsen-Haiseler und forderte diese auf, in der Form eines schriftlichen Referats Bericht über das Deutsche Theater und seine Leistungen zu erstatten. Der Kaiser sah sich nunmehr veranlaßt, Reinhardt in das Schloß des Prinzen Eitel laden zu lassen.

Städtische Bildergalerie in Berlin. Die städtische Kunstdeputation hat nach der „Nationalzeitung" beschlossen, den aus Künstlerkreisen wiederholt geäußerten Anregungen auf Errichtung einer städtischen Bildergalerie Folge zu geben, und wird in dem ehemaligen Podewils-Palais in der Klosterstraße 68 ein derartiges Institut errichten. Es sollen dort einerseits Bilder, die sich bereits in städtischem Besitz befinden, aufgenommen werden, andererseits sollen sowohl in der großen Berliner Kunstausstellung als in der Sezession neue Bilderwerke für die Galerie erworben werden. Zu diesem letzteren Zwecke hat die Kunstdeputation 12 000 Mark bewilligt, die entweder zu Ankäufen oder zur Verteilung von Ehrenpreisen dienen werden.

Der Aufsichtsrat der **Berliner Schillertheater-Aktiengesellschaft** hat einstimmig beschlossen, Herrn **Max Pategg als Nachfolger Rafael Löwenfelds** zum Direktor der beiden Schillertheater zu ernennen.

Am Sonnabend Vormittag fand die außerordentliche Generalversammlung der **großen Opern-Aktiengesellschaft in Berlin** statt. Mit erdrückender Mehrheit wurde die Umwandlung der Gesellschaft in eine Boardinghouse-Aktiengesellschaft beschlossen.

Der Präsident der Akademie der Künste, Geheimer Baurat Professor **von Großheim**, ist am Sonntag nach zweitägigem Krankenlager in **Berlin verschieden.**

Die Accademia dei Lincei in **Rom** hat den König aus Anlaß der Herausgabe des Corpus Nummorum Italicorum zum **Ehrenpräsidenten** gewählt.

Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich ist am Sonnabend Vormittag zur **Besichtigung des Siemens-Schuckert-Ballons** in Biesdorf eingetroffen und wurde vor der Ballonhalle von den Herren von Siemens, Direktor Krell, Hauptmann von Krogh, Ingenieur Dicius empfangen, unter deren Führung der Prinz den Lenkballon besichtigte. Ein Aufstieg des Luftschiffes vor dem Prinzen konnte wegen starken Windes nicht stattfinden.

Mannigfaltiges.

(**Verhaftung eines Bankerotteurs.**) Der bankerote Weinhändler Max Huesner aus Traben-Trarbach ist auf Ersuchen Deutschlands an Bord des Dampfers „St. Paul" in Newyork verhaftet worden. Seine Verbindlichkeiten sollen eine Million Mark betragen.

(**Die Schulden des jungen Thyssen**) werden, wie sich aus dem am Freitag vor dem Konkursrichter des Amtsgerichts Berlin abgehaltenen Prüfungstermin ergab, sich auf ca. 15 Millionen Mark belaufen, wovon 8 Millionen anzuerkennen sein dürften.

Bankgelder

einer in Thorn gut eingeführten Bank zu vergeben. Anträge auf Ablösungshypotheken, d. h. solche Posten, die auf fertigen Grundstücken eingetragen sind und deren Fälligkeit in absehbarer Zeit eintritt, auch Anträge für im Bau begriffene Objekte werden entgegengenommen

Altstädt. Markt 20, 3 Tr.

Verschiedene gebr. Möbel zu verkaufen **Bachestr. 16.**

Stellenangebote

Verkaufs- und Inkasso-Agent

gegen festes Gehalt und Provision von sofort gesucht. Solide Herrn, denen es um dauernder Stellung zu tun ist und die eine Kaution hinterlegen können, wollen sich persönlich melden bei der

Singer & Co. Nähmaschinen A. G.,
Thorn, Breitestraße 32.

Provisions-Reisender

kann sich melden
Neustädt. Markt 14, 1 Tr.

Wir suchen für unsere Groß-Destillation

einen Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütung.

Mendel & Pommer.

Für meine
Buchhandlung
suche zum 1. April d. Js.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung.

E. F. Schwartz.

Stellmacherlehrling

stellt von sofort oder später ein
Richard Rettmanski.
Thorn 3, Brombergerstr. 110,
Schmiede und Stellmacherei mit elektr. Betriebe.

Steinschläger,

Chausseeschotterschläger, für das ganze Jahr hindurch dauernde Beschäftigung bei hohem Akkordlohn, von sogleich gesucht.

Julius Berger,
Tiefbau-A.-G., Bromberg.

50 Schuttsteinschläger

können sich melden auf der **Chausseeneubaustrecke Gollub-Tobulka.**

Die **Kleintje'sche Terraingesellschaft, G. m. b. H.,** sucht

Fuhrleute

zur Anfuhr einer Million Ziegel von Gramtschen nach der Mellienstraße. Angebote nimmt entgegen das Baugeschäft von **Julius Grosser.**

Energischer, rüstiger Mann, mit gutem Leumund und besten Zeugnissen wird als

Nachtwächter

für die Mühle **Mocker** gesucht von der
Thorner Dampfmühle Gerson & Co.,
Gerberstraße 12.

Buchhalterin

für dauernde Stellung gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **E. G.** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Ein

junges Mädchen,

auch Anfängerin, für das Kontor sogleich gesucht. Flotte Stenographie Bedingung. Selbstgeschr. Bewerb. mit Angabe der Gehaltsanspr. unter **M. S. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Büfettfräulein, auch z. Bedienen, sowie **Kinderfrl., Kindergärtnerin,** auch Fräuleins, die nähen können, nach Rußland gesucht. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.

Eine junge, tüchtige

Reinmache-Frau

kann sich melden
Seglerstraße 1, 1, **Kontor.**

Suche ein Mädchen

für alles aufs Land, welches schon auf dem Lande tätig war, bei gutem Lohn. Vermittlung erwünscht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Presse.

Ein junges Mädchen

für den Haushalt wird verlangt.
Frau **Gretzinger, Geretstr. 11,** 1, am Leibitschertor.

Erfahrenes **junges Mädchen** von außerhalb wünscht in besserem städt. oder ländl. Haushalt Stellung als

Stütze oder Wirtin.

Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Angebote unter **D. N. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Saubere Aufwartefrau

k. d. Vorm. k. sich meld. Kl. Marktstr. 9, p.

Dienstag 7. Februar
Mittwoch 8. Februar
Donnerstag 9. Februar

Thomas Inventur-Ausverkauf

Zum Verkauf gelangen sämtliche angesammelte **Stickerei-, Spitzen- und Besatzreste** zu ausserordentlich billigen Preisen. Ferner liegen aus:

Ein Posten
Tüll- und Spachtelstoffe
in schwarz, hell und farbig, zu Blusen und Ueberzug geeignet, Koupon mit
25 % bis **33 1/3 %** Preisermäßigung.

Ein Posten
Klöppel = Einsätze
und **-Spitzen,** (Maschinen- und echte Handklöppelei, für Kleider und Handarbeiten, mit **25 %** Preisermässigung.

Ein Posten
Tüll- u. Spachtelborden
in schwarz und hell, Koupon mit
25 % bis **33 1/3 %** Preisermäßigung.

Ein Restposten
Blusen-Seiden,
Koupon à 4 1/2 Meter,
Wert M. 14.50 bis M. 16,50, jetzt nur M. **6.25.**
Wert M. 21.00 bis M. 22.50, jetzt nur M. **9.25.**

Ein Posten
weisse Stickereistoffe,
auf Mull und Batist, zu Waschblusen und Waschkleidern,
Koupon mit **25 %** Preisermäßigung.

Ein Posten einzelne
Damen-Stehkragen
mit **50 %** Preisermäßigung.

Ein Posten
Wäsche-Stickereien,
feine Madapolame-, Batist- u. Mullstickereien, Koupon 4,10 und 4,50 Meter, mit
25 % Preisermäßigung.

Ein Posten echt Pariser
Haarschmuck
mit **50 %** Preisermäßigung.

Halsrüschen,
Länge 40 cm, früher 20 Pf., jetzt **8** Pf.

Kragenbördchen,
— bunt, mit Perlen, —
Länge 40 cm, früher 28 Pf., jetzt **8** Pf.

Gürtelschnallen,
früher 38 Pf., jetzt **8** Pf.

Ferner äusserst billig:
Gürtelband-, Seidenband- u. Wäscheband-Reste.

Ball-Shawls in Chiffon, Crêpe de Chine u. Tauperlen, letzte Neuheiten, mit **33 1/3 %** Preisermäßigung.

Sämtliche wollene
: Winter-Strumpfwaren, :
Kinderstrümpfe, Damenstrümpfe, Herrensocken, schwarz, lederfarbig und grau, um radikal damit zu räumen, mit **25 %** Preisermäßigung.

Bunte, geringelte, wollene == **Kinder-Strümpfe:** ==

für Alter von	1	2	3—4	5—6	7—8	9—10	11—12	13—14	über 15 Jahren
jetzt	45 Pf.,	50 Pf.,	55 Pf.,	60 Pf.,	68 Pf.,	75 Pf.,	82 Pf.,	90 Pf.,	98 Pf.

Elegante wollene **Damen-Strümpfe** jetzt M. 1.75, M. 2.00 und M. 2.50.

Sämtliche Waren sind mit Zahlen ausgezeichnet. — Rote Auszeichnung ist netto. Die auf alle ansgelegten Waren in dieser Annonce angeführten Rabattsätze werden vom Verkaufspersonal auf den Kassenzetteln **in Abzug gebracht.**

Verkauf nur gegen bar. — Streng reell. — Kein Umtausch.

Friedrich Thomas Thorn,

Schillerstrasse 1.

Viktoria-Park.

Das gesellschaftliche Ereignis dieser Saison

Donnerstag den 9. Februar, abends 8 1/2 Uhr.

Nur einmaliges Gastspiel!

Saharet.

Die Königin des Tanzes! Das schönste Weib der Erde.
Nie wiederkehrende Gelegenheit **Saharet** zu sehen.
Das bedeutendste Gastspiel, das je hier war.

Ferner als Gast **Em. Steiner**
der bedeutendste Rechenkünstler und größte Historiker der Welt, sowie

Sylvester
das Stimm-Phänomen — Sopran- und Bariton-Sänger.
Letzte Gastspielreise in Europa vor seiner Kunstreise in Amerika.

Orchester: Militär-Kapelle.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **O. Herrmann** und **Glückmann-Kaliski,** Filiale Artushof: Loge 3 Mk., Sperrsitz (nummeriert) 2,25 Mk., Saal 1,25 Mk. An der Abendkasse Loge 3,50 Mk., Sperrsitz 2,75 Mk., Saal 1,50 Mk, Stehplatz 1 Mk.

Zentral-Kinematographen-Theater.

Neustädtischer Markt.

Vom 4. bis 7. Februar vollständig neues Programm, u. a.:

Der Bluttropfen, Drama. — Sie hat ihn betört, Drama. — Eine Heldenfamilie, Drama. — Wasserfälle in Böhmen, sowie weitere sehr interessante Aufnahmen. Bilder in höchster Plastik und Klarheit.

G. Oesterle.

Kinematographen-Theater

„Metropol",

Friedrichstraße 7.

Programm

von Sonnabend den 4. Februar bis Dienstag den 7. Februar 1911.

1. Tierschau-Ausstellung in Buenos Aires, Natur.
2. Kellner Nr. 5, amerik. Drama.
3. **Unschuldig nach Sibirien verbannt, Drama.**
4. Der Schuler des Schauspielers, humor.
5. Eine Landpartie, Natur.
6. Ein mutiger Alter, Drama.
7. Die verliebte Köchin humor.
8. Die zerbrochene Puppe, indian. Drama.
9. Arabische Feste, Natur.
10. Tontollini studiert Trompete, humor.
11. Peinliche Schuld, Drama.
12. Truppe Zyhras, Variétée.
13. Naukes Neujahr, humor.
14. Krankenhaus für kleine Tiere, Natur.
15. Geheimrat Biedermann macht einen Seitensprung, humor.
16. Das holde vis-a-vis, humor.
17., 18., 19., 20., 21.: **Tonbilder.**

Zu verkaufen

6000 Zentner

Roggen-Preßstroh

hat billig abzugeben
Fritz Ulmer, Thorn-Mocker.

Kl. Hausgrundstück
mit Obstgarten unt. günstig. Beding. zu verk. Näheres zu erfragen bei **Ehlert, Mocker, Kapellenstr. 36.**

Zu verkaufen:
Englische Möbel, Schreibtisch, Bücherschrank, verschiedene andere Sachen, Phot.-Apparat, Schaukästen, elektr. Beleuchtungskörper usw. Lichtbildwerkstatt **H. Baade,** Wilhelmplatz 1.

Versetzungshalber
1 edle braune Stute,
7 Jahre, 172 groß, selten flotter Gänger, 2 Jahre in Front geg.,
1 Fuchsstute,
11 Jahre, 171 gr., auch unt. Dame geg., preisw. z. verk. Zu erfragen bei Major **Fenski-Osterode,** Ostpr.

Vollblutstute,

Goldfuchs, ca. 1,70 groß, Pedigree, gar. gef., unter Dame, auf Jagden und bei Ordonanzieren geritten.
Näheres **Ulanenstraße 6.**

Zu verkaufen:
Brauner Wallach, 5 1/2 Jahre, vorm Zuge gegangen, gut geritten, scheut nicht vor Musik und Schießen, sehr ausdauernd, auch gefahren.
Leutnant Runckel, Thorn, Hofstraße 7.

Ein Büfett
und 2 Oefen (Schwed. und Germania) stehen zum Verkauf.
Bünger, Talstraße 43.

Landwirtschaftlicher

Hausfrauen-Verein.

Es wird beabsichtigt, einen landwirtschaftlichen Hausfrauen-Verein, verbunden mit einer Verkaufsstelle für die Erzeugnisse des Haushaltes, Gartens und Federviehhofes, für Thorn zu begründen.

Am

Sonnabend den 11. Februar,

nachmittags 4 1/2 Uhr, wird die Vorsitzende des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauen-Vereine für Westpreußen Frau Pfarrer **Zimmer-Neubusch** (Kr. Marienburg) im **Artushofe** einen

Vortrag

halten über „die Zwecke und Ziele der landwirtschaftl. Hausfrauenvereine". Wir fordern die Damen des Groß- u. Kleingrundbesitzes auf, an dieser Versammlung teilzunehmen. Die Herren werden auch sehr willkommen sein.

Wir bitten um möglichste Verbreitung dieser für die Hausfrauen äußerst wichtigen Angelegenheit.

Der Landwirtschaftliche Verein Thorn.

Schützenhaus

(großer Saal).

Mittwoch den 8., Freitag den 10. Februar cr., 8 1/2 Uhr, Einlaß 7 1/2 Uhr:

Unwiderruflich nur

2 Enthüllungs-Vorstellungen

des weltbekannten Anti-Mystikers und Spiritisten-Entlarvers

Stuart Lancourt

von der Union spiritistique, Paris.

Vorführung und rücksichtslose Enthüllung der unbegreiflichsten und verblüffendsten Dinge aus dem Spiritismus und der gesamten Taschenspielerei.

Aufdeckung der raffiniertesten und verstecktesten Schliche und Kniffe.

Das zweifellos interessanteste Ereignis in Thorn.

Billetts: 2 Mk., 1,50 Mk., 1 Mk. und 0,60 Mk. Mit Ermäßigungskarten, die ab Montag in allen Geschäften gratis zu haben sind, halbe Preise auf allen Plätzen, auch im Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von **Richter & Franke** und **Duszynski.**

Täglich frischen
Streuselkuchen, Napfkuchen, Kranzkuchen, Anhaltskuchen
u. v. a. Sorten auf reiner Naturbutter gebacken, empfiehlt
Witt's Bäckerei, Strobandstr. 12.

Eine vollständige, bessere
Wohnungseinrichtung
(3 Zimmer und Küche), darunter 1 engl. Schlafzimmer, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Klavier, alles fast neu, umzugsh., **auch in einzelnen Stücken,** billig zu verkaufen
Breitestr. 6, 3, r., Eing. Mauerstr., Automat.

1 Büfett, Tomtisch mit Marmorplatte, Bütten, Eiserausguß, 2 Akuba-Bäume sowie versch. andere Sachen zu verkaufen.
Restaurant Mellienstraße 78.

Geschäftsräume,

in denen zurzeit von Herrn **Seidel** ein gutgehendes **Materialwarengeschäft** nebst **Ausschank** betrieben wird, sind vom 1. 10. d. Js. ab anderweitig zu vermieten. Auch steht das
Grundstück
unter günstigen Bedingungen z. Verkauf.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Offizierswohn., 3 Zimm. u. Entree, vom 1. 4. 11 z. verm. Gerstenstr. 17, 2.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 4. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Beseler.

Die nachgesuchte Genehmigung des Abg. Frhrn. v. Richthofen als Zeuge vor der Strafkammer des Landgerichts in Liegnitz in den Strafsachen gegen den früheren Wirtschaftsinspektor Karl Kasten in Liegnitz wegen Untreue, Betrugs und Beleidigung wird gemäß dem Kommissionsantrag, vom Abg. Graf v. Rothenburg kurz begründet, ohne Erörterung erteilt.

Justizetat.

Die allgemeine Besprechung wird fortgesetzt.

Abg. Strosser (kons.): Solange es eine konservative Partei gibt, sind wir stets dafür eingetreten, daß die Gerechtigkeit die Grundlage der Staaten bleibt. Herr Liebknecht hatte es wahrlich nicht nötig, den Vorsitzer Unger vom Moabiter Prozeß in Schutz zu nehmen. Unsere Aufgabe aber war, mißverständliche Worte richtig zu stellen. Es gehen heute ja schon zu viele Menschen mit dem Revolver. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Zu wenig!) Wenn aber die Verleihung von Orden als Eingriff in die Rechtspflege, als Demonstration von höchster Stelle hingestellt wird, so weise ich das zurück. (Beifall.) Abg. Liebknecht nennt Herrn von Jagow einen Jehova. Wenn das ein Witz sein soll, ist es jedenfalls ein sehr schlechter Witz. (Sehr richtig!) Abg. Liebknecht nennt die Schnapsbrenner die einzigen Verbrecher. Wer ist es denn, der in Berlin den Branntwein ins Volk trägt? Das sind die Destillenwirte, die der Sozialdemokratie vielfach nahestehen. (Sehr wahr!) Hinsichtlich der Beseitigung der Arreststrafen von Unterbeamten stimmen meine Freunde Herrn Mertin zu; wir haben die Abschaffung dieser Strafen wiederholt gefordert. — Von der Sozialdemokratie sind wir gewohnt, daß sie die Dinge auf den Kopf stellt. Wird einer ihrer Anhänger nach Recht und Gesetz verurteilt, so liegt — Klassenjustiz vor. Hat aber ein Anarchist in Rußland jemand durch eine Bombe gemordet, so ist das eine Heldentat. (Sehr gut!) In keinem Staat der Welt kann so frei geschrieben und gesprochen werden wie in Deutschland. (Lachen der Soz.) Die Ablehnung der Richter wegen Befangenheit nimmt bedenklich zu. In Schlesien sollte unlängst ein Richter abgelehnt werden, weil er Mitglied eines Vereins zur Bekämpfung der Unsittlichkeit war! (Hört! hört! und Heiterkeit.) Sind übrigens die Gerichte gehalten, ihre Bedürfnisse am Ort zu decken? Die „Vorwärts"-Berichte über die Moabiter Prozesse waren — darin hatte Abg. Dr. Böhmer sicher recht — durchaus tendenziös. Die „Vorwärts"-Berichte über unsere Verhandlungen hier stehen ja auf derselben Höhe. Herr Liebknecht sprach gestern aus, seine Freunde betrachten sich als Erzieher der bürgerlichen Parteien. Man denke: Hoffmann als Erzieher! (Präsident v. Kröcher ersucht den Redner, zum Justizetat zu sprechen.) (Heiterkeit.) Vor kurzem war ein sozialdemokratisches Flugblatt überschrieben: „Ich bin ein Preuße; kennt ihr meine Schande?" Wir anderen Vertreter des preußischen Volkes betrachten uns als Vertreter der Ehre und Größe des preußischen Staates. (Beifall.)

Abg. Viereck (kons.): Wir erkennen an, daß die Justizverwaltung bei der Ernnenung von Richtern scharfe Auswahl trifft. Ungeeignete Männer als Richter sind nicht zu gebrauchen. Die Wendung Liebknechts von dem über den Richtern hängenden Damoklesschwert weise ich zurück. Keiner fühlt sich unabhängiger als ein preußischer Richter. Bei den Schöffen und Geschworenen wünschen wir Männer von verständigem und selbständigem Urteil. Die Zahl der Hilfsrichter darf nicht überhand nehmen. Da, wo dauernd Hilfsrichter beschäftigt werden, müssen die Stellen etatsmäßig gemacht werden. (Beifall.)

Dr. Balle (Ztr.): Nicht nur die Rechtsanwälte, sondern auch die Staatsanwälte gehen in der Ladung von Zeugen und in der Einlegung von Berufung oft zu weit. Inbezug auf das Juristendeutsch sage ich: fort mit den Fremdwörtern! In der Rechtspflege ist Sparsamkeit von Übel. Die Erfahrung mit den Nur-Notaren in Süddeutschland spricht nicht für die Nachahmung in Preußen. Die Berliner Jugendgerichtshöfe sollten nachdrücklich unterstützt werden. Die Frage der hier und da befürchteten Überfüllung und Proletarisierung des Anwaltsstandes sollte ernstlich untersucht werden. Die Konduitenlisten sollten nachgerade abgeschafft werden; sie enthalten auch durchaus nicht, wie der Minister meinte, nur unwesentliche Dinge. Redner äußert sich zu den letzten großen Prozessen von seinem Standpunkt als Anwalt. Abfällige Urteile über den Anwaltsstand sind jetzt leider an der Tagesordnung. Wenn aber ein deutscher Professor Anwälte und Einbrecher auf eine Stufe stellt und sogar ausspricht, er lasse seinen Sohn lieber Einbrecher werden, so ist diese Leistung niedriger zu hängen. Die Freisprechung im Meineidsprozeß Schröder ist nur geeignet, das Vertrauen in unserer Rechtsprechung zu festigen. Diese Freisprechung zeigt ja die Unparteilichkeit und Unabhängigkeit der Richter. Redner fordert endlich den Sicherungsschutz für Sittlichkeitsverbrecher, die wegen ihrer triebhaften Anlage freigesprochen werden.

Justizminister Dr. Beseler: Die Gerichte sind angewiesen, ihre Bedürfnisse nach Möglichkeit am Ort ihres Sitzes zu decken. Hilfsrichter haben wir bei Amtsgerichten noch 60, bei Landgerichten noch 36. Bei den Oberlandesgerichten muß die Zahl der Hilfsrichter natürlich verhältnismäßig am schnellsten beschränkt werden. Nur-Notare haben wir in Berlin nur 16 gegenüber 200 Rechtsanwälten und Notaren. Unserseits wird alles geschehen, um die Bestrebungen der Zentrale für Jugendfürsorge zu fördern. Eine Überfüllung ist nicht nur beim juristischen Beruf zu beobachten, sondern auch bei anderen Berufszweigen. Jeder, der sich dem juristischen Studium widmet, muß sich sagen, daß, wenn er nicht einigermaßen erheblich es leistet, sich seine Hoffnungen nicht erfüllen werden; denn der Staat kann unmöglich jeden, der dreimal die Qualifikation äußerlich erworben hat, auch als Beamten verwenden. Bei Beförderungen soll nicht nur darauf gesehen werden, daß sich jemand im Examen ausgezeichnet, sondern, daß er sich auch in der Praxis hervorragend tüchtig gezeigt hat. Freigesprochene gefährliche Geisteskranke werden schon jetzt von der Verwaltungsbehörde in Sicherungsschutz genommen.

Abg. Dr. Schiffer (nl.): Die jetzt gebotene Richtervermehrung ist eher zu niedrig, als zu hoch. Ziel muß freilich sein, den Arbeitsstoff so zu vermindern, daß schließlich eine beträchtliche Verringerung der Richterzahl eintreten kann. Für alle Verwaltungen tut eine Einschränkung des ungeheuren Beamtenapparats not. (Beifall.) Der ungestüme Drang nach der Staatskrippe, nach Pensionsberechtigungen ist kein gesunder Zustand. Die Richter sollten noch mehr von Geschäften entlastet werden, die von Subalternbeamten gut erledigt werden können. Wir haben bei unsern Subalternbeamten eine ganze Menge ausgezeichneter Kräfte, die sich nach weiterer Betätigung sehnen. Ich weiß mich von Popularitätshascherei frei, aber beim Recht spielt das Volksbewußtsein eine ganz andere Rolle als auf allen anderen Gebieten. (Sehr richtig!) Es ist eine Entfremdung zwischen dem Recht und den Gerichten und dem Volke eingetreten. Es wird häufig gegen Dinge zu Felde gezogen, von denen man gar keine Ahnung hat, selbst in gebildeten Kreisen. Freilich haben auch die Gerichte selbst eine gewisse Schuld, ihre Sprache erweckt vielfach den Eindruck einer Geheimsprache. Dazu kommt Unkenntnis des wirtschaftlichen Lebens und häufig ein Mangel an richtiger Empfindung für das Gefühlsleben derer, die in den freien Berufen sind. Der Richter soll daran denken, daß ein kleiner Bagatellprozeß das Leben einer Familie zerstören kann. Ein verständnisvolles Entgegenkommen würde da manches beseitigen. Wir müssen uns auch in der Seele des Arbeiters., des Kleinbauern versetzen. Dazu gehört die Fühlung mit dem Volk, mit dem praktischen Leben. Die Zuziehung des Laienelements in allen Schichten des Volkes. Wir begrüßen den im Reichstag eingebrachten Antrag der Abgg. Kreth und Dr. Hahn auf Zulassung der Lehrer als Schöffen und haben nichts dagegen, daß hier der nationalliberale Wein ein konservatives Etiquett bekommen hat: wenn nur den Wein gut ist! Die Vormundschaftsrichter sollten selbst Schritte tun zur stärkeren Heranziehung der Frauen; dem Berufsvormund werden wir freilich in den Großstädten doch näher treten müssen.

Abg. Dr. Seyda (Pole): In den gemischtsprachigen Landesteilen leidet die Unabhängigkeit der Richter unter der allgemeinen Staatspolitik. Ein drittes Landgericht im Bezirk Kattowitz ist unerläßlich.

Ein Schlußantrag wird angenommen, der Titel Ministergehalt wird bewilligt.

Die Kanzleigehilfen.

Beim Titel „Remunerationen und Unterstützungen" wünschen mehrere Redner etatsmäßige Anstellung der Justizkanzleigehilfen, während Regierungsseitig geltend gemacht wird, daß diese Regelung die Militäranwärter, die länger gedient haben als die Kanzleigehilfen, schädigen würde. Darüber seien Justiz- und Kriegsministerium einig.

Abg. Matthis (ntl.): Es ist nicht angenehm, die alten Wünsche der Kanzleigehilfen immer wieder erneuern zu müssen. Erfreuliche Erhöhungen in den Bezügen sind ja zu verzeichnen. Aber Ziel muß bleiben die etatsmäßige Anstellung und Schaffung eines angemessenen Titels.

Abg. Drinnenberg (Ztr.): Die diesmaligen Mehrleistungen des Etats sind keine ausreichende Erfüllung der in der vorjährigen Resolution vorgetragenen Wünsche.

Ein Regierungskommissar: Die vorliegenden Positionen werden uns den Stoff nochmals besprechen lassen. Die Bezüge sollten jetzt ausreichend anerkannt werden. Auch in der Richtung der etatsmäßigen Anstellung ist viel erreicht, insbesondere die unwiderrufliche Anstellung.

Ein Kommissar des Kriegsministers: Die etatsmäßigen Kanzlistenstellen sind den Militäranwärtern vorbehalten. Die etatsmäßige Anstellung der Kanzleigehilfen widerspräche also den Interessen des Armen.

Abg. Drinnenberg (Ztr.): Die diesmaligen Mehrleistungen des Etats sind keine ausreichende Erfüllung der in der vorjährigen Resolution vorgetragenen Wünsche.

Ein Regierungskommissar: Die vorliegenden Positionen werden uns den Stoff nochmals besprechen lassen. Die Bezüge sollten jetzt ausreichend anerkannt werden. Auch in der Richtung der etatsmäßigen Anstellung ist viel erreicht, insbesondere die unwiderrufliche Anstellung.

Ein Kommissar des Kriegsministers: Die etatsmäßigen Kanzlistenstellen sind den Militäranwärtern vorbehalten. Die etatsmäßige Anstellung der Kanzleigehilfen widerspräche also den Interessen der Armee.

Abg. Schepp (fortschr.): Auch ich bin für die etatsmäßige Anstellung der Justizkanzleigehilfen.

Abg. Witzmann (nl.): Es ist zu begrüßen, daß die Stenographie endlich auch in der Justizverwaltung eingeführt wird. Auch das Telephon sollte mehr in Gebrauch genommen werden.

Abg. Cassel (Vp.) sucht das Vergehen der Verteidiger in den Moabiter Prozessen zu rechtfertigen. Meine Freunde verlangen, daß das Verfahren in erster Instanz mit den vollständigsten Garantien umgeben wird.

Minister Beseler: Zur Beruhigung des Herrn Cassel kann ich mitteilen, daß als Hilfsrichter nur 11 Prozent Prädikats-Assessoren und 89 Prozent ohne das Prädikat beschäftigt sind und daß bei den Anstellungen das Verhältnis 1 zu 5 ist.

Abg. Dr. Friedberg (nl.): Am 20. Januar brachte Herr Abg. Kreth aus dem Wahlkreise Lyck-Oletzko zur Sprache, daß ein Amtsrichter Wahlbeeinflussung zugunsten der Nationalliberalen betrieben habe, indem er erklärte, er werde sich die merken, die konservativ wählen. Der hierdurch schwer verletzte Amtsrichter erklärt, es sei eine Verleumdung und kein wahres Wort daran. Herr Kreth hat in Aussicht gestellt, bei der nächsten Gelegenheit darauf zurückzukommen; ich kann wohl vertrauensvoll ihm überlassen, die Richtigstellung zu bringen.

Abg. Gottschalk (nl.): Es wäre erwünscht, dem Gläubiger die Möglichkeit in jedem Falle zu sichern, bei der Leistung des Manifestationseides zugegen zu sein. Jetzt entzieht sich der Schuldner häufig dem dadurch, daß er sich in Haft nehmen läßt und dann, wenn der Gläubiger nicht da ist, verlangt, ohne Verzug den Eid zu leisten.

Abg. Wodarz (Ztr.) wünscht baldige gesetzliche Regelung der Berufsvormundschaft. Diese Berufsvormundschaft muß aber nach der Konfession erteilt werden.

Justizminister Beseler: Die Berufsvormundschaft scheint in erfreulicher Entwickelung zu sein. Für die jüngeren Mündel bewährte sie sich sehr gut. Wir müssen aber abwarten, ob sie auch für ältere Mündel gut sein wird. Da liegen Erfahrungen noch nicht vor. Erst wenn die Frage geprüft ist, kann erwogen werden, ob gesetzgeberische Maßnahmen notwendig sind.

Montag 11 Uhr: Fortsetzung; nachher kleine Vorlagen.

Schluß nach 4½ Uhr.

Parlamentarisches.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses teilte der Minister mit, daß trotz des Überganges der Medizinalabteilung vom Kultusministerium an das Ministerium des Innern die Stellung der Kreisärzte dieselbe bleibe, ferner daß eine Prüfung darüber stattfinden soll, wie sich die Vorschriften über Nahrungsmitteluntersuchung bewährt haben. Eine Aussprache über zwei Fälle von Sperre, die der Leipziger Ärzteverband verhängt hatte, führte zu dem Ergebnis, daß die Kommission in solchen Fällen schiedsgerichtliche Einigung für das beste hält. Andere Mittel zur Beilegung solcher Streitigkeiten stehen der Regierung, wie sie erklärte, nicht zu Gebote, insbesondere bestehe das Koalitionsrecht der Ärzte. Eine Änderung des Rechtszustandes könnte nur durch Abänderung der Gewerbeordnung geschaffen werden. Wie der Ministerialdirektor ausführte, sind von 30 000 Ärzten 24 000 im Leipziger Verband organisiert. Auf eine Anfrage über das Auftreten der Pest gab ein Regierungsvertreter geschichtliche Überblicke. Seit 1897 sterben in Indien jährlich 100 000 Menschen an der Pest. Sie nimmt auch in Egypten zu, und es kann nicht übersehen werden, daß die Gefahr besteht, daß die Pest von Egypten auch zu uns kommt. Einer Einschleppungsgefahr über die sibirische Eisenbahn können wir die gleichen gesundheitspolizeilichen Maßnahmen entgegensetzen, wie der Beulenpest. Die chinesische Regierung hat sich an die europäischen Staaten und auch an die deutsche Reichsregierung um Entsendung von Ärzten gewendet. Auf russische Anregung einer internationalen Kommission wird die deutsche Regierung voraussichtlich Kommissare nach der Mandschurei schicken, wie im Jahre 1897 nach Bombay.

Wie verlautet, wird die konservative Interpellation, die auf der Tagesordnung des Reichstags am Montag steht, an diesem Tage noch nicht beantwortet werden, doch soll die Beantwortung für die allernächste Zeit in Aussicht genommen werden.

Arbeiterbewegung.

Etwa 4000 **Schuhfabrikarbeiter** und Arbeiterinnen in **Weißenfels** beschlossen Freitag Abend, da die Fabrikanten ihre Forderung auf Einführung der neunstündigen Arbeitszeit mit Lohnausgleich und Erhöhung der Überstundenlöhne abgelehnt haben, am Sonnabend in allen Fabriken die **Kündigung** einzureichen und am 18. Februar die **Arbeit niederzulegen.**

Infolge der Entlassung einiger Träger traten alle **Angestellten der Bahnstation in Hull** trotz des Abratens ihrer Führer in den **Ausstand.** Die Güterbeförderung hat vollständig aufgehört. In den Docks ist der Verkehr gänzlich gestört. Da die Schiffe mit den eigenen Mannschaften weiter ausladen, häufen sich die Güter auf den Kais an. Der Passagierverkehr blieb bisher ungestört, obschon sich auch die Bahnsteigbeamten an dem Ausstand beteiligen. — Nach weiterer Meldung ist der Ausstand der Angestellten der Huller Bahnstation unerwartet beigelegt worden; die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen werden.

Die Helden von U 3.

Über das überaus wackere Verhalten der Besatzung von „U 3" während des Unglücks vom 17. Januar wird aus einer amtlichen Meldung des ältesten, an Bord von „U 3" als Offizierschüler eingeschifften Seeoffiziers noch folgendes mitgeteilt:

In dem Verhalten der Besatzung kam, so lange noch Manöver zur Rettung des Bootes im Gange waren, das vollste Vertrauen zu ihrem Kommandanten und leitenden Ingenieur zum Ausdruck. Die Befehle wurden in vollkommener Ruhe ausgeführt, auch als die klaren Kommandos des Kommandanten: „Klar bei Sicherheitsgewichten" und „alle Bojen schlippen" jedem die Gefährlichkeit der Situation klar werden ließen. Der Kollisionsraum wurde von den Leuten ohne Drängen und Rufen in Ruhe aufgesucht; auch zum Vorauskriechen der Leute auf die Rohre bedurfte es nur der einmaligen Aufforderung: „Alle Leute soweit als möglich voraus". Es haben so 17 Mann auf den Rohren gelegen, die übrigen 5 und 6 Offizieren blieben zunächst am Schott. Als letzter betrat Marine-Ingenieur Jven den Raum, der bis zuletzt noch mit dem Kommandanten in der Zentrale gearbeitet und die Rauchentwicklung in den Zellen des vorderen Wohnraumes untersucht hatte. Als leitender Ingenieur des Bootes genau mit der Einrichtung vertraut, traf er vorn mit großer Umsicht alle zu unserer Rettung erforderlichen Anordnungen, die gut und schnell — soweit bei der schlechten Beleuchtung von nur einer Taschenlampe möglich — befolgt wurden. Besondere Schwierigkeiten machte zunächst das Hervorsuchen und Aufbrechen der Kalipatronenbehälter in der Dunkelheit und Enge. Auch das Anstellen der Torpedoluftleitung und Abstützen des Schottes geschah unter Leitung des leitenden Ingenieurs von „U 3", woran bei persönlicher Mitarbeit eine gute Stunde lang schwer gearbeitet wurde. Die Leute waren die ganze Zeit ruhig auf ihren Rohren und atmeten durch ihre Kalipatronen. Wenn Geräusche von außen zu hören waren, trat stets, auch ohne besondere Aufforderung lautlose Stille ein. Die Stimmung war bis zum Schluß gut, wie aus den halblauten gegenseitigen Bemerkungen hervorging. Besonders soll hier der Bootsmannsmaat Schäfer erwähnt werden, der durch seine Bemerkungen viel zur guten Stimmung beitrug. Er war anfänglich nur mit Mühe von dem Versuch abzubringen gewesen, zum Kommandanten durch den qualmverseuchten Raum vorzudringen; er führte dann später das Morsen aus, eine in diesen Verhältnissen schwere Arbeit, da es mit einem gewichtigen Schraubenschlüssel schräg nach oben gegen den Innenkörper des Bootes ausgeführt werden mußte. Er hat dann noch besonders gut mit Besonnenheit beim Öffnen des Torpedorohres gearbeitet. Das Verlassen des Raumes geschah dann schließlich nach der Anordnung, daß die Leute von den Rohren herunter zuerst hinaus sollten, in dieser Reihenfolge ohne Laut, ohne Drängen in vollkommenster Ruhe. Unmittelbar nach der Rettung fand das Urteil, das wir Offiziere über die Leute gewonnen hatten, verschiedentlich in den Worten Ausdruck: **„Mit einer solchen Mannschaft kann der Kommandant alles wagen."**

Mannigfaltiges.

(Eine Theatervorstellung die zu Wasser wurde.) Bei der Abendvorstellung im Berliner Wintergarten war am Freitag als zweite Nummer des Programms ein Taucherkunststück vorgesehen. Während der Vorführung der ersten Programmnummer platzte das Wasserbassin und das Wasser ergoß sich über die Bühne. Es überschwemmte die Musikkapelle und floß in den Zuschauerraum. Die Scheiben hatten dem Druck der 7500 Liter Wasser nicht standgehalten und aus der rechten Scheibe war ein Stück herausgebrochen. Die Wasserkünstlerin Rose stand schon für ihre Nummer angekleidet auf der Bühne, als das Bassin platzte. Sie wurde durch Glassplitter am Bein verletzt, vom Orchester wurde ein Musiker getroffen. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden. An der Kasse kam es zu stürmischen Auftritten, da die Besucher ihr Geld zurückverlangten.

(Eine Rächerin ihrer Ehre.) In Burbach benutzte ein Geselle des Pferdemetzgers Fischer die Abwesenheit seines Meisters, um dessen Frau zu belästigen. Die Beleidigte flüchtete, ergriff den Revolver ihres Mannes und streckte den Gesellen durch einen Schuß in die Brust nieder.

(Brände.) Am Sonnabend Abend 8 Uhr brach in der Maschinenfabrik von Paul Klug in Crimmitschau Feuer aus. Eine Rettung erscheint aussichtlos. — Das den Besuchern der Schneekoppe bekannte Hotel zum Mohren in Hohenelbe ist teilweise abgebrannt.

(Unfall bei einem Wettsegeln.) Aus Villa Garcia wird vom Sonntag gemeldet: Im Verlauf eines von Segelbooten des englischen Geschwaders veranstalteten Wettsegelns schlug ein Boot um. Vier Leute der Bemannung sind ertrunken.

(Die Pest in Ostasien.) Wie der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Kwantschöngtsu gemeldet wird, sterben dort täglich hundert Personen an der Pest. — Aus Charbin liegt folgende Meldung vor: Der am Donnerstag an der Pest erkrankte Arzt Dr. Michel ist gestorben. Am Freitag sind der Seuche vierzig Personen erlegen, unter ihnen zwei Europäer. Im Chinesenviertel Fudsjadian sterben täglich 150 Personen, sodaß die Einwohnerzahl von 40 000 auf 6000 zusammengeschmolzen ist. Die chinesischen Behörden haben etwa 2000 Leichen verbrannt, der Verbrennung harren aber noch etwa 4000. Die Meldungen aus anderen Städten schildern die Lage nicht weniger schrecklich. In Hulan haben sich Berge von Leichen angesammelt. Ein Teil von ihnen ist auf dem Eise des Hulan, einem Nebenflusse des Sungari, aufgehäuft worden, offenbar in der Absicht, sie mit dem Eisgang im Frühjahr forttreiben zu lassen. — Die unter dem Vorsitz des Generalgouverneurs von Irkutsk am Freitag zusammengetretene Pestkonferenz bezeichnet es als wünschenswert, daß den Chinesen die Überfahrt über den Amur nur an gewissen unter Beobachtung gestellten Punkten gestattet werde. Personen, die sich aus der Mandschurei nach russischen Städten begeben, sollen ärztlich untersucht und sodann einer fünftägigen Beobachtung unterstellt werden, die Leichen von Chinesen verbrannt und die auf den Flüssen schwimmenden Leichen aufgefischt und ebenfalls verbrannt werden.

(Meuterei in einem Moskauer Gefängnis.) Drei Sträflinge erschossen im Gefängnis zu Moskau vier Aufseher und verwundeten einen fünften schwer, schlossen sich dann in die Vorratskammer ein und ergaben sich erst nach längeren Unterhandlungen.

(Den Verletzungen erlegen.) Aus Mombasa wird gemeldet: Der Bruder des englischen Staatssekretärs des Äußern Sir Edward Grey, Mr. George Grey, der kürzlich von einem Löwen angefallen wurde, ist in Nairobi seinen Verletzungen erlegen.

(Vom Unwetter am Mittelmeer.) Wie aus Peñicola gemeldet wird, sind von 50 Seeleuten, deren Untergang man in den Stürmen der letzten Tage befürchtet hatte, 34 in den benachbarten Häfen gelandet. In Badalona werden noch mehrere Fischerboote vermißt.

vorschlagen, die Steuer von 5 Centimes auf die Flasche in das nächste Finanzgesetz einfügen. Die letzten Artikel und das Gesetz im ganzen wurden schließlich mit 411 gegen 108 Stimmen angenommen.

Zur royalistischen Agitation in Frankreich.

Aus Aurillac (Dep. Cantal) wird gemeldet, daß der durch seine antirepublikanische Betätigung bekannt gewordene Obmann der Camelots du Roy Real del Sarté, der gegenwärtig seiner Militärpflicht genügt, mit mehreren Offizieren der dortigen Garnison in freundschaftlichen Verkehr getreten sei. Diese Offiziere hätten ihm gelegentlich eines bei einem hohen Beamten abgehaltenen Festes demonstrativ ihre Sympathie bezeugt. Die hierauf eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß Real del Sarté und ein Leutnant den Versuch gemacht haben, eine Art royalistischer Vereinigung zu gründen. Der Leutnant wurde versetzt, mehrere andere Offiziere wurden mit Arrest bestraft. Das Kriegsministerium bestätigt zwar die Richtigkeit des Vorfalls, erklärt aber, daß ihm keine Bedeutung beizulegen sei.

Dementi.

In einem Pariser Blatt war dieser Tage ein angebliches Interview mit dem Kriegsminister General Brun erschienen wonach sich dieser über die russischen Truppenverschiebungen an der Westgrenze geäußert haben sollte. Demgegenüber ist das offizielle Petersburger Informationsbureau ermächtigt zu erklären, daß General Brun niemals dergleichen Äußerungen getan hat.

In der serbischen Skuptschina

richtete der Nationalist Agatanovic an den Minister des Äußern eine Anfrage, in der behauptet wird, Österreich handele dem österreichisch-serbischen Handelsvertrage zuwider, verstärke seine Garnisonen an der bosnisch-serbischen Grenze und sammele Truppen längs der Drina an. Die Anfrage, die dem abwesenden Minister des Äußern übermittelt werden wird, stützt sich auf Meldungen einzelner serbischer Blätter, besonders der „Politika“ über angebliche hastige militärische Vorkehrungen in Bosnien und über eine Verstärkung der österreichischen Garnisonen an der Ostgrenze.

Zum Präsidenten der griechischen Kammer

wurde Stratos, der Kandidat der Venizelos-Partei, mit 249 von 276 abgegebenen Stimmen gewählt.

Zum Empfang der deutschen Geistlichen beim König Georg.

Wie „Standard“ und „Daily News“ melden, sagte der König in der Unterhaltung mit den deutschen Pastoren: „Mein teurer Vater ist der Friedensstifter genannt worden und war auch ein Friedensstifter. Ich betrachte es als meine Pflicht, in seine Fußtapfen zu treten. Infolgedessen werde ich nach besten Kräften jedes Bemühen unterstützen, das dahin abzielt, den Frieden und den guten Willen zwischen den Völkern zu fördern.“ — Andere Blätter melden, D. Spiecker habe dem Könige seinen Dank dafür ausgesprochen, daß er das Beispiel seines Vaters befolge, indem er seine Gönnerschaft jener Bewegung zuwende, welche die Freundschaft zwischen dem englischen und deutschen Volk vermehren und vertiefen wolle. Der König habe in seiner Antwort der sicheren Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die wohltätigen Anstrengungen auf beiden Seiten ein herzliches Einvernehmen fördern und reiche Früchte tragen möchten. — Am Abend speisten Harnack und Spiecker bei dem Erzbischof von Canterbury.

Zur Kretafrage.

Die Pforte hat ihre Botschafter in Paris, London, Petersburg und Rom angewiesen, im Falle des Eintreffens einer kretischen Gesandschaft, die den Anschluß an Griechenland anstreben soll, deren Schritte genau zu verfolgen und ihr mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten. Die Pforte würde den Empfang einer solchen kretischen Gesandtschaft durch fremde Regierungen als einen Verstoß gegen die Souveränitätsrechte der Türkei betrachten.

Das persische Parlament

hat, wie die „Kölnische Zeitung“ aus Teheran meldet, mit großer Mehrheit beschlossen, den Vertrag mit dem deutschen Instrukteur für Maschinengewehre auf weitere fünf Jahre zu verlängern.

Mexikanische Revolutionäre

haben am Sonntag früh den Eisenbahnzug des Obersten der Bundesarmee Rabago zerstört. Es entspann sich ein Kampf, in dem zwei Insurgenten und 170 Mann der Bundesarmee gefallen sein sollen. Rabagot ist mit 300 Mann der Umzingelung durch die Revolutionäre entronnen und Sonntag in Juarez eingezogen, wo er von er Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde.

Aus Haiti

wird gemeldet, der von den Revolutionären für die Präsidentenschaft vorgeschlagene General Leconte habe im deutschen Konsulat Zuflucht gesucht. Ferner wird gemeldet, daß die Revolutionäre die Städte Le Trou und Quannaminth (?) eingenommen haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Februar 1911.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Montag Vormittag im Berliner Schloß die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini und des Kriegsmisters v. Heeringen entgegen.

— Der Kaiser ist der historischen Kommission für die Provinz Hannover, das Großherzogtum Oldenburg, das Herzogtum Braunschweig, das Fürstentum Schaumburg-Lippe und die Freie und Hansestadt Bremen als Patron beigetreten.

— Geh. Kommerzienrat Bethcke, Ehrenbürger und früherer Stadtverordnetenvorsteher von Halle (Saale), Handelskammerpräsident und ehemaliger Seniorchef des Bankhauses H. F. Lehmann, ist in Halle im Alter von 82 Jahren gestorben.

— Der Senior der deutschen Ansiedler in Südwestafrika, Kaufmann Redecker, ist in Otjmbingue gestorben.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** In Halberstadt-Oschersleben-Wernigerode beschloß der fortschrittliche Verein den nationalliberalen Abg. Rimpau nicht wieder zu unterstützen, sondern einen eigenen Kandidaten aufzustellen. — Als liberaler Reichstagskandidat für Schweinfurt ist rechtsnationalliberaler Fabrikdirektor Adolf Tafel in Nürnberg, der Vorsitzer der nationalliberalen Landespartei Bayern aufgestellt worden. — Die Vertretung der konservativen Partei des Kreises Arnswalde-Friedeberg hat beschlossen, den Gouverneur a. D. v. Schuckmann-Rohrbeck als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl aufzustellen. Herr v. Schuckmann hat die ihm angetragene Kandidatur angenommen.

— Der Verein zur Förderung der Moorkultur im deutschen Reiche veranstaltet am 22. Februar eine öffentliche Versammlung in Berlin, in der das Thema „Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Moore und Heideböden“ den Gegenstand der Besprechung bilden wird.

— Für die Freigesprochenen im Essener Meineidsprozeß wurde Sonntag in Bochum eine große Sympathiekundgebung veranstaltet, an der sich etwa 10 000 Männer und Frauen beteiligten. Der Kaiserdelegierte Schröder dankte für die Beweise des Mitgefühls.

Neiße, 6 Februar. Der ehemalige Zentrumsabgeordnete Geh. Justizrat Letocha ist gestern Abend in Ziegenhals gestorben.

Ausland.

Rom, 4. Februar. Marineminister Leonardi Cattolica hat telegraphisch dem Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz und „der tapferen deutschen Marine“ in seinem und der italienischen Marine Namen den Dank ausgesprochen für das aus Anlaß des Unfalles in Spezia bekundete Beileid.

Provinzialnachrichten.

* **Briesen**, 6. Februar. (Herr Amtsrichter Heidenhain-Strasburg) schreibt uns: In Ihrem kurzen Bericht über den von mir am 2. ds. im landwirtschaftlichen Kreisverein in Briesen gehaltenen Vortrag über ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege ist eine unzutreffende Darstellung des Inhalts meines Vortrages gegeben worden. Es heißt dortselbst: „Der Redner schilderte die aus der Bevölkerungsstatistik sich ergebende fortschreitende Entvölkerung des platten Landes und die damit einhergehende ungeheure Schwächung der nationalen Wehrkraft“. Dieser Satz trifft keineswegs das Wesentliche des Vortrags. Den Rückgang der Militärtauglichkeit unserer Bevölkerung hatte ich nur allein dargestellt, um zu zeigen, in welchem Grade durch die Bevölkerungsverschiebungen, die sich bei uns durch die Abwanderung vom Lande in die Städte vollziehen, die Volksgesundheit und Volkskraft Einbuße erleiden. Dies ist aber ganz etwas anderes, als wenn ich die Abnahme der Wehrkraft für sich als die Veranlassung zu der ländlichen Wohlfahrts- und Heimatpflege hingestellt hätte. Ich bitte um diese Berichtigung, weil ich fürchte, daß durch derartige Ungenauigkeiten die für unser Volksleben unendlich wichtige und wertvolle Arbeit für die ländliche Wohlfahrt in ein Licht geraten könnte, das sie nicht verdient.

Culm, 6. Februar. (Ein jäher Tod) ereilte am Sonnabend Nachmittag den schon bejahrten Invaliden Schiralski aus der Unterbergstraße 7. Als er mit dem Steinsetzer Domagalski die Mühlenstraße passierte, fiel er beim Exerzierschuppen plötzlich um und war in kurzer Zeit tot, ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

ch. **Graudenz**, 6. Februar. (Hühnerdieb.) Die hiesige Polizeiverwaltung verfolgt einen Hühnerdieb, der am letzten Sonnabend auf dem hiesigen Wochenmarkt zu auffallend billigen Preisen Geflügel verkaufte. Der etwa 30—35 Jahre alte Mann machte sich hauptsächlich dadurch verdächtig, daß er, nachdem er mit einigen Hühnern nach einem Bierlokal gegangen war, auf eine Äußerung eines Arbeiters, daß der Händler die Hühner wohl gestohlen habe, eiligst verschwand und fünf Hühner und einige Bekleidungsstücke im Lokal zurückließ. Bisher konnte man seiner nicht habhaft werden.

Riesenburg, 5. Februar. (Eine freiwillige Feuerwehr) ist auf Anregung des Bürgermeisters Eggert gegründet worden.

Danzig, 6. Februar. (Teilweise Betriebseinstellung. Marienburg-Verein.) Die Danziger Ölmühle sieht sich genötigt, Mitte dieses Monats eine Betriebspause, vielleicht auf einige Monate, zu machen, und zwar wegen Mangels an passenden Saaten. Daher werden zirka 50 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen. Die Mahlmühle und Stärkefabrik arbeiten weiter. — Der Verein zur Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg, der heute im Oberpräsidium zu Danzig tagte, wählte in seinen Vorstand die Herren Oberbürgermeister Scholtz, Kommerzienrat Münsterberg, Geheimrat Professor Dr. Matthael, Graf Finck von Finckenstein und Landrat Hagemann. Als zweiter Vorsitzer wurde Landeshauptmann Freiherr Senfft von Pilsach gewählt. Bewilligt wurden 28 000 Mark für die Anlage eines Gewächshauses in der Vorburg und 4000 Mark zur Herstellung eines Votivbildes der in der Schlacht von Tannenberg gefallenen Ordensgebietiger, das in der St. Annenkapelle seinen Platz finden soll.

Dt.-Eylau, 5. Februar. (Der Ukeleifang) auf dem Geserichsee beginnt. Die Stadt hat dem Fischereipächter den Fang von 300 Tonnen Ukeleis zum Preise von 13,50 Mark für die Tonne gestattet. Die Schuppen der Ukeleis werden bekanntlich zur Bereitung falscher Perlen benutzt.

Flatow, 5. Februar. (Die Leiche) der 18jährigen Tochter des Besitzers Hackbarth in Blankstein ist gestern aus der Glumia gezogen worden. Das Mädchen hat sich jedenfalls selber das Leben genommen.

Allenstein, 3. Februar. (Der neugegründete konservative Verein) hielt heute abends 8 Uhr im „Reichshof“ eine gutbesuchte Versammlung ab, in welcher die Herren Landtagsabgeordneter Justizrat Meyer-Tilsit über „die gegenwärtige politische Lage“ und Parteisekretär Fischer-Lyck über „Konservative und Mittelstand“ sprachen. Außerdem wurden „Fragen der konservativen Politik und der Wahltaktik im Wahlkreise Allenstein-Rössel“ besprochen.

Königsberg, 6. Februar. (Verschiedenes.) Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Vogel ist heute Morgen im Alter von 58 Jahren gestorben. — Justizrat und Notar August Löffke, einer der ältesten Anwälte unserer Stadt, ist am Freitag früh im 85. Lebensjahre gestorben. — Im Wahlkreise Königsberg-(Land)Fischhausen hat die fortschrittliche Volkspartei den Klempnermeister Bartschat aus Königsberg als Reichstagskandidaten aufgestellt. — Der Gabelsberger Stenographen-Zentralverein für Ostpreußen, Sitz Königsberg, kann am 9. Februar auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Neukuhren, 5. Februar. (Kein ostpreußisches Karlsbad.) Neukuhren als „ostpreußisches Karlsbad“ scheint lediglich ein schöner Traum des Samlandes zu sein. Wie jetzt Prof. Dr. Blochmann, der das Neukuhrer Quellwasser chemisch untersucht hat, in Königsberger Blättern erklären läßt, heißt es in seinem Gutachten: „Das Wasser ist als ein sehr reines, gutes Trinkwasser zu bezeichnen.“ Prof. Dr. Blochmann weiß nichts von noch „unbekannt gebliebenen Bestandteilen“, von „Radiumteilchen“ und sonstigen Ingredienzien dieses Brunnenwassers. Mit der chemischen Beschaffenheit der Karlsbader Brunnen habe das Neukuhrer Wasser nichts gemein.

Tilsit, 4. Februar. (Ein reiches Vermächtnis) ist unserer Stadt zugefallen. Die am 3. Dezember 1910 in Königsberg verstorbene verwitwete Frau Olga Nebelung hat die Stadt Tilsit zur Alleinerbin ihres Vermögens von 200 000 Mark eingesetzt; es ist für eine milde Stiftung bestimmt. Einigen Verwandten der Stifterin sind lebenslängliche Zinsen zu zahlen, sodaß die Stadt vorläufig nur über 1500 Mark Zinsen jährlich verfügen kann.

Schulitz, 5. Februar. (Eine Stute und ein Fohlen) sind in der Nacht zum 1. d. Mts. dem Besitzer Kasimir Ceglarski aus Nimtsch gestohlen worden. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

§ **Bromberg**, 6. Februar. (Sachverständiger für Holz.) Der Holzkaufmann und Reichsbanktaxator Herr Albert Weber-Bromberg, welcher bereits bei der Handelskammer als öffentlich angestellter und beeidigter Sachverständiger für Holz fungiert, ist nunmehr auch als gerichtlicher Sachverständiger für Holz und Schneidemühlenwesen beim Landgericht in Bromberg beeidigt.

Schneidemühl, 5. Februar. (Grundstücksverkauf.) Der Zimmermeister Witkowski verkaufte sein Grundstück für 110 000 Mark an die Eisenfabrik von Gruse mit der er zusammengrenzt. Gruse will seine Fabrik erweitern.

Lissa, 5. Februar. (Mit der längst nötigen Kanalisation) wird in diesem Jahre begonnen werden. Zur Ausführung wird die Stadt jetzt ein Darlehn von einer Million Mark aufnehmen.

Leba, 6. Februar. (Zweimal als Bürgermeister nicht bestätigt.) Der seltene Fall, daß ein gewählter Bürgermeister zum zweitenmal nicht bestätigt wird, hat sich in Leba ereignet. Die Stadtverordneten von Leba wählten zweimal den Sekretär Mannohr in Stettin zum Bürgermeister, und zweimal versagte die Regierung die Genehmigung. Nunmehr will die Regierung in Köslin einen Assessor zur Weiterführung der Bürgermeistergeschäfte nach Leba entsenden.

Provinzial-Ausschuß.

Aus der am 2. Februar abgehaltenen Sitzung ist folgendes mitzuteilen:

Der Provinzialausschuß bewilligte der Provinzial-Abteilung Westpreußen des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege eine einmalige Beihilfe von 200 Mark. Dem Kreise Strasburg wurde für die Strecken Königsmoor-Druschin mit der Stichchaussee nach Bobrau eine Prämie von 6 Mk. für den lfd. Meter aus dem Chausseeneubaufonds in Aussicht gestellt. Zur Bestreitung der Kosten der örtlichen Armenpflege wurden der Gemeinde Mischlewitz 400 Mk. für das Rechnungsjahr 1909 als Beihilfen aus dem Landarmenfonds bewilligt.

Ferner bewilligte der Provinzial-Ausschuß aus seinem Dispositionsfonds: dem Graudenzer Rennverein eine Beihilfe von 500 Mark, dem Lehrerinnen-Feierabendhaus zu den Unterhaltungskosten des Ferienhauses in Oliva eine Beihilfe von 1000 Mark und außerdem zu den Kosten des Neubaues eines zweiten Hauses eine Beihilfe von 3000 Mk., dem Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus in Danzig zur Deckung seiner laufenden Ausgaben eine Beihilfe von 4000 Mk. und zur Tilgung der auf dem Siechenhaus — Augusta-Viktoria-Stift — haftenden Bauschuld eine Beihilfe von 5000 Mk.

Angestellt wurde der praktische Arzt Dr. med. Bierschenk als Anstaltsarzt bei der Provinzial-Irren-Anstalt in Conradstein. Dem Chaussee-Aufseher Koppe in Pasewark ist der Titel „Provinzial-Wegemeister“ verliehen.

Der Provinzial-Ausschuß wählte: zum stellvertretenden Mitglied des Provinzialrats der Provinz Westpreußen für den Rest der Wahlperiode 1. April 1908/14 den Rittergutsbesitzer Plehn-Kopitkowo, zu Mitgliedern des Provinzialrats für die Wahlperiode 1. April 1911/17 Bürgermeister Müller-Dt. Krone und Fideikommißbesitzer Kammerherrn von Parpart-Bonstetten, ferner zu stellvertretenden Mitgliedern für die Wahlperiode 1. April 1911/17 Oekonomierat Grunau-Lindenau und Freiherrn von Rosenberg auf Klötzen, für die Wahlperiode 1. April 1911/17 zu Mitgliedern für den Bezirks-Ausschuß des Regierungsbezirks Danzig Rittergutsbesitzer von der Wickerau, Graf von Krockow-Krockow und Gutsbesitzer v. Alt-Stutterheim-Stolzenhof, zu stellvertretenden Mitgliedern Rittergutsbesitzer Albrecht-Suzemin und Geheimen Baurat Schrey-Danzig, zu Mitgliedern des Bezirks-Ausschusses für den Regierungsbezirk Marienwerder Rittergutsbesitzer von Kries-Smarzewo und Rittergutsbesitzer von Hennig-Kressau, zum stellvertretenden Mitglied Oekonomierat Zierold-Kl. Konarczin, zum Schriftführer des Provinzial-Ausschusses für das Kalenderjahr 1911 Stadtältesten Kosmack-Danzig und zum stellvertretenden Schriftführer Rittergutsbesitzer Sieg-Siegsruh, zum stellvertretenden Mitglied der Kommission zur Vorprüfung von Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben Kommerzienrat Wieler-Danzig.

Lokal.

Thorn, 7. Februar 1911.

— (Neue Kontrollstation für Saisonarbeiter.) Neben dem Grenzamt Piask bei Podgorz wird in diesem Jahre auch bei Leibitsch eine Kontrollstation für russisch-polnische Saisonarbeiter während der Monate März und April seitens der Feldarbeiter-Zentralstelle eingerichtet werden. Der Umweg über Piask bleibt erspart und die Arbeiter werden direkt nach ihrer Arbeitsstelle reisen dürfen.

— (Lehrerinnenprüfung.) Am Sonnabend fanden am hiesigen Lehrerinnenseminar die Prüfungen statt. Es bestanden die Prüfung für höhere und mittlere Schulen die Seminaristinnen Magdalene Gehrke, Elisabeth Herrmann, Margot Isaac, Elisabeth Karau, Grete Kiber, Else Dierski, Gertrud Pansegrau und Frieda Pieger aus Thorn, Johanna Adam, Lili Rosenke und Johanna Wetteke aus Hohensalza, Irene Gauerke aus Marienwerder, Hedwig Knechtel aus Znin, Helene Moldenhauer aus Culmsee, Charlotte Richter aus Biskupitz, Gertrud Scheumann aus Lyck und Helene Szczepanski aus Schneidemühl; die Ergänzungsprüfung für höhere Schulen Katharina Kleemann aus Schwerin a. W. und die Prüfung für Volksschulen Alma Schneider aus Berlin.

— (Coppernikusverein.) In der gestrigen Monatssitzung gedachte der Vorsitzer Herr Professor Boethke zunächst in ehrendem Nachruf des verstorbenen Mitgliedes Herrn Stadtrat Hermann Schwartz, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde, und macht sodann Mitteilungen über die Festsitzung am 19. Februar, dem Geburtstage des Coppernikus. Diese findet abends 6 Uhr in der Aula des Gymnasiums statt. Den Jahresbericht erstattet der Vorsitzer, den Festvortrag wird Herr Dr. Liedke halten über „Die Lehre von den ansteckenden Krankheiten und Robert Koch.“ An die Festsitzung schließt sich um 8 Uhr ein Abendessen im Artushof. Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Meyer legt hierauf zwei alte Schriften vor, ein gut erhaltenes Exemplar von dem Werke des Hofpredigers Jablonski (am Hofe Friedrich Wilhelm I.), betitelt „Das betrübte Thorn“ und ein „Fremdenführer durch Thorn 1847.“ Im wissenschaftlichen Teil der Sitzung hielt Herr Dr. med. Goldmann einen Vortrag über „Naturwissenschaft und moderne Weltanschauung“ vor einem Auditorium von 12 Damen und 30 Herren.

— (Landwehrverein Thorn.) Gestern fand im Schützenhause die Monatsversammlung statt, die vom 1. Vorsitzer, Herrn Staatsanwalt Wellmann, mit einem Hurra auf den obersten Kriegsherrn eröffnet wurde. Durch Verzug sind ausgeschieden 11, durch Tod 3 Mitglieder; neu aufgenommen wurden 13, zur Aufnahme angemeldet 6 Kameraden. Für das gute Gelingen der Kaisergeburtstagsfeier sprach der Vorsitzer dem Vergnügungsausschuß und den übrigen beteiligten Mitgliedern den Dank des Vereins aus und gab sodann bekannt, daß am Montag den 20. Februar, abends 7¼ Uhr, eine Sondervorstellung für Kriegervereine im Stadttheater — zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Husarenfieber“ — stattfindet, zu der Eintrittskarten beim 1. Schriftführer, Herrn Polizeiinspektor Zelz, zu haben sind. Nachdem der Vorsitzer noch den Kameraden Herrn Rentier Rosenthal zu der ihm vom deutschen Kriegerbunde verliehenen Auszeichnung für mehr als 25jährige Mitgliedschaft beglückwünscht hatte, wurde die geschäftliche Sitzung geschlossen, an die sich noch ein geselliges Beisammensein schloß.

— (Deutscher Flottenverein.) „Auf nach Helgoland“ ist seit Wochen die Parole der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins. Im Anschluß an unsere kürzlich gebrachte Mitteilung können wir heute berichten, daß die für dieses Kostümfest getroffenen Vorbereitungen den Erwartungen vollauf entsprechen werden. In anerkennendster Weise hat das Präsidium des deutschen Flottenvereins in Berlin einen großen Teil der erforderlichen Dekorationsstücke und Kostüme bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Der Verein hofft durch diese großzügige Veranstaltung den Besuchern recht viel Anregendes zu bieten und dadurch das Interesse an unserer für unser Vaterland so wichtigen Flottenfrage bedeutend zu heben.

— (Verein der Ostpreußen.) Gestern fand im Artushof die erste Mitgliederversammlung statt. Vor Eintritt der Tagesordnung gedachte der zweite Vorsitzer, Herr Chefredakteur Dyck, des verstorbenen Mitgliedes Herrn Polizeisergeanten Mischko, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Hierauf wurden die Satzungen durchberaten und angenommen. Der Mitgliederbeitrag ist auf 1 Mark vierteljährlich festgesetzt; die Versammlungen finden am ersten Montag jedes Monats statt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Chefredakteur Dyck Vorsitzer, königl. Eisenbahnvorsteher Aukfutat Stellvertreter, Redaktionsassistent Kromat 1. Schriftführer, Kaufmann Straßburger 2. Schriftführer, Böttchermeister Kruska Kassierer. Direktor Gerlach, Vorschußvereinsrendant Reitz und königl. Bahnhofsvorsteher Graetsch Beisitzer. Zu Kassenprüfern

wurden gewählt die Herren Bauunternehmer Neumann und Kaufmann Mroß. Der Verein zählt 51 Mitglieder.

— (Kaisergeburtstagsfeiern.) Am Sonntag Abend feierte der Schützenverein Thorn-Mocker Kaisersgeburtstag mit einem Festessen im „Soldatenheim" (Restaurant Rüster), an dem sich Mitglieder und Gäste zahlreich beteiligten. Das Kaiserhoch brachte der Vorsteher Herr Tischlermeister Freder aus, die Festrede, welche die rechte Feststimmung hervorrief, Herr Polizeisekretär Bohn. An das Essen schloß sich der Tanz. — Tags vorher beging das Straßenreinigungspersonal, bestehend aus 35 Mann unter Leitung des Herrn Matthäi, das Kaisergeburtstagsfest in der Fürstenkrone in Mocker, dessen Kosten aus einem Fonds bestritten wurden, den das Personal seit Juni durch kleine Beiträge angesammelt hatte. Nachdem Herr Matthäi die gegen 300 Personen zählende Festversammlung begrüßt, hielt Herr Brandinspektor Kunow die Festrede über das Schillersche Wort „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis, ehrt den König seine Würde, ehret uns der Hände Fleiß." Redner schloß mit einem Kaiserhoch, das ein stürmisches Echo fand. Hierauf wurde ein Einakter aufgeführt, der von dem Personal unter Leitung des Herrn Matthäi ganz wacker gespielt wurde. Den Beschluß bildete der Tanz.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Dienstag den 7. Februar 8 Uhr zum viertenmale „Der fliegende Holländer", große Oper von Richard Wagner. Donnerstag den 9. Februar, 8 Uhr dritte Wiederholung der mit Begeisterung aufgenommenen Oper „Madame Butterfly", (Die kleine Frau Schmetterling), in 3 Akten von Giacomo Puccini, die auch bei der letzten Aufführung am Sonntag denselben Enthusiasmus entfachte, wie bei der Erstaufführung. Freitag den 10. Februar zweiter Kammerspiel-Abend! „Der Graf von Charolais", Trauerspiel in 5 Akten von Richard Beer-Hofmann. Dieses moderne Schauspiel, mit seiner herrlichen Sprache und seinem literarischen Aufbau wird auch hier Sensation erregen. Das Stück geht, wie bei seiner Erstaufführung in Berlin am „Deutschen Theater" in gleicher Bearbeitung in Szene und ist nur für die reifere Jugend berechnet. Sonnabend den 11. Februar zu Volkspreisen zum zweitenmale „Der Vogelhändler". Sonntag den 12. Februar Nachmittag 3 Uhr bei halben Kassenpreisen „Die keusche Susanne", Operette in 3 Akten von Jean Gilbert. Der Verkauf der Billetts für die Sonntag-Nachmittagvorstellung beginnt ab Mittwoch Vormittag. — Morgen Mittwoch Nachmittag bleibt die Theaterkasse geschlossen.

— (Besitzwechsel.) Das der Kaufmannswitwe Frau Ida Schmul gehörige Grundstück Altstädt. Markt Nr. 29 ist für den Preis von 53000 Mark in den Besitz der Firma L. Dammann und Kordes übergegangen.

— (Feuer.) Gestern Abend 9 Uhr brach im 3. Stockwerk des Hauses Mellienstraße 122 in einer Gesellenstube infolge Überheizung des Ofens Feuer aus. Da Großfeuer gemeldet wurde, rückte mit der Berufsfeuerwehr auch die Freiwillige Feuerwehr aus und auch der Brandherr Herr Stadtbaurat Kleefeld erschien auf der Brandstätte. Doch konnte der Brand mittels der Handspritze gelöscht werden.

— (Der Tod im Eisenbahnzuge.) Ein Reisender, welcher heute um 6 Uhr früh mit dem Personenzug 23 hier eintraf und mit dem Schnellzug 63 die Reise in der Richtung nach Danzig fortsetzen wollte, stürzte an dem letzteren Zuge entseelt zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Die Leiche wurde zunächst in einem Dienstraum des Hauptbahnhofs untergebracht und von hier in die Leichenhalle am Brückentor übergeführt. Nach Ausweis einer Visitenkarte ist der so plötzlich Gestorbene ein Franzose namens Ricaud de Tiregulé, früher in Brahmow, dann, wie handschriftlich auf der Karte vermerkt, in Breslau, Gartenstraße 95 wohnhaft. Seine Habe — ein Handkoffer mit Wäsche, ein Lesebuch und ein Kommersbuch und die bei ihm vorgefundenen Wertsachen, zwei Ringe, goldene Uhr, goldener Kneifer, goldene Brille und 107 Mark bar, sowie Pelz und Reisedecke wurden im Bureau 25 des Rathauses in Verwahrung genommen.

Wie weiter mitgeteilt wird, war der Reisende irrtümlich in ein Abteil für Damen eingestiegen. Hierauf von einer Mitreisenden aufmerksam gemacht, stieg er eilig aus. Als er die letzten Sachen herausnehmen wollte, sank er zu Boden. Die Fahrgäste machten einen Beamten auf den Vorfall aufmerksam, der nicht gleich zu Hilfe kommen konnte, da gerade ein anderer Zug einlief; als er nach einigen Minuten hinzueilte, fand er den Reisenden tot vor. Der Ort Brahmow ist im Weltlexikon nicht verzeichnet, nur ein ähnlich klingender Ort Bramois in der Schweiz.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,64 Meter er ist seit vorgestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,15 auf 3.23 Meter gestiegen.

Mannigfaltiges.

(Zwei Kinder ertrunken.) Das Betreten noch zu dünner Eisdecken hat in Herrnstadt i. Schles. zwei Opfer gefordert. Der sechs Jahre alte Sohn des Ackerbürgers Bartkowiak und die zehnjährige Tochter des Landwirts Kaschub vergnügten sich mit mehreren Altersgenossen auf dem sogenannten Mehlstrom in der Nähe der Stadt. Plötzlich gab die Eisdecke nach, und fast sämtliche Kinder stürzten ins Wasser. Trotz herbeigeeilter Hilfe gelang es nicht, alle zu retten. Die beiden oben genannten Kinder konnten später nur als Leichen geborgen werden.

(Bei einer Skitour verunglückt.) Sonntag verunglückte der in München wohnhafte 20jährige Student der Rechte Hans Gobert, Sohn eines Hamburger Rechtsanwalts, bei Kitzbuchel in Tirol auf seiner Skitour tödlich.

(Wohltätige Stiftung.) Geh. Kommerzienrat Pflaum in Stuttgart hat zum Andenken an seine Gemahlin 50000 Mk. für wohltätige Zwecke gestiftet.

(Tödliche Folgen einer Bobsleighfahrt.) Bei dem Bobsleighfahren am Sonntag verunglückte, wie aus Semmering gemeldet wird, infolge des schlechten Zustandes der Bahn ein Bobsleigh mit fünf Insassen, wobei ein Herr und eine Dame getötet und die drei übrigen schwer verletzt wurden.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarischer Abend beim Reichskanzler.

Berlin, 7. Februar. Reichskanzler von Bethmann Hollweg hatte zu gestern Abend 80 Einladungen für einen zweiten parlamentarischen Abend ergehen lassen. Von neun Uhr ab erschienen die Gäste, unter denen sich Staatsminister und Staatssekretäre, Mitglieder des Bundesrats, der Reichsämter und der Ministerien, Abgeordnete und Vertreter der Presse befanden. Der Reichskanzler griff überall in die Unterhaltung ein und sammelte um sich immer neue Gruppen, mit denen er sich angeregt unterhielt.

Aus der Budgetkommission des Reichstags.

Berlin, 7. Februar. Die Budgetkommission des Reichstags begann heute die Beratung des Militäretats in Verbindung mit der Militärvorlage. Nachdem Kriegsminister von Heeringen vertrauliche Mitteilungen über die Friedensstärke der übrigen Staaten gemacht hatte, erklärte er, ganz allein die Verantwortung der Militärvorlage zu tragen. Er fordere das, was er für das Notwendigste gehalten habe. Der Staatssekretär des Auswärtigen teilte mit, die auswärtige Lage sei noch so, wie sie der Reichskanzler vor einigen Wochen im Plenum des Reichstags geschildert habe.

Fernfahrt des „M. 3."

Gotha, 7. Februar. Das Militärluftschiff „M. 3." hat heute früh die Weiterfahrt nach Metz angetreten. Es wird versuchen, die Bahnlinie Bebra-Frankfurt einzuhalten.

Massenverhaftung in Warschau.

Wien, 6. Februar. Polnische Blätter melden aus Warschau: Gestern Nacht drangen plötzlich in die Wohnung des allgemein geachteten Advokaten Patek, wo mehrere Herren und Damen der besten Gesellschaftskreise die Krakauer Universitätsaffäre besprachen, zahlreiche Wachleute, Gendarmen und Geheimagenten ein und nahmen eine strenge Haussuchung vor, die bis 8 Uhr morgens dauerte. Weibliche Detektivs führten die Leibesvisitation der anwesenden Damen aus. Alle Brieftaschen, Bücher und Zeitungen wurden mit Beschlag belegt. Hierauf wurden sämtliche Gäste Pateks in ihre Wohnung gebracht, wo gleichfalls Haussuchungen erfolgten. Sodann wurden 37 Personen verhaftet, darunter der Advokat Patek, mehrere andere Advokaten, Redakteure und Ärzte, ferner die bekannte Vorkämpferin in der russischen Frauenemanzipation Stephanie Sempolowska und die Schriftstellerin Dickstein. Ein Teil der Verhafteten wurde wieder freigelassen. Die Massenverhaftungen erregen in Warschau großes Aufsehen; man vermutet, daß bei der Polizei falsche Anzeige von einer in der Wohnung Pateks angeblich stattfindenden geheimen Versammlung gemacht worden sei.

Das Sparsystem des Ökonomen.

Paris, 7. Februar. Eine Batterie des elften, französischen Artillerieregiments verweigerte den Dienst, weil die Mannschaft über ungenügende Ernährung klagte. Das zweite um zehn Uhr ausgeteilte Frühstück entsprach angeblich nicht den Bestimmungen, weil der Ökonom Ersparnisse machen wollte.

Sabotage.

Paris, 7. Februar. Auf dem Bahnhof zu Amiens machte ein Kontrollbeamter die Entdeckung, daß an zwei Wagen eines Eilzuges die Vakuumbremsen demoliert und die Schmiervorrichtungen der Lokomotive unbrauchbar gemacht worden waren. Ein Angestellter der Nordbahn, der sich dieser Sabotage gerühmt haben soll, wurde verhaftet.

Zum Attentat auf den persischen Finanzminister.

London, 7. Februar. Wie dem Reuterschen Bureau aus Teheran gemeldet wird, ist der Finanzminister Sani ed Dauleh seinen Verletzungen erlegen. Der Polizei gelang die Festnahme der beiden Mörder, nachdem sie einen von ihnen verwundet hatten. Da beide russische Untertanen sind, hat die russische Gesandschaft Auslieferung verlangt. In Ispahan herrscht große Erregung darüber, daß der russische Konsul sich weigert, den Mann auszuliefern, der am 1. Februar den Gouverneur durch mehrere Schüsse verwundete. Es heißt, die Geistlichkeit reize die Bevölkerung auf, sich der Eröffnung einer Filiale der russischen Bank zu widersetzen.

Eisenbahner beim Minister.

Madrid, 7. Februar. Eine Abordnung der Eisenbahner erschien heute beim Minister der öffentlichen Arbeiten, um die Nachricht zu dementieren, sie würden den Generalstreik erklären für den Fall, daß ihre Forderungen betreffend eine Unterstützungskasse abgelehnt würden.

Der Brand auf der hohen Pforte.

Konstantinopel, 7. Februar. Zu dem Brande auf der hohen Pforte wird noch gemeldet: Von den 100 Amtsdienern, welche das Erdgeschoß bewohnten, wurden 20 verhaftet. Die Polizei und die öffentliche Meinung sind der Überzeugung, daß eine verbrecherische Brandlegung seitens derselben unentdeckten Urheber vorliegt, die seinerzeit den Brand im Parlamentsgebäude verursacht hätten. Die Regierung soll mehrere Drohbriefe einer Geheimkomitees erhalten haben, daß alle öffentlichen Gebäude niedergebrannt würden.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7 Febr.	6. Febr
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85 25	85 25
Russische Banknoten per Kasse	216,35	216,30
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94 50	94,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84.80	84,90
Preußische Konsols 3½ %	94,50	94,50
Preußische Konsols 3 %	84,75	84,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,80	89 90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	—,—	88,80
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,25	92,60
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,50	94,60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	96,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	199,40	199,30
Deutsche Bank-Aktien	267,—	267,30
Diskonto-Kommandit-Anteile	195,30	196,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,25	124 25
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	128,40
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	268,20	268,80
Bochumer Gußstahl-Aktien	233,75	234,40
Harpener Bergwerks-Aktien	190,75	185,90
Laurahütte-Aktien	175,75	175,30
Weizen loko in Newyork	98,—	98⅛
„ Mai 1911	204,75	205,25
„ Juli	205,25	205,—
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	158,50	158,—
„ Juli	—,—	160,25
„ September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 3¼ %.

Danzig, 7 Februar. (Getreidemarkt) Zufuhr 52 inländische, 99 russische Waggons

Königsberg, 7. Februar (Getreidemarkt) Zufuhr 59 inländische, 100 russische Waggons exkl 6 Waggon Kleie und 34 Waggon Kuchen

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 7. Februar 1911.

Wetter: Schnee.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 196 Mk.
per Februar 196 Mk. bez.
per April—Mai 199 Mk. bez.
inländ. hochbunter 769 Gr. 200 Mk. bez.
inländ. bunter 750—764 Gr. 195—198 Mk. bez.
inländ. roter 753 Gr. 195 Mk. bez.
russisch. roter 777—788 Gr. 147 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 714—741 Gr. 146½ Mk. bez.
Regulierungspreis 146½ Mk.
per Februar—März 147 Br., 146½ Gd.
per März—April 148½ Br., 148 Gd.
per April—Mai 151½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 635—647 Gr. 145—162 Mk. bez.
transito 106½—115 Mk. bez.

Hafer fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 144—152 Mk.
transito 95—108 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: schwächer.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,12½ Mk. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,10—8,80 Mk. bez.
Roggen- 8,35—8 50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 7. Februar.

Auftrieb: 55 Ochsen, 47 Bullen, 90 Färsen und Kühe, 125 Kälber, 350 Schafe und 802 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre —44 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. —,— Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 39—41 Mk., d) gering genährte jeden Alters 34—38 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts —,— Mk., b) vollfl. jüngere 39—40 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 34—37 Mk., d) gering genährte —,— Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts — Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 35—37 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 32—34 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 27—30 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 18—24 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 55—60 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 48—54 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 38—46 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 35—36 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30—32 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 24,28 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,— Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 45—47 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 43—46 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 42—45 Mk., e) gering entwickelte Schweine 38—42 Mk., f) Sauen —,— Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Rindergeschäft ruhig. Kälberhandel lebhaft. Schafhandel mittelmäßig. Schweinemarkt glatt geräumt.

Bromberg, 6. Februar. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 192 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 143 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 141 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 138 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—133 Mk., Brauware 145—156 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 125—144 Mk., zum Konsum 148—156 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 6. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,85—8,95. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,00—7,10. Stimmung: fest. Brotraffinade I ohne Faß 18,87½—19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 18,62½—18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18,12½—18,37½. Stimmung: ruhig stetig.

Hamburg, 6. Februar. Rüböl ruhig, verzollt 59,50. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fest. 6,50. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 7. Februar 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	773,1	N W	bedeckt	5	0	777
Hamburg	770,8	W S W	bedeckt	1	0	777
Swinemünde	769,2	S S W	bedeckt	— 2	2	776
Neufahrwasser	769 4	W S W	bedeckt	— 6	2	775
Memel	768,2	S S O	Dunst	—12	0	775
Hannover	773,4	W	bedeckt	0	0	777
Berlin	771,8	S W	bedeckt	— 2	0	776
Dresden	774,0	W S W	Dunst	— 4	0	776
Breslau	774,3	S W	wolkig	— 6	0	775
Bromberg	771,7	S W	bedeckt	— 8	0	776
Metz	777.3	N O	wolkenlos	— 3	0	777
Frankfurt (Main)	775,0	N N O	Nebel	— 3	0	775
Karlsruhe (Baden)	776,7	O	Nebel	— 4	0	776
München	777,5	S W	halbbedeckt	— 9	1	776
Zugspitze	529,0	N	halbbedeckt	—16	2	529
Scilly	779,5	O N O	bedeckt	5	0	779
Aberdeen	778,5	N W	wolkig	4	—	778
Ile d'Aix	777,3	N O	bedeckt	1	0	775
Paris	777,9	N N O	bedeckt	2	0	777
Vlissingen	777,3	N W	bedeckt	4	0	778
Christiansund	773,9	N W	bedeckt	0	8	768
Skagen	766,2	N O	heiter	2	0	772
Kopenhagen	765,1	W	Nebel	2	1	776
Stockholm	762,0	N W	bedeckt	— 8	1	771
Haparanda	752,4	N	Schnee	— 5	4	759
Archangel	766,8	S O	wolkenlos	—28	0	771
St. Petersburg	767,2	S W	wolkenlos	—25	0	773
Riga	769,5	S	bedeckt	—20	0	774
Warschau	—	—	—	—	—	—
Wien	775,7	N W	bedeckt	— 7	1	775
Rom	766,9	N O	wolkenlos	4	0	764

Hamburg, 7. Februar, 10 Uhr vorm. Hochdruckgebiet über 778 mm von Nordfrankreich bis zum Nordmeer, mit Ausläufer nach Nordösterreich; südostwärts ziehende Depression von Nordosteuropa und Skandinavien bis Mitteleuropa, unter 745 mm über Nordskandinavien. Witterung in Deutschland: Im Süden ruhig, neblig, kälter, im Norden trübe, mäßige westliche Winde, milder, von Nordosten bis zu den Alpen vielfach strenger Frost; hatte vereinzelte Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 7. Februar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 10 Grad Cels.
Wetter: Schnee. Wind: Südwest.
Barometerstand: 770 mm.

Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur — 7 Grad Cels., niedrigste — 15 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 8. Februar: Vielfach wolkig, windig, Schneefälle, nur vorübergehend milder.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 8. Februar 1911.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Abends 6½ Uhr Bibelstunde. Pastor Wohlgemuth.

Baptisten-Gemeinde, Thorn, Heppnerstraße. Abends 8¼ Uhr Vortrag des Jugendmissionars Herrn Rehr-Charlottenburg. Jedermann, insbesondere die Jugend herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Gestern Nachmittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Hausbesitzer

August Zittlau

im Alter von 60 Jahren.

Dieses zeigen, mit der Bitte um stille Teilnahme, an

Thorn den 7. Februar 1911

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 10. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Dem Geburtstagskinde
Max Dwojatzki
wünschen seine Kollegen ein
dreifach donnerndes Hoch.

Für den zahlreichen Besuch meiner werten Fleischer-Kollegen, die bei mir ihr Wintervergnügen gefeiert haben, spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Wilhelm Bartz.

Bekanntmachung.

Im Monat Februar d. Js. findet eine Revision der Quittungskarten in der Innenstadt durch den Kontrollinspektor der Landesversicherungsanstalt statt.

Indem wir dieses hiermit bekannt geben, weisen wir die Arbeitgeber darauf hin, daß sie bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 150 Mk. verpflichtet sind, die Quittungskarten sämtlicher von ihnen beschäftigten Personen vorzulegen, sowie über die an dieselben gezahlten Löhne und die Dauer der Beschäftigung Auskunft zu erteilen.

Arbeitgeber, welche dies zu tun verhindert sind, haben einen mit den Arbeitsverhältnissen vertrauten Vertreter damit zu beauftragen.

Karten, die zur Einsicht nicht bereit liegen, sind bei Vermeidung von Ordnungsstrafen gemäß § 5 der Kontrollvorschriften dem Kontrollinspektor in seiner Wohnung vorzulegen.

Thorn den 6. Februar 1911.

Der Magistrat,
Abteilung für Invalidenversicherung.

Die Unterhaltungsarbeiten an den dem Betriebsmaterialien-Magazin in Thorn zum Soll stehenden Dienstfilzstiefel (rund 570 Paar) und die Lieferung neuer Filzstiefel (ungefähr 60 Paar jährlich) soll vergeben werden.

Angebotbedingungen liegen beim Betriebs-Materialien-Magazin in Thorn zur Einsichtnahme aus, können auch gegen gebührenfreie Einsendung von 60 Pfennig in bar von unserem Zentralbureau bezogen werden.

Termin zur Eröffnung der Angebote am 28. Februar d. Js., vorm. 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Bromberg den 4. Februar 1911.

Königliche Eisenbahndirektion.

Pferde-Verkauf.

Am **Freitag den 10. d. Mts.**, um 12 Uhr mittags, wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne zu Thorn eine zum Kavalleriedienst nicht mehr geeignete

Rappstute

öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft.

Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4.

Zwangsversteigerung.

Am
Donnerstag den 9. Februar 11,
vormittags 8½ Uhr,
werde ich in **Kostbar:**
7 Schweine (Läufer),
4 „ (Ferkel),
2 „ (Säue),
öffentlich versteigern.
Sammelplatz am **Kirchhof.**
Thorn den 7. Februar 1911.

Boyke,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am
Mittwoch den 8. Februar 11,
nachmittags 1 Uhr,
werde ich in **Schönsee:**
1 Anrichteschrank
öffentlich versteigern.
Sammelplatz auf dem **Markt.**
Thorn den 7. Februar 1911.

Boyke,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ausbesserin die Maschine näht sucht Frau **Chaim**, Katharinenstr. 3, 3.

---

224. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am
10. und 11. Februar
stattfindenden Ziehung der 2. Klasse sind Kauflose

1/4	1/8
à 20 Mk.,	10 Mk.

zu haben.

Dombrowski,
königlich preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Titular-Generalagentur

für Thorn von alter deutscher Lebensversicherung per sofort gesucht. Den Verhältnissen entsprechend wird **hohe** Provision gewährt. Gefl. Angebote unter **R. P.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Damen, welche das **Wäschenähen** gut erlernen möchten, können sich melden bei
Frau Kanter, Araberstr. 5, 3, r.

Eis-Lieferung an Private.

Bei genügender Beteiligung will ich in der wärmeren Jahreszeit Eis in beliebigen Mengen, jedoch nur an Private, abgeben. Um die nötigen Vorbereitungen hierzu rechtzeitig treffen zu können, bitte ich, Bestellungen jetzt schon mir aufgeben zu wollen. **G. Edel**, Thorn.

Bäckerei,

verbunden mit Kolonialwarengeschäft, ist mit sämtl. Zubeh. von sof. zu verpachten **Thorn-Mocker, Goßlerstr. 40.**

Stellengesuche

Junger Mann,
welcher mit Kanzleiarbeit und Schreibmaschine vertraut ist, **sucht Stellung** bei kleinem Gehalt. Angeb. unter **P. 19** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Tüchtiger

Müller-Geselle

wird zum baldigen Antritt zur Leitung einer größeren Roggenmühle gesucht. Angebote mit genauer Angabe über die bisherige Tätigkeit unter **Nr. 2619** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbet.

Tüchtige Bautischler stellt sofort bei dauernder Beschäftigung ein **M. Mondry**, Tischlermstr., Gerechtestr. 29.

2–3 Schneidergesellen können sich sofort melden. Schneidermstr. **Jankowski**, Breitestraße 37.

---

2 Lehrlinge stellt ein **Lindemann**, Schuhmachermeister, Brückenstraße 36.

Lehrling

mit der Reife des einjährig-freiwilligen Zeugnisses sucht per 1. 4. cr. oder früher größeres Getreide- und Futtermittelgeschäft in einer Mittelstadt Westpreußens.

Angebote unter **E. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine **erfahrene** saubere **Aufwärterin** für den ganzen Tag wird gesucht.
Seglerstraße 13, 2, l.

Empfehle und suche Mädchen für alles und jüngere Knechte. **Wanda Kremin**, gewerbsmäßige Stellenvermitterin, Thorn, Bäckerstr. 11, 1

Viktoria-Park.

Das gesellschaftliche Ereignis dieser Saison

Donnerstag den 9. Februar, abends 8½ Uhr.

Nur einmaliges Gastspiel!

Saharet.

Die Königin des Tanzes! Das schönste Weib der Erde.
Nie wiederkehrende Gelegenheit Saharet zu sehen.
Das bedeutendste Gastspiel, das je hier war.

Ferner als Gast **Em. Steiner**
der bedeutendste Rechenkünstler und größte Historiker der Welt, sowie

Sylvester
das Stimm-Phänomen — Sopran- und Bariton-Sänger.
Letzte Gastspielreise in Europa vor seiner Kunstreise in Amerika.

Orchester: Militär-Kapelle.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **O. Herrmann** und **Glückmann-Kaliski**, Filiale Artushof: Loge 3 Mk., Sperrsitz (nummeriert) 2,25 Mk., Saal 1,25 Mk. An der Abendkasse Loge 3,50 Mk., Sperrsitz 2,75 Mk., Saal 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk.

Vorbereitung für das Abiturienten-, Fähnrich-, Primaner- u. Einjährig-Freiwilligen-Examen, sowie für alle Klassen der höheren Lehranstalten.

Bisher bestanden sämtliche Fahnenjunker und Primaner bei der ersten Prüfung.

Damenkurse. Ausländer zur Konversation. Erstklassiges Pensionat. Prospekte und Auskunft frei.

Hankow, Privatschuldirektor, **Frankfurt a. O.**,
— Linden 13. —

Neu! Neu!

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem 1. Februar 1911

Coppernikusstr. 30

eine

Vergrößerungs-Anstalt

eröffnet habe.

Porträts werden nach jeder Photographie bis zur Lebensgröße angefertigt.

Größe 50×60 schon von 6,50 Mark an.

Um mich am hiesigen Platze einzuführen, liefere ich vom 1. Februar bis zum 1. März 300 Porträts (Größe 50×60) statt für 6,50 Mark nur für 3,00 Mark u. 400 Semi-Emaille-Platten zu Broschen und Anhänger als Reklame

gratis.

Bilder jeder Art werden vom einfachsten bis elegantesten Genre schnell, billig und sauber eingerahmt.

Hochachtungsvoll

B. Kwella.

Melassetrockenschnitzel und Maiskeimmelasse,

die rationellsten Futtermittel für Milch- und Mastvieh, gibt billigst ab

Zuckerfabrik Union Pakosch.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht in **allen Städten** und Orten der Provinzen **Ost-** und **Westpreußen** tüchtige

Vertreter und stille Vermittler

gegen **hohe Bezüge;** bei guten Leistungen werden feste monatliche Zuschüsse bewilligt. Angebote unter **F. E. 1969** an die Ann.-Exped. **Rud. Loewenstein, Danzig.**

Als

Stütze der Hausfrau

wird von sogleich evang., gebildetes Fräulein gesucht, welches gut kocht und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist. Gehalt 400 Mark. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften zu richten an

Frau v. der Leyen, Niedeck,
Kreis Strasburg Wpr.

Ein sehr anständiges junges **Mädchen** für den Tag gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche per 15. 3. oder später eine

tüchtige Kinderfrau

mit guten Zeugnissen zu 2 Kindern von 4 und 1 Jahre, auch durch Vermittlung.

Frau Fischer, Altst. Markt 35.

Aufwärterin
verlangt Elisabethstr. 6, 3.

Aufwärterin gesucht Brückenstr. 18, 2.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn, schnell, Ratenrückzahlg. Selbstgeber **Diesner, Berlin 21**, **Belle-Alliancestraße 67.**

4–5000 Mark
zu 5 Proz. zur sicheren Stelle gesucht. Angeb. unt. **P. 15** an die Geschäftsst. der „Presse“.

3500 Mark auf nur ganz sichere Stelle am 1. 4. 11 zu vergeben.
Zwieg, Hofstraße 9, 2.

8000 Mk.

auf ein städtisches **Hausgrundstück** zur 2. Stelle zu 5 Prozent vom 1. 4. 11. zu zedieren.

Angebote unter **W. F. Nr. 290** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

8000 Mark
zu 5 % auf ein städt. Grundstück hinter Bankgelder zum 1. 4. 1911 zu zedieren. Angebote unter **B. 80** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kapital
erzielen Sie durch Lösung unserer preisgekrönten Erfinderprobleme. Versand **gratis durch internationale Handelsgesellschaft** für Patent-Neuheiten.
C. Kröggel & Co., Cöln a. Rhein.

12–15000 Mk.,

à 5 Proz., suche nach Bankgeld auf neuebautes Grundstück Bromberger Vorstadt. Miete 5000 Mk. Angebote unter **A. 90** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Zu verkaufen

Geschäftshaus,
in guter Lage der Altstadt, mit großem Hof, modern ausgebaut, ist günstig zu verkaufen. Angebote unter **C. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herrensattel mit Zubehör, mehrere Kummetgeschirre und Pferdegeschirre zu verkaufen. **Mellienstraße 90.**

Restaurant zum „Culmbacher“.

Mittwoch den 8. Februar:



Großes Wurstessen

(Anfang 7½ Uhr).

Vormittags von 11 Uhr ab: **Wellfleisch.**

Um zahlreichen Besuch bittet **Hermann Fisch.**

Heute, Mittwoch, abends 8¼ Uhr

Vortrag

des Jugendmissionars Herrn **Rehr-Charlottenburg** in der **Baptistenkapelle, Heppnerstraße.** Eintritt frei. Jedermann, insbesondere die Jugend, herzlich eingeladen,

---

Kinematographen-Theater

„Metropol“,

Friedrichstraße 7.

Programm

von Mittwoch den 8. Februar bis Freitag den 10. Februar 1911.

1. Lehmann ist bankerott, humor.
2. Geflügelzucht, Natur.
3. **Pro Patria, Drama auf einem Unterseebot.**
4. Von seiner Frau verlassen, humor.
5. Chrysanthemen, kolor. Natur.
6. Kind der Liebe, Drama.
7. Fritzchens Zigarette, humor.
8. Der Räuber, Drama.
9. Bild der Tante Julie, humor.
10. Insel Kilda, Natur.
11. Antonio Foscarino, kol. histor. Drama.
12. Das schreckliche Pulver, humor.
13. Französische Manöver, aktuell.
14. Pathé Journal 93, die neuesten Tagesereignisse.

Tonbilder.

15. Musikklown.
16. Kußduett.
17. An der Wand lang.
18. Dorfwirtshaus.
19. Mädel, hast du denn kein Herz?

Bahnhofs-Wirtschaft Thorn-Mocker.

Donnerstag den 9. Februar:

Wurst-Essen.

Vormittags 10 Uhr:
Wellfleisch.

Es ladet freundlichst ein **H. Locke.**

Ziegelei-Park.

Die täglich gutgeheizte Glasveranda bietet den werten Gästen angenehmen Aufenthalt.

Jeden Mittwoch:
Schmantwaffeln
An den Donnerstagen:
Spritz-Kuchen,
sowie stets **vorzüglichen Kaffee.**
Um gütigen Zuspruch bittet
G. Behrend.

Klein-Bösendorf.
Sonntag, 12. Februar d. Js.:

Großes Kappenfest

mit Horn- und Streichmusik.
Es ladet freundlichst ein **M. Gietz.**

---

1 hochtragende Kuh
und 2 tragende **Stärken**, sowie mehrere **Läufer** und **Ferkel** hat billig zu verkaufen. **Emil Heise, Gr. Nessau**, Post Schirpitz.

Verschiedene gebr. Möbel zu verkaufen **Bachestr. 16.**

Pianino,
nußbaum, gebraucht, zu verkaufen.
F. A. Goram, Culmerstraße 13, 1.

Ein gebrauchtes Plüschsofa
billig zu verkaufen
Nickel, Mellienstraße 112a, 2.

Kl. Hausgrundstück
mit Obstgarten unt. günstig. Beding. zu verk. Näheres zu erfragen bei **Ehlert, Mocker, Kapellenstr. 36.**



Eine große Auswahl **echte Harzer**
Kanarienvögel,
Stamm Seifert, Tag u. Lichtsänger, stehen zum Verkauf nur **Mittwoch den 8. 2.** im Gasthof zur „Blauen Schürze“.
Werkmeister, Vogelzüchter vom **Harz.**

Gebr. Motore für Benzin, Benzol, Gas 2c., alle Größen, gut durchrepariert, verkauft billigst
Julius Gollong, Phönix-Motor-Werke, **Berlin O. 112**, Scharnweberstr. 11.

Gut erh. Schlafbank mit pol. Aufsatz u. Badewanne verkäuflich Kasernenstr. 13, 2.

Echter Teckel,
Hd., schwarz, 1 Jahr alt, treu u. scharf, zu verkaufen. Anfr. unter „**Teckel**“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Maskenkostüme,
Wintermärchen und Bauernkostüm, fast neu, für schlanke Damen, zu verkaufen oder zu verleihen. Zu erfragen **Lindenstraße 9, pt., l.**

Allgemeiner
Lawn-Tennis-Verein Thorn.
Ordentliche

Generalversammlung

im
Elysium
am Mittwoch den 15. Februar,
nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:
Erstattung des Jahresberichts.
Legung der Jahresrechnung.
Erteilung der Entlastung.
Wahl des Vorstandes.

Rege Beteiligung erbeten, auch von Nichtmitgliedern, die in den Verein einzutreten wünschen.

Der Vorsitzende.
Friese.

Schützenhaus

(großer Saal).

Mittwoch den 8., Freitag den 10. Februar cr., 8½ Uhr, Einlaß 7½ Uhr:

Unwiderruflich nur
2 Enthüllungs-Vorstellungen
des weltbekannten Anti-Mystikers und Spiritisten-Entlarvers

Stuart Lancourt
von der Union spiritistique, Paris.

Vorführung und rücksichtslose Enthüllung der unbegreiflichsten und verblüffendsten Dinge aus dem Spiritismus und der gesamten Taschenspielerei.

Aufdeckung der raffiniertesten und verstecktesten Schliche und Kniffe.

Das zweifellos interessanteste Ereignis in Thorn.

Billetts: 2 Mk., 1,50 Mk., 1 Mk. und 0,60 Mk. Mit **Ermäßigungskarten**, die ab Montag in **allen Geschäften gratis** zu haben sind, **halbe Preise auf allen Plätzen**, auch im **Vorverkauf** in den Zigarrengeschäften von **Richter & Franke** und **Duszynski.**

Stadt-Theater.

Donnerstag den 9. Februar, 8 Uhr:
Novität! Zum 3. male!

Madame Butterfly.

(Die kleine Frau Schmetterling.)
Große Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini.

Freitag den 10. Februar, 8 Uhr:
Novität! Zum 1. male!

2. Kammerspiel-Abend.

Der Graf von Charolais.

Trauerspiel in 5 Akten von Richard Beer-Hofmann.

Täglich frische Flaki, guter Mittagstisch u. Abendessen
in und außer dem Hause.
Paruszewski, Schillerstr. 18.

Täglich frischen
Streuselkuchen, Napfkuchen, Kranzkuchen, Anhaltskuchen
u. v. a. Sorten auf reiner Naturbutter gebacken, empfiehlt
Witt's Bäckerei, Strobandstr. 12.

Donnerstag den 9. d. Mts.:
Großes Bock-Bierfest,
wozu ganz ergebenst einladet
Gaidus, Gerechtestr. 35.

Kloben-Holz

zum Verkauf.

J. Bock.

Noch gut erh. Sofa u. Chaiselongue zu verkaufen Schuhmacherstr. 2, 2, r.

Ein Musikautomat billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“

Nr. 287

der „Presse“
(Jahrgang 1910) kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Die Beleidigung, die ich Frl. **Sofie Mielczynski** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. **Slaski.**

Hierzu zwei Blätter.